

AUSGABE 3/2022/23 HERBST/WINTER // 12 EURO

# feuilleton:

MAGAZIN FÜR KUNST&KULTUR IN DER REGION MAINZ/WIESBADEN

DIE ZUKUNFT DES  
GUTENBERG-MUSEUMS  
Zwischen Hiwwel und Bibel

60 JAHRE FLUXUS  
Versuch der Erklärung der Unerklärbarkeit

DAS JUNGE STAATSMUSICAL  
Eine Erfolgsgeschichte

HOCHSCHULE FÜR KUNST/MZ  
Rundgang 2022



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Sie halten die dritte Ausgabe unseres Magazins in den Händen. Die allgemeine Lage ist, anders als von uns erhofft, nicht wirklich leichter geworden. Das gilt natürlich auch und besonders für die Kulturszene, denn die ist im Falle von Sparerfordernissen immer weit vorne unter den üblichen Verdächtigen. Wir bleiben weiterhin optimistisch, zumal es doch erste Lichtsignale am Ende des Tunnels gibt und wir zumindest die Aussicht haben, die Pandemie bald soweit im Griff zu haben, dass das Leben wieder planbar ist, dass Kinder in Schulen und Besucher in Vorstellungen gehen können, ohne ständigen Vorbehalt steht.

Unser Heft ist – das dürfen wir sagen – trotz schwieriger Bedingungen ein Erfolg und wir arbeiten weiter daran, dass die beiden Landeshauptstädte sich als eine Kulturregion begreifen und die Menschen erfahren, welche Möglichkeiten es auf der jeweils anderen Seite des Rheins gibt. Und zwar sowohl für die Besucher\*innen als auch die für Kunstschaffenden. Win – Win.

In dieser Ausgabe geht es unter anderem um zwei Schwergewichte der beiden Städte: Zum einen um das Gutenberg-Museum und seinen neuen Direk-

tor Ulf Sölter, der sein Haus durch eine Übergangszeit bringen muss. Im kommenden Jahr rückt die Abrissbirne dem maroden Schellbau zu Leibe, es folgt eine Zwischenstation im Historischen Museum und 2026 soll der Neubau eingeweiht werden. In Wiesbaden steht mit dem Walhalla ein Haus mit illustrier Geschichte und trister Gegenwart bereit für das nächste Kapitel – Ausgang leider noch offen.

Sie lernen, warum man Fluxus nicht erklären kann und versuchen es – anlässlich des 60. Geburtstags der Fluxus-Bewegung in Wiesbaden – dennoch. Es folgt der Augenzeugenbericht einer Fluxusmesse 1962 in Wiesbaden-Erbenheim.

Ein weiterer visueller Augenzeugenbericht behandelt den diesjährigen „Rundgang 2022“ durch die Hochschule für Kunst in Mainz, wo die Studierenden jedes Jahr ihre Arbeiten präsentieren. Außerdem lernen Sie drei in sehr unterschiedlichen Gebieten arbeitende Künstler kennen: Udo Gottfried, Rainer M. Thureau und Felix Koch – allen drei gemeinsam: Ihre Kunst ist ihnen Obsession, im positiven Sinne und mit schönsten Resultaten.

Seit Jahren leitet die Regisseurin und Choreografin Iris Limbarth das Junge Staatsmusical am Staatstheater Wiesbaden und „produziert“ nicht nur bemerkenswerte Musical-Aufführungen, sondern auch viele Talente, die von hier aus direkt auf die großen Schauspielschulen gingen und gehen – das bislang bekannteste ist Jasna Fritzi Bauer.

Ein Einblick in die Arbeit der Friedrich-Murnau Stiftung rundet den Rundgang durch die Kulturszene ab. Anlass ist die aktuelle Restaurierung und Digitalisierung des verschollen geglaubten Lubitschfilms „Lola“. Und wie immer bietet das Feuilleton viel Information und Appetitanregung für die Programme und Veranstaltungen in der Kulturregion MainzWiesbaden im nächsten halben Jahr. Viel Spaß dabei.

Ihre Herausgeber Leander Rubrecht und Ullrich Knapp



Editorial	1
<b>Zwischen Hiwvel und Bibel</b>	4
Ulf Sölter führt das Gutenberg-Museum in die Zukunft	
<b>Gute Ideen umsetzen</b>	12
Naspa Stiftung unterstützt Projektarbeit	
<b>Sehnsuchtsort Walhalla</b>	14
Das neobarocke Walhalla-Theater	

Titelfoto: Ullrich Knapp

# INHALT



## 1. BILDENDE KUNST

<b>Ein Versuch der Erklärung der Unerklärbarkeit von FLuXuS</b>	22
<b>Vor 60 Jahren: Die Geburtsstunde der FLuXuS-Bewegung</b>	25
Ein Zeitzeugenbericht von Gerrit von Velsen	
<b>Kunsthochschule Mainz – Rundgang 2022</b>	30
... in Bildern	
<b>Fünfte Ausgabe der Frankfurter Kunstmesse</b>	36
Interview mit der Messeleitung	
<b>Der Gott des Gewimmels</b>	38
Udo W. Gottfried und die Kunst, niemandem gefallen zu müssen	
❖ frauen museum wiesbaden	46
❖ Kunstarche Wiesbaden	48
❖ Kunsthaus Wiesbaden	50
❖ Museum Reinhard Ernst	52
❖ Museum Wiesbaden	54
❖ Artbase Gallery	56
❖ Emde Galerie	58
❖ DavisKlemmGalery	60
❖ Galerie Rubrecht Contemporary	62
❖ Tatorte Kunst	64
❖ Künstlerverein Walkmühle	66
❖ Kunst-Schaefer	68
❖ Kunsthaus Taunusstein	69
❖ Walpodenakademie	70

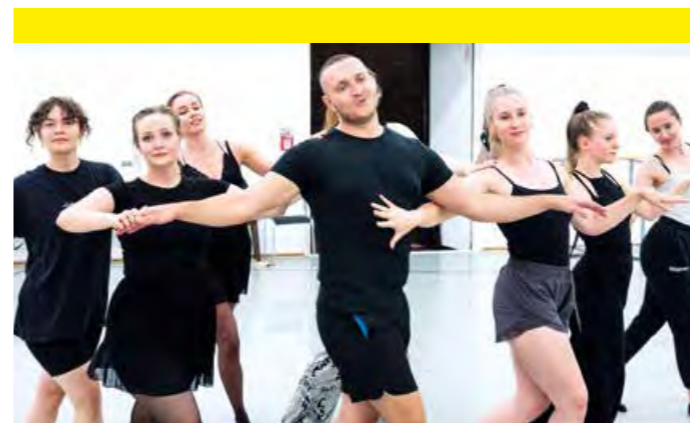


## 2. DARSTELLEND KUNST

<b>Das Junge Staatsmusical</b>	72
Eine Erfolgsgeschichte	
❖ Staatstheater Mainz	78
❖ Staatstheater Wiesbaden	80
❖ Deutsches Kabarettarchiv	82
❖ Kammerspiele Wiesbaden	84
❖ Theater im Palast /Künstlerhaus 43	86
❖ thalhaus Theater	88
❖ Walhalla im Exil	90

## 3. MUSIK

<b>Zwei kreative Köpfe</b>	94
Felix Koch und Georg Philipp Telemann	
<b>harp'n art</b>	98
Ein Porträt des Harfenbauers Rainer M. Tharau	
❖ Collegium musicum der JGU	104
❖ Die Kammermusik	106
❖ Loftwerk Wiesbaden	108
❖ Magnet Kulturproduktion /JazzArchitekt	110
❖ Frankfurter Hof	111
❖ art.ist reloaded	112
❖ Mozart-Gesellschaft Wiesbaden	114
❖ Stadtchor	115



## 4. LITERATUR

<b>Neue Formate, Vielfalt und Interaktivität</b>	118
20 Jahre Literaturhaus in der Villa Clementine	
<b>Abgesang auf ein mürbes Staatswesen</b>	120
Preisträgerin Rheingau-Literatur-Preis 2022	
<b>Welches ist zur Zeit Ihr Lieblingsbuch?</b>	122
Tipps von Buchhändlern	
<b>Ein Jahr voller Literatur, die verführen will</b>	124
Die Literaturszene in der Kulturregion	

## 5. FILM

<b>Die NATOURALE</b>	128
Ein Festival feiert die Natur	
<b>Analoge Filme in die Zukunft retten</b>	130
Konservieren bevor sie endgültig verloren gehen	
❖ Homonale	133
❖ 35. exground filmfest	134
❖ FILMZ – Festival des deutschen Kinos	136

## EXKURSION

❖ Essenheimer Kunstverein – Kunstforum Rheinessen e.V.	138
❖ Speyer, Worms und Mainz Die SchUM-Kulturtage	140

Kolumne – EXPRESSIS VERBIS Jenseits von Fatih verzaubert Sakarya	142
---	-----

Impressum	144
-----------	-----

# Zwischen Hiwwel und Bibel

**ULF SÖLTER FÜHRT DAS GUTENBERG-MUSEUM IN DIE ZUKUNFT**

Was lange währt...das Gutenberg-Museum soll unter seinem neuen Chef endlich die stattlichen und zeitgemäßen Räumlichkeiten bekommen, die es verdient. Besucher der Mainzer Institution, die besonders viel auch Sölter's Vorgängerin verdankt und von zahlreichen internationalen Gästen angesteuert wird, können noch rund ein Jahr lang das Arrangement in den vertrauten Gebäuden erleben, bevor sich Teile der Sammlung in ihr Interimsquartier verabschieden.

Von Dorothee Baer-Bogenschütz

Eine Hiwweltour bestimmte sein Schicksal. Was, bitte? Der Begriff – vernehmlich rheinhessisch – perlt Ulf Sölter von den Lippen wie einem Einheimischen. Schließlich wanderte der sportliche Kunsthistoriker an jenem Oktobertag im vergangenen Jahr nicht zum ersten Mal mit seiner Frau und einem befreundeten Paar durchs herrliche Rheinhessen, wo die „Hiwwel“ – dem Rest der Welt als Hügel geläufig –, gar anmutig in der Landschaft verteilt sind. Nach dem Genuss der Gegend auf Schusters Rappen labte man sich und saß gemütlich beieinander, wie das so Brauch ist in solch kostbaren entschleunigten Momenten. Doch dann zuckte Sölter zusammen: Gedruckte Lettern, wenige nur und weder lyrisch verdichtet, noch mit einem anderen Ziel verbreitet als dem der Bekanntmachung, weckten sein massives Interesse. Sie sollten sein Leben verändern.

Dem Freund war eine Stellenanzeige in der Lokalpresse ins Auge gesprungen, die er mit Hintergedanken weiterreichte. Sölter biss erwartungsgemäß an und bewarb sich. Wie passend, dass ihm ein Druckerzeugnis den Weg wies: Seit dem 1. April ist der Nicht-Pfälzer mit der Hiwwel-Passion Chef des Weltmuseums der Druckkunst. Besser bekannt als Gutenberg-Museum. Ja, was denn nun?

Mitunter firmiert die weltberühmte Institution auch als Gutenberg-Museum Mainz: schon der marketingrelevanten präzisen Verortung



Im Römischen Kaiser des Gutenberg-Museums befinden sich die Gutenberg-Bibliothek und die Museumsverwaltung.

Alle Fotos © Ullrich Krapp



Die Pressehistorische Abteilung beleuchtet die Geschichte von Zeitungen.

wegen wohl die optimale Variante. Weltmuseum Druckkunst könnte der Zusatz lauten. Das Kürzel GMM – zumindest international geht es ja kaum mehr ohne diese Codes – ist besonders eingängig. (Typo-)Graphisch schick begleitet, könnte das Haus sich bereits durch solche Feinheiten besser einprägen. Verwunderlich, dass dem bislang wenig Bedeutung beigemessen wurde.

Angesteuert wird die Stätte der Druckkunst in Gutenbergs Heimatstadt zumeist von Touristen. Der

Rhein ist nah, die Schifffahrt – bis zu 800 Schiffsanläufe jährlich – idealer und bester Quellmarkt. Flussreisende nehmen gerne an einer Stadtführung teil, besuchen den Dom und – Sölter spricht von „Trias“ – eben das Druckkunstzentrum. Eine ostasiatische Sammlung, eine japanische Schriftrolle oder koreanische Zeichen finden sich dort unter anderem. Vier Jahrtausende Buch-, Druck- und Schriftgeschichte werden erfahrbar. 91.000 Titel betreut die Bibliothek. Asiaten wie Amerikaner ziehen den Hut vor Gutenberg. Das nach ihm benannte Museum ist ein Highlight ihrer Germany-Agenda. Die Angaben zu den Vor-Corona-Besuchern schwanken freilich erklecklich, zwischen 130.000 und 160.000: In jedem Zeitungsartikel taucht eine andere Zahl auf, wie kann das sein? Dem muss Sölter nachgehen. Zufrieden zeigt er sich, dass sein Haus den größten Zuspruch in der Runde der Mainzer Museen genießt. Eine der Stellschrauben, an der er drehen muss, und zwar dringend – was ihm bewusst ist –, ist gleichwohl die CI. Die Corporate



Auch das Deutsche Buchbinder-Museum ist im Gutenberg-Museum beheimatet.

Identity weist Schwachstellen auf. Ausgerechnet ein Druckkunst-Haus tut sich schwer mit der gedruckten Selbstdarstellung.

Nicht einmal das Logo wird in verlässlich einheitlicher Form eingesetzt. Fällt das niemandem auf? Dabei macht es etwas her. Die stilisierte schwarze Druckerpresse, die Sölter beibehalten will, was vernünftig ist – „das Logo ist nicht schlecht“ –, ist beispielsweise auf dem Leporello, welches das Veranstaltungsprogramm ankündigt, formal anders gefasst als in den Medienmitteilungen des Hauses. Auf dem Cover der grasgrünen schullehrtartigen Broschüre „#drucklust“, die zum Selberdrucken einlädt – Besucher dürfen Hochzeits- oder Visitenkarten drucken –, ist die Presse dagegen so winzig abgebildet, dass sie glatt untergeht wie ein Kiesel im


Rhein. Entworfen hat sie, wie das Museum – „Das ist für uns natürlich auch extrem wichtig“ – auf Anfrage herausfindet, der Typograf Hans Peter Willberg in den 1990er-Jahren, der Amtszeit von Gutenberg-Direktorin Eva Hanebutt-Benz. Keine Frage: Mit dem Neubau muss eine Neufokussierung der Eigenwerbung einhergehen, zumal Sölter das Vermittlungsangebot „deutlich ausweiten“ will. Es geht auch um ein Leitbild.

Das Riesenkapitel jedoch, das er zu bearbeiten hat, türmt sich vor ihm in Gestalt des Museumsneubaus. Der Bibelturm ist vom Tisch, jetzt müssen – im zweiten Anlauf – rasch Nägel mit Köpfen gemacht werden. Am 5. und 6. Oktober wird der Siegerentwurf gekürt, der über die künftige kulturtouristische Anziehungskraft der Landeshauptstadt wesentlich mitentscheidet. An den beiden Tagen inspiziert ein – inklusive Stellvertretern und Sachverständigen ohne Stimmrecht – rund 20-köpfiges Preisgericht, welche Neubau-Vorschläge rund zwei Dutzend Architekturbüros eingereicht haben. Sölter gehört zum Sachpreisrichter-Quartett. Seine Vorgängerin Annette Ludwig, die das von außen provinziell erscheinende Haus seit 2010 mit allen Kräften ins 21. Jahrhundert führte, ist Stellvertreterin.

Nachdem der architektonisch beeindruckende Bibelturm-Entwurf, der ihre Gutenberg-Karriere hätte krönen und Zeichen über Mainz hinaus



Wilhelminenstr. 1a  
65193 Wiesbaden  
Telefon: 0611 / 30 78 78  
alexander.bauer@signal-iduna.net

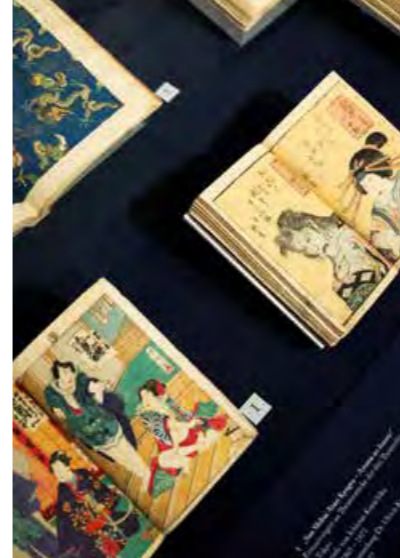
**SIGNAL IDUNA**   
gut zu wissen



Die herausgeschnittenen Initialen der neuen Ausstellung „Cut+Paste – wiederentdeckte Buchmalereien aus dem Mittelalter“



Japanische Farbholzschnitte in Stoffmusterbüchern aus dem 19./20. Jahrhundert



Japanische Kabuki aus dem 19. Jahrhundert in der neuen Ostasienabteilung.



Inkunabel von 1482: „Cosmographia“ - eine kartografische Darstellung der Welt.

hätte setzen können, 2018 kläglich gescheitert war, weil die berühmte Mainzer Stadtgesellschaft nicht mitziehen mochte, muss das Projekt nun eingetütet werden, wenn die Stadt sich nicht lächerlich machen will. Zuversichtlich stimmt sie: Trotz der unglücklichen Vorgeschichte ist das Vorhaben offenbar ungemein attraktiv für die Architekturbüros. Sagenhafte 133 Bewerbungen waren eingegangen, wobei die Anteile nationaler und internationaler Beteiligung nicht eigens ausgewertet wurden. Zu viele Büros waren es de facto. Die Bewerberzahl musste per Losentscheid auf 25 eingedampft werden.

Vorgegeben waren im Auslobungstext Nettoraumgrößen als Richtwerte für den Entwurf. Insgesamt kalkuliert das 80-Millionen-Euro-Vorhaben mit etwa 8.000 Quadratmetern. Für den Ausstellungsbe- reich sind rund 2.500 Quadratmeter vorgesehen, davon 1.600 für die

Dauerausstellung, 300 für die Schau- sammlung und 400 für die Sonder- ausstellung: nur etwa doppelt so viel Fläche wie für das Kindermuseum re- serviert ist, das 180 Quadratmeter beansprucht. Die Schatzkammer soll 50 Quadratmeter bekommen. Bibeln und Inkunabeln zählen zu den Ju- welen des Museums, darunter zwei 42-zeilige Original-Gutenberg-Bibeln aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Der 60er-Jahre-Bau am Liebfrauen- platz, nach seinem Baumeister Schell-

Bau genannt, genügt den aktuellen Anforderungen schon lange nicht mehr. Noch bis Ende kommenden Jahres wird er bespielt, dann kommt die Abrissbirne. Das Gutenberg-Mu- seum besteht aber aus vier Gebäu- de(teile)n; die drei Annexgebäude müssen saniert werden. Das jungs- te entstand im Jahr 2000. Die his- torischen Gebäude – zwei ehema- lige Hotels – dürften in der Außendar- stellung stärker in Erscheinung treten.

Das Haus „Zum Römischen Kaiser“, vormals „Zum Marienberg“, ist ein Spätrenaissancebau, errichtet in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts für den Kaufmann und kurfürstlichen Rat Edmund Rokoch, und der erste größere Neubau in Mainz, nachdem der Dreißigjährige Krieg die Stadt zer- stört hatte. Mit seiner aufwendigen Fassade war das Gebäude das reichs- te Bürgerhaus und Vorbild für Pracht- bauten des Kurmainzer Adels. Im 18. Jahrhundert empfing es Übernach- tungsgäste als Hotel „Zum Römi- schen Kaiser“. Unter den illustren Per- sönlichkeiten: Goethe, Mozart oder Voltaire. Heute beherbergt das kai- serlich benannte Gebäude – von in-

nen weniger schmuck als seine Geschichte es vermuten lässt –, die Museumsverwaltung, die Restaurierungswerkstatt, den Sitz der Gu- tenberg-Gesellschaft sowie die Stadtschreiberwohnung. Das im Jahr 1900 von Bürgern gegründete Gutenberg-Museum war 1930 einge- zogen. 32 Jahre später verantwortete Rainer Schell den Erweiterungs- bau, der nunmehr, nach sechs Jahrzehnten, seinerseits ausgedient hat.

Etwa 150 Jahre älter als das Haus „Zum Römischen Kaiser“ ist das Ho- tel „Schwan“: verbunden mit der Jahreszahl 1496, doch ist dieser Hinweis nicht dokumentiert. Fakt ist: Es ist eines der ältesten Zeug- nisse der historischen Platzbebauung. Jetzt fanden darin ukraini- sche Flüchtlinge ein temporäres Zuhause. Johannes Gensfleisch, ge- nannt Gutenberg, hat dieses Gebäude nicht mehr gesehen. Er wurde um 1400 in Mainz geboren.

Was passiert während der um- und neubaubedingten mehrjährigen Schließung des Museums? Die Präsentation wird naturgemäß sehr ausgedünnt. Am Interimsstandort im Naturhistorischen Museum in der Reichklarastraße könne man nur knapp zehn Prozent der Schät- ze zeigen, so Sölter. Von der Idee, einige auf Welttournee zu schicken, ist man abgerückt. „Mit Gutenberg in die Zukunft – Schlaglichter einer Medieninnovation“ lautet der pfiffige Titel der Ausstellung, die im Aus- weichquartier von Ende 2023 bis zur geplanten Wiedereröffnung An- fang 2026 eingerichtet wird. Unterdessen muss im Hintergrund kaum weniger gerackert werden als auf der Großbaustelle.

Die Digitalisierung sei ein zentraler Aspekt, sagt Sölter, „bei der Digitali- sierung des Bestands stehen wir erst am Anfang“. Es klafften „große Lü- cken“. Doch auch analog müssen die Bestände zügig weiter erschlos- sen werden. Erst unlängst entzückte ein mittelalterlicher Pergament- fund mit wunderschönen Initialen in einer bis dahin unbeachteten



Blick in die Dauerausstellung: Druckmaschinen im Gutenberg-Museum.



Nachbildung von „Jikji“, dem ältesten mit Metalllettern gedruckten Buch der Welt

Schachtel. Es gibt viel Nachholbedarf bei den „musealen Basisarbeiten“. Sölter spricht von einer Herkulesaufgabe. Neuland ist die intensive Beschäftigung mit der Buchdruckkunst nicht – er promovierte über den Mannheimer Verleger Anton von Klein, war immer schon verlagsgeschichtlich interessiert: „Dem Thema bin ich treu geblieben.“

Unterm Strich ist es sein Job, das Gutenberg-Museum „neu zu erfinden“. Er will das Haus nicht nur in der „musealen Landschaft Europas“ verankern. Nicht zuletzt erfordere der neue „globale Anspruch eine neue strategische Ausrichtung“. Kein Marketingsprech, sondern nackte Notwendigkeit. Immerhin: „Wir sind durchfinanziert“, sagt der Mann, für den es die zweite Museumsdirektorenstelle ist. Seit Sommer 2019 war er Chef des Gustav-Lübcke-Museum in Hamm, zuvor stellvertre-



Modell des koreanischen Letterngusses im Wachsschmelzverfahren.

tender Leiter des Clemens Sels Museums in Neuss. Die Mainzer Kulturdezernentin Marianne Grosse freut sich über „einen echten Museumsexperten“. Das war Annette Ludwig natürlich auch, und Unechtes hätten wir ohnedies in Mainz niemals vermutet.

Sölter nennt sein neues Umfeld eine „Region, in der ich mich sehr zuhause fühle“. Groß geworden ist er am Rhein in Bad Honnef und findet: „Das fühlt sich ähnlich an“. Im Interview ver-rät er: „Der Fluss gibt mir viel und die Region auch.“ Für das Museum wirbt er etwa auf der Kunstmesse Art Karlsruhe, denn Kunst ist ein Standbein, man denke nur an das weite Feld der Druckgrafik. Der aktuellen Stadtdruckerin Veronika Weingärtner ist dem-nächst eine Ausstellung gewidmet.

Auf Frankfurts Messegelände müsste man unterdessen den Namensgeber des Mainzer Museums im Oktober für einige Tage nonstop besingen: Ohne Gutenberg, der Bücher erschwinglich

machen half und Lesen für alle zur Option, gäbe es keine Buchmesse.

Zu den prominenten Museumsbesuchern zählen royale Gäste – just für Anfang Oktober hat sich wieder einmal ein hochgestelltes Paar angekündigt –, neben Berühmtheiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur, unter ihnen George W. Bush, Michail Gorbatschow oder Helmut Kohl. Auch Umberto Eco der Verfasser von „Der Name der Rose“ nahm sich Zeit für eine Visite, ebenso die Schauspielerin Hannelore Elsner. Die Queen und ihr Prinz waren am 23. Mai 1978 auf Bibel-Tour. Die Sonderschau „Hot-spot Gutenberg-Museum – Hoher Besuch in Rheinland-Pfalz“ erinnert ab dem 29. November auch an diesen Besuch. Sie erschließt fürs breite Publikum das Gästebuch des Museums mit seinen zahlreichen Einträgen, lässt die vergangenen 60 Jahre Revue passieren, ist quasi der Abgesang auf den Schell-Bau. Sölter formuliert es süffiger, bezeichnet die Schau als Digestif. Leider bekommt das Publikum aber wohl kein Rheinhessen-Schnäpschen gratis dazu.



Museumsdirektor Dr. Ulf Sölter in der neuen Ostasienabteilung des Gutenberg-Museums.

Oberstes Ziel der Ausstellung ist es, Interessierte an der Geschichte des Hauses „partizipieren“ zu lassen, ein Wort, das heute in alle Kuratoren-Munde muss. Im Falle des Gutenberg-Museums gehört die Partizipation zur DNA. Es muss bloß einladender auftreten. Handwerkliche Fundamente wie der Druckprozess sollen sinnlich besser wahrnehmbar werden. Es gebe Ausbaupotential, so Sölter, der im Nu Sympathien sammelte. Wer im Haus fragt, wie der neue Chef ankommt, erntet ein Strahlen. Ein wichtiger Punkt, denn das Betriebsklima darf keine Baustelle sein. Vor Sölter liegen zu viele andere. Die Trägerschaft etwa steht ebenfalls zur Debatte. Das Gutenberg-Museum ist ein städtisches. Müsste nicht auch der Bund ins Boot?

An Sölter, der einen Fünfjahresvertrag hat, hängt jetzt alles. Wo er Inspiration findet und Kraft tankt? Wir ahnen es. Wie gut, dass sich der 50-Jährige auf Hiwweltouren topfit hält.

## BEWUSST, NATÜRLICH & BEQUEM

Die Firmen El Naturalista und Art sind in Sachen nachhaltiger Schuhherstellung schon immer sehr ambitioniert gewesen. Seit fast 30 Jahren setzen sie auf umweltschonende und hochwertige Materialien. Und weil wir diese Werte teilen, finden Sie bei uns eine große Auswahl dieser schönen Schuhe.



Wiesbaden: Schuhladen Fußspur, Wagemannstr. 31  
0611 58086151, www.fussspur-riemann.de  
Mainz: Schuhladen Fußspur, Steingasse 20  
06131 225532, www.fussspur-riemann.de

**Fußspur**  
Mainz - Wiesbaden - Mannheim



ClownsMadams&Buben: „Als Clowns können wir Stress lösen, Ängste verringern, Leichtigkeit ermöglichen.“

## GUTE IDEEN UMSETZEN

*Die Idee ist geboren und es gibt viele helfende Hände. Doch noch fehlt das Geld zur Realisierung? Egal, ob Kunst, Kultur, Sport, Jugend, Gesundheit, Umwelt oder Brauchtum: Die Naspa Stiftung fördert Jahr für Jahr viele und unterschiedlichste Projekte in der Region, die Hilfe zum Anschlag benötigen oder zum Weitermachen. Und die Förderquote ist hoch.*

### Verantwortung tragen

Viele Leute engagieren sich neben ihrem Beruf unentgeltlich im sozialen Bereich, in Umweltprojekten oder sind aktiv in der Nachbarschaftshilfe. Seit 1990 unterstützt die Naspa Stiftung Menschen, die ehrenamtlich arbeiten. Der 150. Geburtstag war der 1840 gegründeten Nassauischen Sparkasse Anlass, ihrem gesellschaftlichen Engagement einen stabilen Rahmen zu geben. Mit der Stiftung richtete die Naspa ihren Fokus über das Kerngeschäft hinaus auf ihre Mitverantwortung für die Gesellschaft und den Bedarf an eigeninitiativem Handeln. So wie bei den ClownsMadams&Buben.

Mitglieder des Vereins ClownsMadams&Buben besuchen Senioren in ihrer Lebenswelt und schenken etwas Unbezahlabares: Zeit und Emotionen. Sie kommen in ihren Clownkostümen, mit Liedern, Gedichten und Späßen bepackt. Sie gehen von Zimmer zu Zimmer – mal laut, mal leise. Die Clowns nehmen Kontakt zu den Bewohnern der Alten- und Pflegeheime auf, sind bereit für ein Tänzchen oder auch nur ein Schmunzeln. Sie alle sind speziell für die Arbeit als Clown in der Geriatrie ausgebildete Pädagoginnen, Schauspielerinnen und Ärzte. In Wiesbaden sind sie regelmäßig zu Gast im Katharinenstift und im Johann-Hinrich-Wichern-Stift.

### Ehrenamtliches Engagement stützen

Insgesamt hat die Naspa Stiftung bis heute rund 13.000 Projekten 20 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Das bedeutet, dass Tag für Tag 1.700 Euro ausgeschüttet werden. Der große Vorteil einer Stiftung: Sie ist verlässlich, denn das Stiftungskapital von stolzen 26,5 Mio. Euro selbst wird nicht weniger, nur die Erträge werden ausgegeben. Auf diesem Weg ist es der Naspa Stiftung Jahr für Jahr möglich, Engage-

ment für das Gemeinwohl in beträchtlichem Umfang zu bezuschussen und kreatives Handeln zu fördern. Wie spannend die Ideen sind, zeigt das Projekt tinyBE – living in a sculpture.

Über Wochen wurde im Frühsommer 2021 auf dem Kranzplatz in Wiesbaden mit dem 3D-Drucker eine Skulptur gedruckt. Entstanden ist ein ovaler Innenraum aus Lehm mit freiem Blick in den Nachthimmel, von innen abschließbarer Tür, zwei Feldbetten, zwei Campingstühlen und Bettwäsche. Man konnte Führungen ins Innere der Skulptur „The House of Dust“ der Fluxus Pionierin Alison Knowles buchen, sie aber auch mieten und für kurze Zeit darin wohnen. Die Kuratorin Cornelia Saalfrank hat für die gemeinnützige Plattform tinyBE internationale Künstler gewonnen, die für Ausstellungsorte in Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden acht bewohnbare skulpturale Räume entwickelt haben. Sie haben eine maximale Größe von 30 m<sup>2</sup>, bestehen aus innovativen und nachhaltigen Baustoffen und sollen künstlerisch und sinnlich erfahrbar machen, wie wir künftig leben wollen und was wir tatsächlich brauchen.



©Alison Knowles, tinyBE, Fotograf Wolfgang Gimmel, 2021

Bewohnbare Skulpturen im öffentlichen Raum: „The House of Dust“ von Alison Knowles auf dem Kranzplatz in Wiesbaden

### Vielfältiges anstiften

In allen acht Regionen ihres Geschäftsgebiets unterstützt die Naspa Stiftung jedes Jahr hunderte Projekte. Dahinter steht die Absicht, die Förderung in der gesamten Region zu leisten, in der die Naspa tätig ist und in der die Kundschaft und die Beschäftigten leben. Um möglichst viele und unterschiedliche Projekte aus allen gesellschaftlichen Bereichen anstiften zu können, wird das Gesamtfördervolumen in zahlreichen kleinen Spenden verteilt.

Etwa an den Kulturclub Biebrich, der sich 2005 aus den Höfefesten in Wiesbaden-Biebrich entwickelte. Seitdem verfolgt der Kulturclub die Idee, mehrmals im Monat Kulturveranstaltungen von großer Band-



Ndiankou Niassé Trio beim Kulturclub Biebrich im September 2021



Lulo Reinhardt beim Kulturclub Biebrich im April 2022

breite durchzuführen. Dazu werden im Friseursalon Clemens die Spiegel zur Seite geschoben und der Laden verwandelt sich in eine Kleinkunstbühne. Da gibt es Livemusik unterschiedlichster Genres, Tanz-, Kino- und Theaterabende, Hits zum Mitsingen oder Degustationen und kulinarische Spezialitäten aus ganz Europa.

Die Naspa Stiftung unterstützt konkrete, klar bestimmte Vorhaben, mit denen sich Vereine, Initiativen sowie auch Einzelpersonen bewerben. Das kann ein Buchprojekt sein, ein Ökoprojekt gegen die Klimakrise oder auch nur neues, pädagogisch zeitgemäßes Spielzeug in der KiTa. Das Online-Bewerbungsverfahren unter [www.naspa-stiftung.de](http://www.naspa-stiftung.de) („Förderantrag stellen“) ist denkbar einfach.





# Sehnsuchtsort Walhalla

Prachtvolle Großgaststätte im Walhalla der 1950er Jahre



Foto: SEG/Horst Göbel

Vor 125 Jahren wurde das neobarocke Walhalla-Theater in Wiesbaden eröffnet. Seit 15 Jahren ist es im Besitz der Stadt. Seit fünf Jahren darf aus Sicherheitsgründen niemand das Gebäude betreten. Jetzt werden neue Pläne für eine Wiederbelebung des sagenumwobenen Walhalla konkreter.  
Von Gudrun Rothaug

Fällt der Name Walhalla, leuchten in Wiesbaden viele Augen, denn der Ort gehört zur Identität der Stadt. Einerlei, ob man sich noch an die einst glanzvolle Geschichte erinnert, an das Kino im großen Saal, an die legendäre Diskothek „Big Apple“ oder zuletzt an die beliebten Veranstaltungen des Walhalla Theater e. V. im Spiegelsaal, als das Gebäude zum großen Teil schon lange leer stand. Als Problemimmobilie bereitete das Walhalla der Stadt Kopfzerbrechen und als Sehnsuchtsort erhitzt es die Gemüter vieler engagierter Menschen.

Die prunkvollen Räume mit Spiegeln, Lüstern und goldbemaltem Stuck werden von Jahr zu Jahr maroder. Gerüchte über Abrisspläne gingen um, denn manche Ungereimtheit und Intransparenz haben Verschwörungstheorien in der Stadt befördert. Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende hat das Walhalla nun zur Chefsache erklärt. Im Januar dieses Jahres machte er bekannt, dass die Sanierung des bedeutenden Bau- und Kulturdenkmals 2024 beginnen soll, um die authentischen Räume aus der Kaiserzeit zu retten. Zwei, drei Jahre später soll das Walhalla wieder öffnen, als offenes Kulturzentrum mitten im Zentrum Wiesbadens. Gelingt das, kann Wiesbaden stolz auf einen einzigartigen Ort sein, der neue Energie in die Stadt bringt.

## „RETTEN, WAS ZU RETTEN IST“

„Werden die neobarocken Räume des Walhalla nicht schnell gesichert, dann zerbröseln sie der Stadt unter den Händen“, konstatiert Udo Gleim. Der Architekturprofessor an der Hochschule Darmstadt ist Mitglied des Gestaltungs- und Denkmalrats Wiesbaden. Er hat die Innenräume des Walhalla besichtigt und war beeindruckt und bedrückt zugleich. Fasziniert habe ihn, dass die neobarocke Architekturinszenierung noch immer ihre Kraft entfalte, trotz des langen Leerstands. Bedrückend sei es zu sehen, wie stark die denkmalgeschützten Bereiche vom Verfall bedroht sind und an vielen Stellen der Stuck abfallen ist. Der Gestaltungsrat empfiehlt deshalb dringend, die Sanierung der denkmalgeschützten Räume von einem Konzept für Betrieb und Nutzung abzukoppeln. Zu lange habe sich hier die Katze in den Schwanz gebissen: weil eine Sanierung des Walhallas ohne ein Nutzungskonzept nicht möglich schien – und umgekehrt.

„Jetzt so schnell wie möglich“, sagte auch OB Gert-Uwe Mende Anfang des Jahres in einer öffentlichen Sitzung des Wiesbadener Kulturbe-



Illuminiertes Loch in der Wand während einer legendären Studio54-Privatgeburtstagsparty



Foto: Michael Müller

rats. Zugesagte und zu erwartende Fördergelder gingen verloren, wenn die Sanierung nicht 2024 beginnt. Damals präsentierte OB Mende eine Konzeptstudie des Wiesbadener Architekturbüros BGF+ für die Sanierung der sehr verschachtelten Walhalla-Architektur. Diese Studie empfiehlt den Abriss des zum Walhalla gehörenden Gebäudes in der Hochstättenstraße 1. Stattdessen soll in einer jetzigen Baulücke ein Neubau für Fluchttreppenhäuser und technischen Anlagen entstehen. Denkbar wäre der Erhalt der repräsentativen Fassade dieses Klinkerbaus von 1910, sagt Udo Gleim vom Gestaltungsrat. Zwar führt ein Fluchttreppenhaus



Der große Saal im Dornröschenschlaf ...



... wachküssen eilt!

Foto: SEG/Horst Göbel

Foto: Ernst Stratmann

vom Spiegelsaal durch das Gebäude, doch habe es nicht die architektonische Ausführungsqualität des „Ur-Walhalla“ von 1897. Nicht allen gefällt der Plan, dieses Gebäude abzureißen und für das geplante offene Kulturzentrum wären die kleinen Räume darin gut nutzbar.

### EIN NEUER KULTURORT FÜR DIE STADTGESELLSCHAFT

Der Kulturbeirat macht sich schon lange für eine Wiederbelebung des Walhalla stark. Ein niedrigschwelliger Kulturort für die gesamte Wiesbadener Bevölkerung soll entstehen, mit langen Öffnungszeiten an sieben Tagen in der Woche und ohne Konsumzwang. Alle bisherigen Konzepte für eine neues Walhalla hätten wiederholt, was es ohnehin schon gibt, sagt Marie Johannsen. Sie ist Dramaturgin am Staatstheater Wiesbaden und als Mitglied des Kulturbeirats auch Teil der Steuerungsgruppe, die das Walhalla inhaltlich entwickeln soll. „Die Aufregung um das Walhalla ist Ausdruck der Faszination, die die Leute kirre macht und hochemotional reagieren lässt.“ So nimmt Marie Johannsen die Stimmung um den sagenumwobenen Kulturort wahr.



Konzeptstudie für die Sanierung: Blick in die Hochstättenstraße, Visualisierung: BGF+

Die vielen Diskussionen um den Ort haben viele Ideen und Begehrlichkeiten entstehen lassen. Doch für ein Walhalla der Zukunft müssten die festen Kategorien Club, Kino und Theater aufgelöst werden. „Das Walhalla ist eine Chance für Wiesbaden, wieder zusammenzuwachsen, als Stadtgesellschaft und Gemeinschaft, ein Ort, an dem man sich grüßt, statt aneinander vorbeizugehen“, so Marie Johannsen. Alle sollen sich hier begegnen können: bei Breakdance oder Chorproben, politischen Diskussionen oder im Film- und Tonstudio, in dem Jugendliche ihren ersten Rap-Track schneiden. Der große Saal könnte flexibel geteilt werden, ohne feste Bestuhlung und mit Schallschutz-Stellwänden; bewegliche Bühnenelemente könnten immer neue Räume für Aufführungen schaffen. Zum Beispiel für gemeinsame Produktionen, etwa ein Tanzprojekt, musikalisch vielleicht vom Orchester der Musikakademie begleitet und mit einem Bühnenbild, das Architekturstudierende gestalten. Und auch Raum für Computerspielentwicklung und Workspaces könnte es im Walhalla geben.



Verlassen und verriegelt: Das Foyer von außen



Wird der Klinkerbau von 1910 abgerissen?

Ein Kulturort müsse als Utopie gedacht werden, nicht als Einrichtung, die sich in erster Linie finanziell rechnet. Der Kulturbeirat hat sich deshalb dafür eingesetzt, dass kein Unternehmen über die Nutzung der Räume entscheidet, sondern ein künstlerisches Kurator\*innen Team. Das neue

Walhalla sei keine Konkurrenz für die lokale Kultur, betont Ernst Szebedits, Vorsitzender des Kulturbeirats. Im Gegenteil könnten sich hier für die Wiesbadener freie Kunstszene neue Möglichkeiten der Vernetzung ergeben. So schlägt Sigrid Skoetz, die mit ihrem Walhalla Theater e. V. Teile des Gebäudes 16 Jahre lang bespielt hat, ein gemeinsames zweiwöchiges Festival der freien Gruppen der Region im sanierten Walhalla vor. Zusätzlich könnte ein Treffen der überregionalen Theaterszene stattfinden, analog zum Berliner Theatertreffen und Wiesbaden so zu



Skulptur „Dem Wasser gewidmet“  
Unsere Leistungen: Tragwerksplanung | Ausführungsplanung



Ersatzneubau Rheinbrücke Schierstein  
Unsere Leistungen: Statisch-konstruktive Prüfung der Überbauten, Prüfung der Ausführungsplanung der Überbauten und des Abbruchs

## Entwurf und Konstruktion von Brücken, Ingenieurbauwerken und anspruchsvollen Hoch- und Industriebauten seit mehr als 60 Jahren

### LEISTUNGSSPEKTRUM:

- Entwurfs- und Tragwerksplanung für Hoch-, Industrie- und Brückenbauten
- Nachrechnungen und Restlebensdauerberechnungen für Brückenbauwerke
- Bautechnische Prüfungen für Straßenbauämter/Eisenbahn-Bundesamt/Bauaufsichten



Foto: Archiv La Torre

Interimsspielstätte des Staatstheaters Wiesbaden in den 1970er Jahren

einem wichtigen Treffpunkt der freien Theaterszene machen. Ein offenes Kulturzentrum in neobarockem Ambiente würde die Stadt im 21. Jahrhundert enorm aufwerten und beleben, so wie das Walhalla zu Anfang des 19. Jahrhunderts in der Weltkurstadt und während der 1950er-Jahre in der Filmstadt Wiesbaden.

### WALLALA WALHALLA

„Walhalla“ nannten sich Ende des 19. Jahrhunderts viele private Volkstheater – nach der Ruhmeshalle in der nordischen Mythologie und in Abgrenzung zu den Varietétheatern in Frankreich. Wiesbadens Walhalla wurde 1897 als prachtvolles Spezialitätentheater mit Großres-



Foto: Martino La Torre

Veranstaltung der Walhalla Theater e.V. im Spiegelsaal

taurant vom Bauunternehmer Jakob Rath eröffnet. Die Stadt hatte sich vom Dorf zum Weltkurort entwickelt und prunkvolle Villen und Kulturbauten waren entstanden. Nur drei Jahre nach dem kaiserlichen Hoftheater öffnete das Walhalla, das ein vernünftiges Pendant zum Hochkultur-Theater war. Ins Walhalla strömten die Menschen, um zu speisen und Operetten, Revuetheater und Kabarett zu sehen. Im großen Saal tanzten Artisten auf dem Eis und segelten durch die Lüfte; sogar einen Elefanten hatte man zum 10-jährigen Bestehen in den großen Saal gehoben. Im Untergeschoss gab es eine Bar und eine Kegelbahn. Von Beginn an wurden Filme gezeigt und zwischen den damals kurzen Filmen unterhielt man das Publikum mit Variété-Nummern. Zu Stummfilmen spielte eine große Kinoorgel, die heute im Düsseldorfer Filmmuseum steht.

Ab den 1920er-Jahren betrieben August Zickenheimer und sein Sohn

Wilhelm ein Kino im großen Saal. Wilhelm Zickenheimer, der im Nationalsozialismus das KZ überlebt hatte und im Klinkerbau des Walhalla in der Hochstättenstraße 1 wohnte, eröffnete 1950 im Keller des Hauses das Lichtspieltheater „Bambi“. Hier sah Volker Schlöndorff als Kind mit der gleichnamigen Disney-Produktion seinen allerersten Kinofilm. Der Oscar-Preisträger hat sich im vergangenen Jahr bei einem Konzept-Workshop für das Walhalla engagiert. Schließlich wurde hier der Grundstein für seine Karriere gelegt. Andere waren schon berühmt, als sie dem Walhalla einen Besuch abstatteten. Maria Schell kam in den 50er-Jahren gerne zu den Spätvorstellungen ins Bambi, in einer Zeit, als Wiesbaden zur Filmstadt avanciert war. Auf dem Gelände „Unter den Eichen“ war 1949 eine Filmproduktionsstätte mit Kopieranlage und Filmateliers entstanden und so kam es, dass auch Zsa Zsa Gabor das Walhalla besuchte, genauso wie Elvis Presley während der Dreharbeiten für den Film „Café Europa“. 1946 fand im Walhalla sogar der konstituierende Festakt zur Gründung des Landes Hessen statt, weiß der Architekt und Bauhistoriker Martino La Torre. Er kennt die gesamte Geschichte und engagiert sich leidenschaftlich für das Walhalla. „Am Walhalla wird die Stadt gemessen werden, am bisherigen Umgang damit und auch am zukünftigen. Und je größer man jetzt versucht, am Rad zu drehen, umso kleiner wird das Ergebnis“, sagt Martino La Torre. Er war an einem Konzept beteiligt, das die Gruppe „Walhalla-Studios“ zur Wiederbelebung des Walhalla im Jahr 2017 in der Stadt vorgestellt hat.

### VON PLÄNEN UND KONFLIKTEN

Alle bisherigen Versuche, das Walhalla als Ganzes wieder zu beleben, sind gescheitert. Mehrere private Investoren schmiedeten Pläne – keiner ging auf. Seit über 30 Jahren steht das Walhalla nun schon zu großen Teilen leer. Ab 2001 bespielten die Theaterleute um Schauspielerin Sigrid Skoetz das Foyer und den Spiegelsaal mit einem anspruchsvollen Programm. 2007, vor fünfzehn Jahren, konnte sich die Stadt die Planungshoheit über diesen zentralen Ort in der Innenstadt sichern. Damals kaufte die städtische Tochtergesellschaft WVV das Gebäude für 2,5 Millionen Euro. Und man blieb nicht untätig: 2014 wurde ein Stegreif-Wettbewerb ausgeschrieben. Das Wiesbadener Architekturbüro BGF+ gewann und präsentierte als Betreiber das bundesweit agierende GOP-Theater. In Wiesbaden gab es Proteste gegen ein Varieté-Theater mit Produktionen von der Stange, die das GOP-Theater in sieben Städten der Republik reihum zeigt und die sich hauptsächlich über ein Gastronomiekonzept finanzieren. Für das Walhalla Theater e. V. wäre kein Raum mehr gewesen und anstelle des beliebten Bambi-Kinos hatte der Architektenentwurf ursprünglich eine Toilettenanlage geplant. Die Empörung war groß und die Gruppe „Walhalla Studios“ um Martino La Torre und den Designer Michael Müller entwickel-



WELTWEIT GRÖSSTER SCHAUMWEIN HERSTELLER



VISIT US!  
KELLEREITOUREN  
SEKTMANUFAKTUR  
MITREISSENDE EVENTS  
HENKELL FREIXENET SHOP

CELEBRATE LIFE!



ERLEBEN SIE  
DIE WELT VON  
HENKELL FREIXENET



Visualisierung: Michael Müller

„Zurück in die Zukunft“ – Visualisierung des Konzepts der Gruppe Walhalla Studios

te ein Konzept unter dem Namen „Zurück in die Zukunft“. Das Bambi-Kino und Walhalla Theater e. V. hätten ihre Bleibe behalten. Mehrere Betreiber waren mit im Boot, darunter das Tivoli Theater Hamburg, das Ballhaus Berlin und der Caterer Kofler. Den Verantwortlichen in der Stadt schien dieses Konzept zu riskant, schrieb der Wiesbadener Kurier am 13.02.2017. Am Ende gab es dann gar keinen Plan mehr und das Gebäude wurde vollständig geschlossen. Ein Brandschutz-Gutachten hatte eine „Gefahr für Leib und Leben“ ausgewiesen und der völlige Leerstand seit fünf Jahren beschleunigt den Verfall des seitdem unbeheizten Gebäudes.

#### WIE GEHT ES WEITER?

Zum Nutzen der Stadtgesellschaft kann kein alleiniger Betreiber das Walhalla mit einem vorgefertigten Programm bespielen, davon ist der Wiesbadener Kulturbeirat überzeugt. Auch die Stadt hat 2020 die Suche nach einer solchen Lösung aufgegeben.

Jetzt nimmt das Bauvorhaben Fahrt auf; knappe 50 Millionen Euro sind dafür veranschlagt. Im Juli dieses Jahres hat das Stadtparlament Planungsgelder freigegeben. Eigentlich wäre für Sanierung und Umbau des Walhalla die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs geboten – in Anbetracht der großen Bedeutung des Gebäudes und der Stadt Wiesbaden mit seiner wertvollen historischen Architektur. Weil es jetzt aber eilt, soll in einem Standard-Vergabeverfahren ein geeignetes Architekturbüro gefunden und Anfang 2023 beauftragt werden. Viele Probleme sind noch zu lösen. So müssen Bau und Nutzung jetzt prozesshaft möglichst eng aufeinander abgestimmt werden. Welches künstlerische Profil wird das Haus haben, welches Raumkonzept wird

gebraucht, wer wird es nutzen und betreiben? Ungeklärte Fragen, auf die eine Steuerungsgruppe konkrete Antworten sucht. Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende hat diese Gruppe mit Vertreter\*innen aus Kulturbeirat, Kulturpolitik, Denkmalschutz, Politik und Verwaltung im vergangenen Mai eingesetzt. Die Stelle für eine Projektleitung Walhalla ist ausgeschrieben; die Bewerbungsfrist endet am 09. Oktober 2022. Die Projektleitung wird direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt sein und soll die Steuerungsgruppe dabei unterstützen, dem Walhalla der Zukunft ein gutes künstlerisches Profil zu verleihen und ein Raumkonzept zu entwickeln. Dann kann die Vision Wirklichkeit werden, dass sich in ein paar Jahren alle Menschen im Walhalla wohlfühlen, ob bei Breakdance oder Tango, bei einer politischen Diskussion, einer spektakulären Performance, bei Kaffee und Kuchen oder im Kino.

**Unter [verborgenes-wiesbaden.de](http://verborgenes-wiesbaden.de) gibt es einen virtuellen Walhalla-**

# 1

## BILDENDE KUNST

### AUSSTELLUNGEN UND ANDERE TERMINE IN DER REGION

Weitere Informationen und  
aktuelle Termine sind über unseren  
feuilleton QR-Code jederzeit abrufbar.



# Ein Versuch der Erklärung der Unerklärbarkeit von

## FLuXuS



60 Jahre FLuXuS – und das beschauliche Wiesbaden spielte eine entscheidende Rolle für die Entwicklung dieser Kunstbewegung, die bei nicht wenigen bis heute Unverständnis und Kopfschütteln auslöst. Die hessische Landeshauptstadt widmet dem 60-jährigen Jubiläum bis Ende 2022 zahlreiche Veranstaltungen. Doch was ist FLuXuS eigentlich? Von Gerrit von Felsen.

„Wenn man es versteht, ist es zu spät“, hat Willem de Ridder, einer der Altmeister des FLuXuS gesagt, als man ihn um eine Erklärung für FLuXuS bat. Daran, dass ich bis heute nicht weiß, was FLuXuS alles ist, sein will und sein kann, wird sich auch zukünftig nichts ändern und auch für Sie, verehrte Leserin und verehrter Leser, wird es nach der Lektüre dieses Textes sicherlich „nicht zu spät“ sein.

Mary Bauermeister, Klavierrahmen zum Improvisieren, Installationsansicht Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, 2022, © Mary Bauermeister und VG Bild-Kunst, Bonn.

Die Schwierigkeit in der Erklärung des Begriffes „FLuXuS“ liegt sicherlich auch darin, dass die Begrifflichkeit von jedem anders angegangen wird. Für die einen ist FLuXuS eine feste Gruppe von Künstler\*innen, die sich zu Beginn der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts gegründet hat, quasi wie mit Aufnahmeprüfung und Mitgliedsausweis. Ohne die schriftliche Bestätigung des großen „FLuXuS-Vorsitzenden“ George Maciunas und die Verpflichtung, dass alles, was man künstlerisch tut, zu mehr als 50 Prozent FLuXuS sein muss, gehörte man als Künstler\*in nicht offiziell zur FLuXuS-Gruppe. Wer diese Voraussetzungen nicht mehr erfüllte, wurde aus der „FLuXuS-Partei“ ausgeschlossen, aus der „FLuXuS-Religion“ exkommuniziert.

Für andere, die museal an die Definition herangehen, ist FLuXuS eine Kunstrichtung, die in sich abgeschlossen ist und heute eigentlich „FluXismus“ genannt werden müsste. In Museen finden die Exponate dementsprechend nicht auf der Etage für zeitgenössische Kunst ihren Platz, sondern bei der „Kunst des 20. Jahrhunderts“ – ebenso wie Surrealis-



Esther Ferrer, Piano con alas, 1986, Installationsansicht Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, 2022, Courtesy: Archivio Conz, Berlin, © Esther Ferrer und VG Bild-Kunst, Bonn.

mus, Kubismus oder Dadaismus. FLuXuS lebt also nur noch in der Erinnerung, der musealen Aufarbeitung und in den Herzen der Betrachter\*innen. Für wiederum andere ist FLuXuS eine „Antikunst“, ein politisch gesellschaftlicher Protest gegen die Kommerzialisierung der Kunst. Ein allgemeines Sich-Auflehnen gegen die Kunstelite, die Kunsthändler und die Museumsleute.

### „Jeder ist ein Künstler“

Marcel Duchamp, einer der Großmeister des Dada, einer Kunstrichtung, die 40 Jahre vor FLuXuS schon sehr vergleichbare Ansätze zeigte, sagte: „Jeder ist ein Künstler“ – und viele FLuXuS-Künstler\*innen der ersten Stunde stimmten ihm zu. Viele meiner Freunde, die meine Sympathie für FLuXuS kennen, selbst aber nicht so sehr kunstinteressiert sind, sagen immer „Das ist FLuXuS!“, wenn irgendetwas nicht richtig klappt, schiefeht und dabei zum Lachen ist. Für viele, für die FLuXuS lebt, ist es mehr eine Geisteshaltung als eine Kunstrichtung. Mehr eine Art und Weise des Herangehens an Kunst, als das Ergebnis der Kunstausübung.

„Kunst ist Leben – Leben ist Kunst“, sagte Wolf Vostell. Für mich gilt insbesondere: FLuXuS ist Leben – Leben ist FLuXuS. Es gelten die philosophischen Weisheiten der alten Griechen: „panta rei“ – alles fließt, alles ist in Bewegung, nichts ist abgeschlossen und fertig. Und des Zen-Buddhismus: „Der Weg ist das Ziel“, nicht das Ergebnis zählt, sondern der Weg dorthin. Und wenn Sie mich jetzt fragen, welche von diesen oder weiteren noch gar nicht angesprochenen Definitionen die richtige ist, oder zumindest die, die ich für richtig halte, so wird es Sie nicht wundern, wenn ich ausrufe: Alle (ein wenig) oder auch keine (so ganz und gar)!



Dorothy Iannone, A Souvenir for Ajaxander, 1989/90, Installationsansicht Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, 2022, Courtesy: Archivio Conz

Wir sollten nicht der Versuchung erliegen, quasi durch „Abstimmung“ basisdemokratisch die Wahrheit über FLuXuS festlegen zu wollen und damit nicht mehr offen zu sein für neue Erklärungen, neue Ansätze, neue Gedankenspiele, für Weiterentwicklung des Flusses der Gedanken, uns damit also zutiefst unfluxistisch zu geben. Leichter wird es für uns, wenn wir uns lediglich auf ein paar Eckpunkte festlegen, was FLuXuS auf jeden Fall anhaftet und was es auf keinen Fall sein will. Werke, deren Erschaffer\*innen diese und sich selbst für einzigartig, für materiell wertvoll halten, werden kaum das Merkmal „fluxistisch“ tragen. FLuXuS ohne Humor, ohne die Lust am Spiel und am Spaß, ohne das Lachen werden sie kaum finden.

George Maciunas, der Altvater des FLuXuS, hatte das große Verdienst, den vielen experimentierfreudigen Komponist\*innen, Musiker\*in-



Michael Berger (li.) in seiner Humorkirche



Charlotte Moorman, The Intravenous Feeding of Charlotte Moorman, 1974, Installationsansicht Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, 2022, Courtesy: Archivio Conz

nen, Theaterleuten, bildenden Künstlern, die alle Ende der 1950er, Anfang der 1960er Jahre etwas grundsätzlich Neues schaffen wollten und schon vor 1962 mit fluxiven Ansätzen arbeiteten, eine Plattform, Gruppenzusammenhalt, Auftrittsmöglichkeiten und Künstlerwohngemeinschaften zu bieten. Ihm verdanken wir auch den gemeinsamen Kunstformnamen FLuXuS. Er würde es nicht gerne hören, aber es war nicht er, sondern Dick Higgins, der anhand von neun Kriterien die beste Beschreibung – wenn nicht von FLuXuS, so doch von FLuXuSwerken – gab. Je mehr dieser neun Kriterien ein Kunstwerk erfüllt, umso näher ist es an FLuXuS.

### 1. Internationalität

FLuXuS ist nicht nur die einzige Kunstbewegung und ursprünglich antimuseale Kunstrichtung, die für sich in Anspruch nehmen kann, ihre Geburtsstunde in einem Museum gefeiert zu haben, nämlich im Landesmuseum in Wiesbaden, wo am 1. September 1962 ab 14:30 Uhr von George Maciunas veranstaltet die „ersten FLuXuSfestspiele neuester Musik“ stattfanden, sondern auch die

einzigste Kunstbewegung/Kunstrichtung, deren Zeugungsakt gleichzeitig in zwei Ländern auf zwei Kontinenten stattfand, nämlich in Deutschland und den USA.

Tatsächlich ist die Überzeugung, wonach innere Verbindungen existieren zwischen Ereignissen, die gleichzeitig an verschiedenen Orten stattfinden, und Personen, die ähnlich denken, einer der bis heute bestehenden Grundpfeiler von FLuXuS. Bis heute sind zwar Deutschland und die USA sicherlich die FLuXuS-Hochburgen, aber auch Dänemark, Frankreich, Tschechien, Japan, Korea und viele andere Orte sind dezentrale Brutstätten einer internationalen Kunstbewegung.

### 2. Interdisziplinarität

Die stärksten Wurzeln des FLuXuS stammen sicherlich aus der experimentellen Musik, von John Cage, aus den Darmstädter internationalen Ferienkursen für neue Musik, dem Studio für elektronische Musik im Westdeutschen Rundfunk. FLuXuS war zudem von Anfang an stark verwurzelt in theatralischen Momenten (Performance, Happenings, Events, Pieces), in bildender Kunst (Malerei, Collagen, Skulpturen und insbesondere Installationen), Tanz, Humor, Körperlichkeit und auch Erotik.

### 3. Konzentration auf minimalen Ausdruck

Klassische Ausdrucksformen der frühen FLuXuSkünstler\*innen waren sogenannte Yam-Boxen der New Yorker Kunstavantgarde. Kleine Kästchen mit materiell wertlos erscheinenden Inhalten, verkauft für wenige US-Dollar am Kneipentisch. Sie enthielten Karteikarten mit Eventpartituren, kalligrafische Kleinstarbeiten und Ähnliches, meist nach dem Motto „Weniger ist Mehr“. „Meine Events sind sehr privat, wie kleine Erkenntnisse, die ich meinen Freunden vermitteln will, die dann schon wissen, was sie damit tun“, sagt George Brecht über seine Water-Yam-Boxes.

Sehr klar und deutlich kam dieser minimalistische Einsatz schon bei der offiziellen Geburtsstunde des FLuXuS, den „ersten Festspielen neuester Musik“ in Wiesbaden im September 1962, zum Ausdruck. Das Programm strotzte vor Originalität, Frische und Aktion. Szenen reihten sich scheinbar unlogisch und absurd zusammengestellt und überlagerten sich simultan. Entsprechend der von John Cage ins Zentrum gerückten Zen-Devise, die alles zu vergessen anmahnt, was je gelernt wurde, wirkten die Handlungsabläufe der einzelnen Szenen einfach, sparsam, banal und unprofessionell, häufig auch komisch. So wie der Zen-Meister lehrt, dass man für jeden Zweck nicht mehr als die Menge an Zeit, Energie und Stoff aufzuwenden habe, die für die jeweilige Wirkung nötig ist, benötigten die FLuXuS-Künstler\*innen der ersten Stunde für die besten Stücke das wenigste Material. Zum Erreichen der Wirkung brauchte man mal wenige Minuten, mal eine Stunde. Man sagt, ein echtes FLuXuS-Stück überlässt allen Beteiligten die Freiheit

der Interpretation. Die Partitur des FLuXuS-Stückes gibt nur allgemeine Anweisungen, Handlungsvorschläge und lässt dem Interpreten einen großen Spielraum für die Darstellung, Interpretation und Veränderung.

### 4. Flüchtigkeit/ Vergänglichkeit

Nicht das museale Endprodukt, das Bild, die Skulptur prägt die fluxive Ausdrucksweise, sondern der Weg dorthin. Das Kunstwerk entsteht im Kopf des Betrachters und der Betrachterin. Materiell bleibt von den Events, den Performances zumeist „nichts übrig“. Viele der Installatio-



George Brecht „Water Yam“, Plastikbox mit einem von Maciunas entworfenen Etikett auf dem Deckel, die 98 Partiturrkarten enthält, @1964 by Fluxus

u.: Skulptur von Nam Jun Paik in der Humorkirche





FLUXUS SEX TIES / Hier spielt die Musik!, Installationsansicht Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, 2022

nen, die wir in Wiesbaden bei den FLuXuS-Freunden über fast 10 Jahre „ausgestellt“ haben, landeten nach der Ausstellung „auf dem Müll“. Kunst war nicht das Endprodukt, sondern die orts- und zeitgebundene Installation/Performance. So wären viele FLuXuS-Werke unwiederbringlich verloren, wenn sie sich nicht in den Köpfen der Besucher\*innen festgesetzt, eingenistet hätten.

#### 5. Die Aufhebung der Grenzen zwischen Leben und Kunst

Vor FLuXuS gab es in der westlichen Welt das „wirkliche Leben“ und die Kunst. Das heißt, ein Stuhl, auf den ich mich setze, ist das wirkliche Leben. Hänge ich ihn verkehrt herum an die Wand, ist es ein Kunstwerk. In der asiatischen Philosophie, insbesondere im Zen-Buddhismus, waren die Grenzen schon immer überlappend, wenn sie denn überhaupt bestanden haben. FLuXuS, mit seiner großen Affinität zum Zen, hat in der westlichen Kunst erstmals konsequent die Grenzen zwischen wirklichem Leben und Kunst aufgehoben.

*Das Leben selbst ist Kunst. / Jeder ist ein Künstler / Kunst kommt nicht von Können / Kunst ist nicht gleichbedeutend mit Kunstfertigkeit, d.h. handwerklicher Geschicklichkeit, und so kommt Kunst nicht von Können. Können ist also nicht Voraussetzung von Kunst, sondern von gut gemachter Kunst.*

#### 6. Experimentierfreude

Wie die Aufhebung der Grenzen zwischen Leben und Kunst FLuXuS eigen ist, so ist es auch die Freude am Handeln, insbesondere wenn es nicht das Begehen eingetretener Pfade ist, sondern das Finden neuer Wege, wagemutiger Versuche. In dem jede\*r FLuXuS-Künstler\*in im-

mer wieder in den Werken der anderen mitwirkte, mitwirken konnte, diese selbst aufführte, veränderte, interpretierte, wird der Anspruch der „Autorenschaft“ unterwandert.

#### 7. Die Revolte gegen herkömmliche etablierte Ausdrucksweisen

Klassisch auf Leinwand gemalte Bilder wird man bei FLuXuS ebenso selten finden, wie kunstfertige Bronzearbeiten, filigrane Marmorskulpturen, klassische Musikwerke, Opern, bürgerliches Theater. All das war und ist den Fluxisten für die eigene Ausdrucksweise zumeist suspekt und fremd, wenn sie es auch als Betrachter\*in fremder Werke durchaus genießen können.

#### 8. Das Spielerische

So wie Kunst und Leben keine Antipoden, keine Gegensätze sind, so ist Ernsthaftigkeit im künstlerischen Ausdruck kein Gegensatz zu spielerischer Ausdrucksweise. Die Freude am

Spiel ist Teil ernsthafter Auseinandersetzungen mit einem Thema. Einer der FLuXuS-Künstler und -Künstlerinnen der ersten Stunde sagte: „Die Idee, dass alles Musik sein kann, ist das stolze und distiguierteste Kennzeichen von FLuXuS; und sie ist es auch, das FLuXuS seine Einheit verleiht“. Auch hierin zeigt sich, dass die Freude am Experiment, am Verändern bestehender Sichtweisen gewissermaßen „Markenzeichen“ der FLuXuS-Bewegung war und ist.

#### 9. Der Humor

Anders als der von FLuXuS inspirierte und fast gleichzeitig entstandene Wiener Aktionismus, der durch Grausamkeiten, Perversionen, Blut, Nacktheit und Tabuverletzungen provozieren will und den Betrachter zum Sich-Abwenden veranlasst, wendet sich FLuXuS dem Betrachter zu, veranlasst ihn zum Lächeln, zum Lachen und macht Lachen selbst zum Kunstwerk. Das Banale, Paradoxe, das Komische, ja das Alberne erhält denselben Wert, dieselbe Ernsthaftigkeit wie ritualisierte Kunstabläufe, Dramatik wie die sogenannte „hohe Kunst“.



Andrea Büttner, Piano Destructions, 2014, Installationsansicht Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, 2022, Courtesy: Andrea Büttner, © Andrea Büttner und VG Bild-Kunst, Bonn.

Die Definition von FLuXuS ist nun nicht so streng, dass jede der soeben erörterten 9 Kriterien jedes Mal vollständig erfasst sein muss. Je mehr dieser Kriterien jedoch zusammenkommen, desto klarer wird die FLuXuS-Linie. Vielleicht können wir zusammenfassend sagen: FLuXuS wurde erfunden, um den zu Zeiten des Wirtschaftswunders sich abzeichnenden, auf den Begriff des Besitzes ruhenden und an den Wertmaßstäben des Kommerzes orientierten Umgang mit Kunst nachhaltig zu verändern. FLuXuS wurde erfunden, um einen neuen, naiven, spontanen Umgang mit Kunst möglich zu machen und die unschuldige Freude an ihr wieder zu beleben.

Mit diesen wunderbaren Worten, die nicht aus meiner Feder stammen, möchte ich meinen Versuch der Erklärung der Unerklärbarkeit von FLuXuS beenden.

**PHOTO GALERIE**  
**WIESBADEN**  
photokunst von foto kathrein

die PHOTO GALERIE WIESBADEN entdeckt das wiesbadener stadtbild photographisch immer wieder neu. jährlich erscheint das limitierte „bild des jahres“, das bereits zum sammlerstück geworden ist. daneben gibt es viele weitere photorealistische oder abstrakte motivserien.







nerostraße 46 : 65183 wiesbaden : tel 0611 305008 : info@photogalerie-wiesbaden.de



Prof. Hendricks instruiert die beiden Gorillas und den Frosch



Ben Patterson auf dem Wege zur FLuXMASS



Emmett Williams, Ben Patterson und Geoffrey Hendricks



## VOR 60 JAHREN: DIE GEBURTSSTUNDE DER FLUXUS-BEWEGUNG

Ein Zeitzeugenbericht von Gerrit von Velsen

Es war am 21. September 2002, also vor 20 Jahren, zum 40. Jubiläum der Geburtsstunde der FLuXuS-Bewegung am 1. September 1962, seinerzeit im Vortragssaal des Museums in Wiesbaden. Und ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen. Es war der Tag, an dem ich so geschwitzt habe wie nie zuvor und nie mehr danach. Sie werden es ahnen, dies allein ist nicht der Grund, dass ich Sie heute in einer Zeitreise dorthin entführen will.

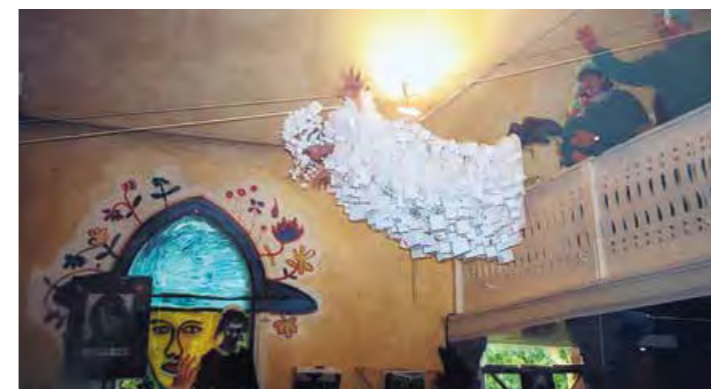
Ich entführe Sie aber nicht ins Museum, sondern in Michael Bergers Humorkirche nach Wiesbaden-Erbenheim, wo sich an diesem Tage Viele der noch lebenden FLuXuS-Protagonist\*innen trafen, um unter der Regie von Prof. Geoffrey Hendricks zusammen mit den FLuXuSFREUNDEN am wohl komplexesten und fast unspielbaren und daher fast nie aufgeführten Performance-Stück „FLuXMesse“ mitzuwirken.

George Maciunas, der „Urvater“ des FLuXuS, der als 13-jähriger „Jurgis“ mit seinen Eltern kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges aus Angst vor der russischen Armee aus seiner Heimat Litauen nach Deutschland floh und wie später Elvis Presley in Bad Nauheim lebte und nach einem Jahrzehnt in den USA Ende 1961 für anderthalb Jahre als Grafikdesigner in Wiesbaden bei der US Air Force arbeitete, ist der Partiturschreiber der FLuXMASS. Diese wurde außer in Wiesbaden bislang wohl nur in New Brunswick mit der Rutgers University aufgeführt. Dort fanden schon 1963 die Yam Festivals statt und dort lehrte Prof. Hendricks um die Jahrtausendwende. Mit seinen Studierenden, von denen er mehrere nach Wiesbaden zur einmaligen Aufführung mitbrach-

te, erarbeitete er eine spektakuläre Inszenierung zu deren Höhepunkt der Flug der Taube durch das gesamte Kirchenschiff gehörte. Die damals 73-jährige, japanische FLuXuS-Künstlerin Takako Saito (bis Ende Oktober 2022 im Nassauischen Kunstverein im Projekt „FLUXUS SEX TIES / Hier spielt die Musik!“ vertreten) schwebte als Taube atemberaubend in dem von ihr erschaffenen Klangkleid Nr. 1 an einem Drahtseil von der Empore zum Altar. Dort erwarteten sie Emmett Williams, Ben Patterson, Milan Knížák, Ann Noel (ebenso in „FLUXUS SEX TIES / Hier spielt die Musik!“ vertreten, wie u.a. auch Yoko Ono, Alison Knowles, Carolee Schneemann, Charlotte Moorman und Mary Bauermeister) sowie 4 Studierende der Rutgers University als Priester\*innen, Messdiener\*innen und allerlei Getier. Trotz oder besser als Teil der professoralen Inszenierung agierten alle zwar

in vorgegebenen Rollen, aber improvisativ, frei und auch die Mitspielenden überraschend. Ein wildes Spektakel, möchte man fast meinen. Ja, aber auch ein fluxiv-ernsthafte Unterfangen. Immerhin waren alle durchdrungen von der Vision des großen FLuXuS-Initiators und Partituren-Schreibers Georg Macunias, der sich zeitlebens immer auch ein wenig von der Neugier des kleinen Jurgis erhalten hatte. Jetzt werden Sie sich fragen „Na, schön, aber was hat das mit dem großspurig angekündigten „Schweißausbruch“ des Verfassers zu tun? Warten Sie es ab! Auch wenn aus allen Ecken der Welt die FLuXuS-Protagonist\*innen angereist kamen, um sofort nach der Aufführung wieder auseinander zu stoben, so kamen auch etliche Mitglieder der veranstaltenden FLuXuSFREUNDE zu ihrem Einsatz.

Während Michael Berger als Frosch ein beschwingtes Hüpfen zelebrierte, agierte Birgit Weidmann als Eisbär und der Verfasser als schwerfälliger Gorilla im dicken Fell und Affenmaske. Unter den Kostümen war es nicht Lampenfieber, dass über Stunden alles pitschnass werden ließ, sondern die stickige, brütende Hitze. Am Ende waren wir alle, die Teil dieses großartigen „Events“ sein durften, erschöpft und glücklich und – wie gesagt – nass.

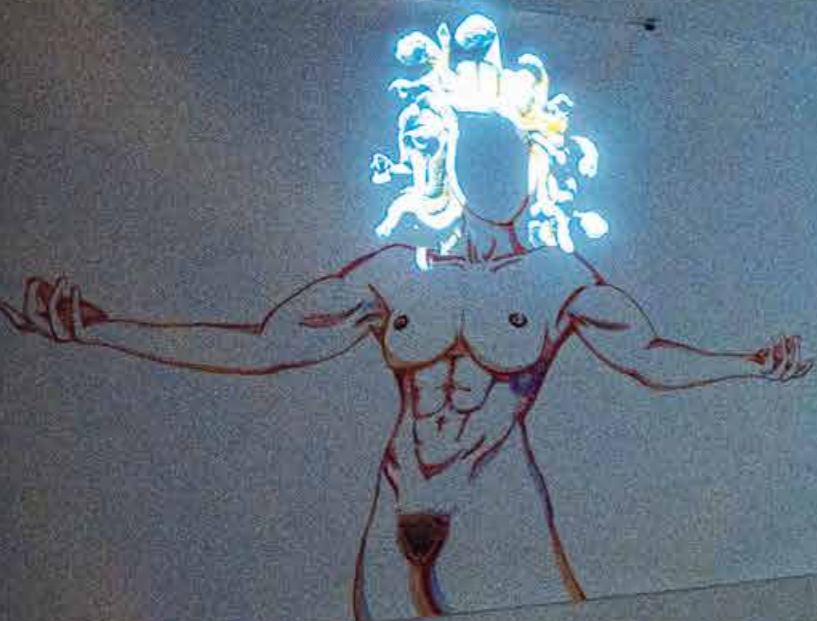


Die damals 73jährige Takako Saito schwebt als Taube durch die Humorkirche, wo sie von Eisbär und Gorilla in Empfang genommen wird.





# RUND GANG 22



© Jürgen Sobkowiak/Serie Mensch/Raum/Kokon

# KUNST HOCH SCHULE MAINZ

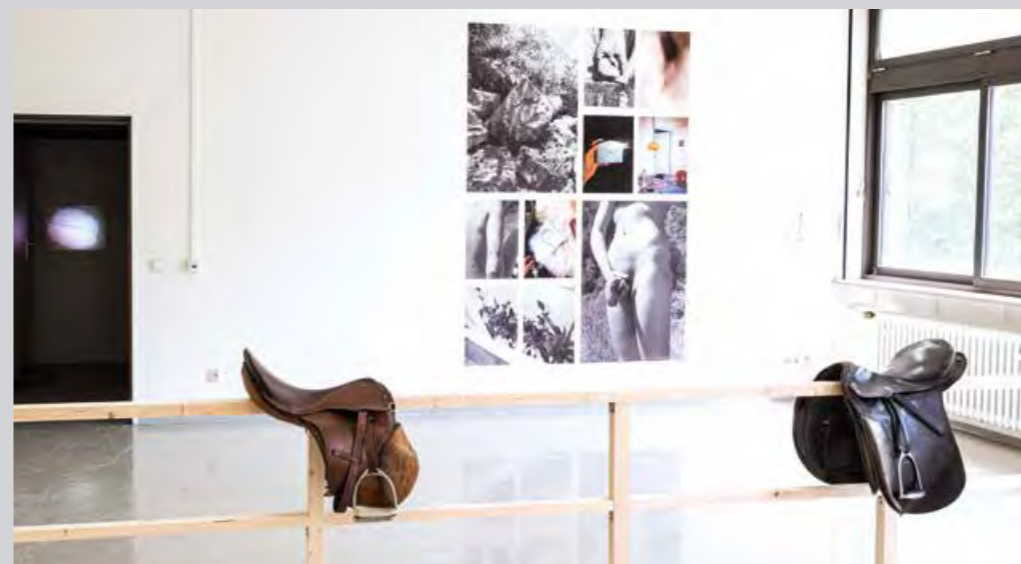
Die Jahresausstellung der Studierenden (kurz: der Rundgang) zählt zum traditionellen Ausstellungshöhepunkt der Kunstakademien. An der Kunsthochschule Mainz findet er zum Ende des Sommersemesters im Juli statt.

Vier Tage lang übers Wochenende verwandeln sich die Arbeitsateliers des zentralen Kunsthochschulgebäudes Am Taubertsberg 6 und seiner Außenstellen mit insgesamt elf künstlerischen Fachklassen zum Ausstellungsparcours für die Öffentlichkeit, der die jüngsten Werke aller ihrer aktuell Studierenden präsentiert. Nach den pandemiebedingten Einschränkungen der beiden letzten Jahre fiel der Rundgang 2022 besonders ambitioniert und vielgestaltig aus.



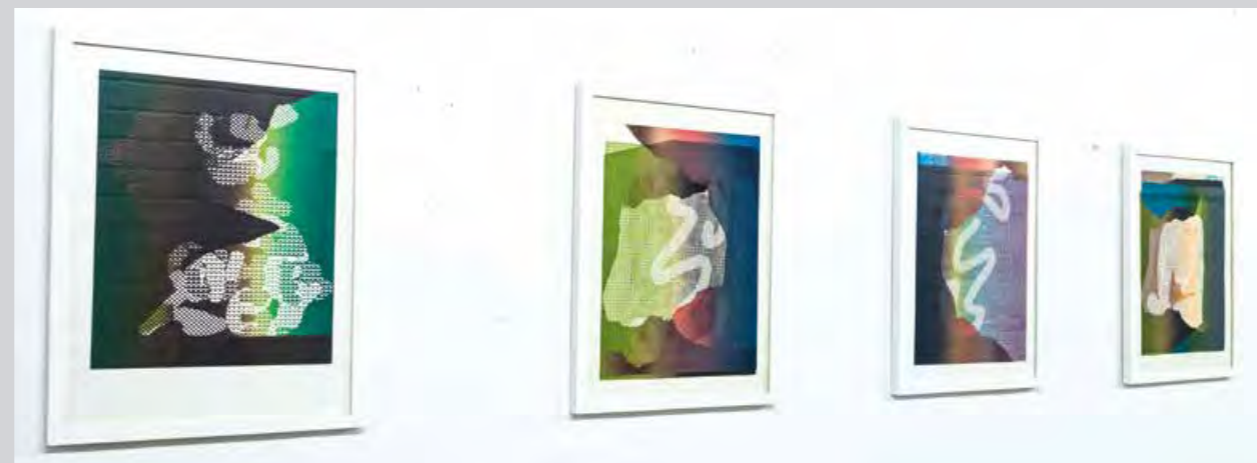
VORHERIGE DOPPELSEITE:  
 Klasse für Medienkunst, Prof. Dieter Kiessling:  
**l.:** **Celina Schmitter**, Heilige, Videoprojektion, Zeichnung;  
**r.:** **Elisabeth Schröder**, chirp, Videoprojektion;  
**Liza Stipic**, suchend, 2-Kanal-Video, Fernseher

DIESE DOPPELSEITE:  
**o.l.:** Klasse für Malerei, Vertret.-Prof. Nikolas Gambaroff:  
**Laura Sauer**, En egy vándorló vagyok, Mixed Media auf Leinwand;  
**Laura Diehm**, ohne Titel, Kohlezeichnung;  
**Jiaqing Li**, Ungenannter Ordner, MDF u. Farbe;  
**Willi Wittbold**, ohne Titel, Öl, Tusche, Binder u. Acryl auf Leinwand  
**o.r.:** **Giacomo Frey** u. **Johanna Kiefer**, The Poolroom,  
 Videoinstallation auf Kacheln  
**r.:** **Thea Franziska Ulbricht**, Progress in Work, Installation im Außenraum,  
 Stoff/Acrylfarbe(Klasse für Bildhauerei Prof. Tamara Grcic)  
**u.l.:** **Martina Lang**, Estragon, Roboterarm, Kamera, Mikrophon,  
 Servomotoren, Elektronik;  
**Forooza Karimi**, ohne Titel, Holz, Tusche, Acrylfarbe, Pigment  
 (Klasse für Bildhauerei Prof. Martin Schwenk)  
**u.r.:** **Dilan Alt / Olivia Rodriguez**, MOODSWINGS  
 (Klasse für Fotografie, Prof. Judith Samen)  
**Olivia Rodriguez**, Trigger Warning, Video (found footage)  
**Dilan Alt**, suddenly queer, Cluster aus hybriden Prints  
**Dilan Alt & Olivia Rodriguez**, Zaunreiterin, Holzlatten, Winkel,  
 Schrauben, 2 Pferdesattel in schwarz und braun





Mit zahlreichen Begleitveranstaltungen wie Performances, Führungen und zentraler Party geht der Rundgang über das Format „offener Ateliers“ hinaus. Für das interessierte Publikum bietet der jährliche Rundgang der Kunsthochschule Mainz einen umfassenden Einblick in die unterschiedlichen Erscheinungsweisen der jüngsten Nachwuchskunst in Rheinland-Pfalz, deren Ergebnisse aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Skulptur, Fotografie, Film und Medienkunst auch durch zahlreiche ausgelobte Preise und Stipendien bei der Eröffnung honoriert wurden. Eine Auswahl des diesjährig präsentierten Rundgangs zeigt die nachfolgende Bildstrecke.



**o.l.:** Tomas Loureiro Goncalo, pinterest idea for light decoration at home, Glas, Lampen, Kleber, Fotografie (Klasse für Medienkunst Prof. Dieter Kiessling)  
**Mitte l.:** Johanna Ehmke, love, Beton, Pigment, Styropor (Klasse für Malerei, Nikolas Gambaroff)  
**o.r.:** Jeonghoon Shin, Schwarze Arbeiten auf Moos-Inseln, Ton, Moos, Schaumstoff (Klasse für Bildhauerei, Prof. Sabine Groß)  
**u.l.:** Miranda Dupa, Grün 4, Öl auf Leinwand; Joël Müller, Enchantix, Kleid/Standfuß, Acryl, Fleece, Clay, Ballons (Klasse für Malerei, Prof. Shannon Bool)  
**u.r.:** Ronia Adl-Tabatabai, ohne Titel, Serie von Siebdrucken, gerahmt (Druckwerkstatt Katrin Graalmann)



## Discovery ArtFair

Es gibt ein kleines Jubiläum zu feiern. Wenn vom 3. bis zum 6. November die Discovery Art Fair ihre Türen auf dem Frankfurter Messegelände öffnet, dann handelt es sich bereits um die fünfte Ausgabe der Frankfurter Kunstmesse für zeitgenössische Kunst. Dass sich das Messekonzept so gut in der Bankenmetropole etablieren konnte, hat manche überrascht. Den Blick zurück und nach vorn wirft mit Janine Seitz Messedirektor Jörgen Golz.

**Als Einstieg, ganz allgemein gefragt Herr Golz: Braucht es heute noch Kunstmessen?**

Für den zeitgenössischen Kunstmarkt sind Kunstmessen als Präsentations- und Verkaufsveranstaltungen außerordentlich wichtig. Gerade die letzten Jahre mit den vielen Messeabsagen haben gezeigt, dass Live-Veranstaltungen unersetzlich sind. Trotz aller sinnvollen digitalen Ergänzungen, das persönliche, direkte Gespräch ist durch nichts zu ersetzen. Das gilt für alle Ebenen des Kunstmarkts, ist aber für die aufstrebende Kunstszene, die noch nicht im Markt etabliert ist, umso wichtiger. Diese Newcomer müssen gesehen werden, um die nächsten Schritte einer Künstlerkarriere gehen zu können. Das Gleiche gilt auch für Galerien: Sie müssen alte Sammlerkreise pflegen und neue Sammlerkreise erschließen, um auf dem kompetitiven globalen Kunstmarkt bestehen zu können. Die Antwort ist also ein eindeutiges Ja, aber das analoge Format wird eingebettet in digitale Tools.

**Warum ist für Sie das Rhein-Main-Gebiet der ideale Messestandort?**

Frankfurt ist bekannt für die vielfältige und lebendige Kunstszene, die nicht nur durch großartige Museen, die Städelschule und die große Zahl der hier lebenden Künstlerinnen und Künstler geprägt ist, son-

dern auch durch viele junge Projekte und eine sich stets wandelnde Galerienszene. Das gilt für das gesamte Rhein-Main-Gebiet, ob Wiesbaden, Mainz, Offenbach oder Hanau, überall sehen wir eine Vielzahl von tatkräftigen Akteuren und spannenden Entwicklungen. Wenn man dann auch noch die große Anzahl von Kunstinteressierten mit hohem, frei verfügbarem Einkommen betrachtet, die in diesem Einzugsgebiet zuhause sind, dann liegt es nahe, an einem solchen Standort eine große internationale Kunstmesse durchzuführen. Frankfurt hat darüber hinaus weitere entscheidende Standortvorteile: Als Bankenstadt international bekannt, als Flughafen-Drehkreuz verkehrsgünstig gelegen und mit seiner geografischen Lage mitten in Deutschland von vielen anderen deutschen Großstädten gut erreichbar. Für Aussteller, Fachpublikum und Besucher spielen diese Faktoren eine wichtige Rolle. Das sehen wir nicht nur an die vielen nationalen und internationa-

len Bewerbungen, die uns erreichen, sondern auch daran, dass wir viele Messebesucher aus dem gesamten Bundesgebiet begrüßen dürfen.

**Werfen wir einen Blick zurück auf die letzten fünf Jahre. Wie hat sich die Discovery Art Fair seit Ihrem Start 2018 entwickelt? Welche Zwischenbilanz können ziehen?**

Wenn ich mich erinnere, wie alles in Frankfurt begann, dann sind wir in dieser relativ kurzen Zeit schon einen ganz schönen Entwicklungsweg gegangen. Angefangen haben wir im Erdgeschoss des Messeforums auf einigen hundert Quadratmetern Messefläche mit einer Gruppe von Ausstellern, die mutig und neugierig genug waren, dieses Experiment mit uns zu wagen. Der Anklang, die guten Besucherzahlen und die Verkäufe waren von Anfang an so überzeugend, dass sich die Kunstmesse jedes Jahr weiterentwickeln und wachsen konnte. Selbst Corona konnte uns nicht ausbremsen. Jetzt sind wir mit rund 120 teilnehmenden Galerien, Projekten und Artist-Solo-Shows in der großen Halle 1 der Frankfurter Messe angekommen. Wir konnten uns ein treues kauffreudiges Publikum aufbauen und es kommen jährlich neue Kunstliebhaber dazu. Sogar in den vergangenen zwei Jahren, die unter wirklich schwierigen, Bedingungen stattfanden, konnten wir unsere großen Kunstmessen realisieren und haben uns kontinuierlich weiterentwickelt. Das war und ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

**Damit kommen wir zu einem bedeutenden Thema: Wie geht Kunstmesse in Krisenzeiten?**

Weder Kunst noch Kunstmessen entstehen im luftleeren Raum. Wir tun als Veranstalter alles dafür um gute



Ausstellerinnen und Aussteller auszuwählen und für eine große Sichtbarkeit nach außen zu sorgen. Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist aber auch der intensive Kontakt nach innen, zu Galeristen, Künstlerinnen und Künstlern sowie den vielen weiteren Akteuren der zeitgenössischen Kunstszene. Wir alle müssen im Austausch zu bleiben, genau zuzuhören und auf die oftmals sehr individuellen Bedürfnisse reagieren. Ob wir für eine ukrainische Galerie bis zum Eröffnungstag die Kojen freihalten, weil nicht sicher ist, ob sie anreisen können, oder kurzfristig eine Messeteilnahme auf kommendes Jahr verschieben, weil im familiären Umfeld ein Krankheitsfall auftritt, gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, näher zusammenzurücken.

Was die wirtschaftliche Lage betrifft, so sind wir sehr dankbar, zu den wenigen deutschen Kunstmessen zu gehören, die mit Hilfe des Programms Neustart Kultur der Bundesregierung den Ausstellern einen deutlichen Anteil der Teilnahmegebühren erstatten können. Diese Förderung, die wir komplett an die Aussteller weitergeben, bringt zwar viel zusätzlichen Aufwand für uns als Messeorganisatoren, aber sie ist für unsere Teilnehmer eine zum Teil existenzsichernde Entlastung.

Trotz aller Widrigkeiten ist es uns immer gelungen, eine harmonische und verkaufsfördernde Atmosphäre zu schaffen: Wenn dann Besucher, mit zwei neu erworbenen Kunstwerken bepackt, am Hallenausgang zu mir sagen, dass sie für die letzten vier Stunden alles andere einfach vergessen konnten, dann haben wir – gerade in diesen Krisenzeiten – vieles richtig gemacht.

**Um konkret über die diesjährige Discovery Art Fair Frankfurt zu sprechen: Was erwartet uns dort? Wird es Überraschungen geben?**

Es wird wieder ein fantastisches Messeprogramm mit großer Vielfalt geben. Wir zeigen bekannte Namen, hoch gehandelte Newcomer und absolute Neuentdeckungen. Außerdem konnten wir das Institut für Inszenierungen für eine großartige Sonderschau mit immersiven Kunstwerken gewinnen. Egal ob man Malerei, digitale Kunst, Skulpturen, Fotokunst, Grafiken, kinetische Objekte oder Reliefs sucht – es sollten keine Wünsche offenbleiben.



Udo W. Gottfried ist eines der wertvollen Wiesbadener Ur-Gesteine, die ihre Bildende Kunst von Kommerz noch zu trennen wissen. Seine Virtuosität in diesem Bereich ist mehr als dieses Porträt wert – sein Weg zur Kunst eine offene Spielwiese; die Werke sind einzig, aber nie artig. Durch sie gelingt der Blick in den Menschen und dessen Seelenlandschaft. Eine stetige Transformation, die von spontanen Impulsen lebt und mit viel Leicht-Sinn für die schönen Seiten des Lebens empfänglich bleibt. Von Einem, der die Welt zum Leuchten bringt. Von Yvonne Kirchdorfer

# Der Gott des Gewimmels

UDO W. GOTTFRIED UND DIE KUNST, NIEMANDEM GEFALLEN ZU MÜSSEN



Die Kammer der Köpfe – und anderer Holzskulpturen

Foto GO

Die Einhornhöhle im Harz ist ein ein uraltes Riesengebilde bestehend aus riesigen, mystischen Tropfsteinhallen und Seitengängen, in denen schon römische Kaiser auf einem Boden aus urzeitlichen Tierknochen gewandelt sein sollen – man erwähnte sie zum Setting der Netflix-Serie „Dark“. Am Ende einer Tour erklärt der Führer, dass Urmenschen dort eine kleine Skulptur hinterlassen haben, einen offenbar erstaunlichen archäologischen Fund. Dieser verweise darauf, dass bereits Neandertaler nicht nur reine Nutzgegenstände, sondern Bilder und Skulpturen aus rein ästhetischen Motiven geschöpft haben müssen – ein spielerischer Erfindergeist, der gegen alle bisherigen Annahmen spricht. „Kunst um der Kunst willen“, wo findet man das heute noch? Schließlich will der Kulturschaffende leben können und seine Werke vermarkten, neuerdings sogar an Krypto-Börsen im Metaverse. Anders bei Udo Gottfried. Seine Kunst beherrscht das Sein mehr als das Haben. Wer im Atelier in der Stiftstraße 24 strandet, befindet sich jenseits aller Bestrebungen, aus Kunst vorwiegend Profit zu ziehen oder die Erwartungen eines Publikums zu erfüllen. Gottfried wirkt völlig bei sich geblieben, obwohl seine Ergebnisse seit Jahrzehnten vielbeachtet sind und materielle Wertschätzung durchaus verdienen.

## KUNST STATT KOMMERZ: DIE WELT UDO W. GOTTFRIEDS

In Gottfrieds Atelierräumen betritt man eine Welt, in der die Schaffenslust alles andere überdauert hat. Als einziges „Marketing-Symbol“ begegnet dem Besucher das schwarze, dick gepinselte Logo „GO“, das als Namensab-



Fotos: Ullrich Kraapp



Udo W. Gottfrieds Atelier – eine Spielwiese für Sein und Wirken

breviatur animiert loszulegen, zu entdecken, in Aktion zu treten. „Für Marketing fehlen mir die Synapsen“, gibt „GO“ unumwunden zu und, mit Verlaub, macht ihn das ziemlich sympathisch zusätzlich zur ausbalancierten Ausstrahlung von einem, der seinen Weg in die Kunst zu Recht gefunden und mit Hingabe ausgebaut hat.



#### EINLADUNG ZUM MITSPIELEN: DAS ATELIER

Über den Hof um die Ecke zum Atelier springt unter dem selbstgepflanzten, prächtig gedeihenden Feigenbaum sogleich ein knallbuntes Mobile ins Auge, eine Symbiose aus Miniaturspielzeugen und Figürchen, zusammengewachsen zu einer Art Ganzjahresweihnachtsbaum. Er hängt an einer Art Holzlaube, die Kulisse dafür bilden ein indischer Schrank, himmelblauer Stuhl und Bistrotisch mit rosa Blumengedeck – Pippi Langstrumpf lässt grüßen. Wer sich vor Relikten aus der Kindheit fürchtet, der sollte an diesem Punkt lieber nicht in das Atelier nach rechts einbiegen. In Gottfrieds Räumlichkeiten stolpert das Auge über geschnitzte Schiffe, Roller, Flugzeugmobiles, Skateboards, Holzköpfe, Schaukelpferde, Schirme, Setzkästen, Seifenkisten, bemalte Äste ... ein Dachboden voller Erinnerungen verschmilzt mit Tuben, Scheren, Pinseln, Abklebeband und riesigem, bemalten Werkstisch zu einer kunstvoll ausgestafferten Bastelstube, einer sorgsam arrangierten Kunstkammer in der jederzeit gewirkt und gespielt werden darf. Ein perfekter Platz, um außer Rand und Band zu geraten, aus dem Mund hängende Spaghetti mit der Schere zu schneiden und mit Konrads Superkleber von der Decke zu hängen, so wie Gottfrieds Tier- und Menschskulpturen, die einem kopfüber von oben frech ins Gesicht blicken.

#### DER GOTT(FRIED) DER KLEINEN DINGE: DIE DETAILS

Aber halt. Der gepflegte Übermut des Atelierraumes setzt sich selbst ernstzunehmende Grenzen, eröffnet sich dem Eintretenden ein Feld geschickt vereinter Gegensätze. Welch dichte, intensive Komposition aus Grobem und Grazilem, aus Dunklem und Lichtem, aus Altem und

Neuem, aus Praktischem und Dekorativem. Wer das Eindeutige, Durchdesignte, Aalglatte liebt, dem versagt spätestens an dieser Stelle die Aufnahmekapazität. Doch ein aufmerksam durch die Szenerie schwenkendes Auge, das nach Belieben „zoomt“, nimmt die liebevollen Objektdetails wahr und die Art und Weise, wie sie innerhalb der gewachsenen Struktur sinnvoll verortet sind. Aus dem Staunen ist nicht mehr herauszukommen.

Im scheinbaren Kinderzimmer wirkt nichts kindisch, planlos oder fehl am Platz. Oft hat ein Kunstwerk sein Pendant in einem anderen Gegenstand gefunden: Um einen Globus im Regal winden sich Spielzeugflugzeuge, über einem weißen Holzschiff klebt die schwarze Schattenriss-Version an der Wand. Auf einer riesigen Hängelampe tanzt eine braune Tierskulptur, auf dem Regal darunter durchbohren Schraubenzieher kleine Holzfiguren wie hinterhältige Feinde auf dem Schlachtfeld, allerdings mit wohlmeinendem Augenzwinkern ihres Schöpfers und keineswegs morbide. Mittendrin ein Schrein als „Energiezentrum“, in dem fürsorglich persönliche Dinge arrangiert wurden, die Freunden und oder Verstorbenen ge-

widmet sind. Im Gedächtnis bleibt ein Mix aus Bildern, Figuren Kindheitssymbolen und einer auf dem Boden gebliebener Spiritualität, mit denen Gottfried, wie er seine Kunst selbst beschreibt, mit „traumwandlerischer Leichtigkeit“ Nähe erzeugt.

In weiteren Räumen stapeln sich menschliche Holzskulpturen, oftmals mit grob geschnittenen Gesichtern und rauhen Linien, deren treffende Mimik angesichts des Werkzeuges, einer Kettensäge, eine beachtliche Leistung bleibt. Eine riesige Werkbank erzählt von tausenden Stunden „Schreinerarbeit“. Fokussiert man sich auf die Einzelheiten, so blitzen in jedem kleinen Kunstwerk, in jedem Arrangement die Funken der kindlichen Freude auf, mit denen sie von Gottfried figürlich wie abstrakt in ihre künstlerische Form gebannt wurden. Als wolle die Schöpferseele ihr Feuer an den Betrachter weitergeben und ihn mit visueller Leichtigkeit zu seinem Wesensursprung zurückführen, der uns im Alltag meistens abhandenkommt: die Lust am Schöpfen, an spontanen Eingebungen und flüchtigen Bildern, die wir nicht festzuhalten vermögen.

#### DIE WIEGE DES KÜNSTLERS: BIOGRAPHISCHE FAKTEN

Udo W. Gottfried wurde die Kunst in die Wiege gelegt – und die hat er bis heute nicht verlassen, sondern sich darin stetig weiterentwickelt. Bereits als Kind bastelte er sich sein Spielzeug selbst, kritzelte und gestaltete, ließ seine Schiffe mit dem Onkel im Neckar oder in Kiesgruben schwimmen. Über viele Jahre wurde dann der Leistungssport zum „Lustzentrum“, bis sein Kunstlehrer ihn ermutigte, die Kreativität zur Profession zu machen. Vor allem der vor langer Zeit verstorbene Patenonkel Werner hat den Künstler früh geprägt und in einer kleinen Holzwerkstatt in Heidelberg unbewusst den späteren Weg bereitet. Werner baute dort in seiner Freizeit mit Klein-Udo Flugzeuge und Schiffe aus Holz ... der damals Fünfjährige durfte immer dabei sein und „mitbasteln“. Gottfried trägt Onkel Werner bis heute daher nicht nur im Herzen, sondern er ist als zweite Initiale „W.“ in Udo W. Gottfried zum festen Namensbestandteil geworden.



© Kai Pelka

Im von Gabriella Riccardi geführten und im nunmehr 23. Jahr bestehenden Friseurgeschäft dreht sich alles um Haare und Kunst. Im 8-Wochenturnus wechseln hier die Ausstellungen lokaler, nationaler und internationaler Künstler. Die Friseurmeisterin, ausgebildet bei Sassoon in Frankfurt, mit weiteren Stationen in New York und London, betreibt hier eines der schönsten Geschäfte Wiesbadens.



WILHELMSTRASSE.58 / 65183 WIESBADEN / TEL.:0611 9009900  
E-MAIL: gabriellariccardi@web.de / INSTAGRAM: arno1\_reloaded

# ARNO 1



Wunderwerkstatt in der ehemaligen Taufkapelle: Gottfried mit Schülern im Jugendhilfzentrum Johannesstift

Seit 1983 ist der studierte Kommunikationsdesigner, Kunsthistoriker und Philosoph international mit Ausstellungen unterwegs, in diesem Jahr in Wiesbaden mit einer Kinderschaukel in den Kurparkanlagen sowie bei „Poesie im Park“, wo er eine Installation mit 17 „telefonierbaren“ Schirmen zeigte, für Anrufe in den Kosmos oder bei der Traumfrau am anderen Ende der Wiese. Gottfried dozierte an verschiedenen Hochschulen, erhielt diverse Kunstpreise, gibt private Kurse in seinem Atelier und leitet wochentags die Kulturwerkstatt im Wiesbadener Jugendhilfzentrum Johannesstift, dessen ehemalige Taufkapelle von ihm in eine ähnlich erhellende Wunderwerkstatt umgestaltet wurde wie das Atelier in der Stiftstraße. Sein Spektrum erstreckt sich von Malerei (v. a. Schattenriss) über Skulptur, Grafik, Keramik, Installation bis hin zur Performance.



Mit Schirm, Charme und Telefon – Installation für „Poesie im Park 2022“

### FREUDE SCHÖNER GOTTFRIED-FUNKEN: DIE KINDHEIT ALS EWIGER QUELL

„Das Basteln in meiner Kindheit habe ich ins Erwachsenenalter mitgenommen. Es bedeutet für mich einen ewigen Quell an Freude.“ Das sieht man Gottfried an, scheint es doch schier unfassbar, dass dieses baumstamm-bearbeitende, jugendlich wirkende Energiebündel im zumeist schwarzen T-Shirt im November dieses Jahres 70 Jahre alt wird. Er bindet in seine Kunst das zutiefst Menschliche ein, über das keiner aufhören soll sich zu wundern. „Wo die Menschen Wurzeln schlagen“ steht über einem seiner Bilder. Zu sehen ist eine Frau, der ein ähnliches Wurzelgewirr aus dem Kopf wächst wie dem Baum in die Erde daneben.

Das Wurzeln (in) der Natur ist eines von Gottfrieds typischen Motiven und mit dem Gedanken daran ist er sicher nicht allein. „Der Mensch überlebt nur, wenn er sich mit der Schöpfung verbindet“, sagte der Naturphilosoph Gusto Gräser Ende des 19. Jahrhunderts, bevor er sich entschied, nackt in einer Höhle zu leben und sich von dem zu ernähren, was die Erde ihm bot. Wer Gottfrieds Werke sieht, versteht, dass die Lösung für uns Menschen nicht im vermeintlichen Fortschritt liegt oder gar im von Künstlicher Intelligenz getriebenen Transhumanismus, sondern dass die Wahrheiten des Lebens sich in unseren Ursprüngen, in uns und unseren Bewusstseinszuständen offenbaren. Diese Verbindung zur Natur entsprang bei ihm ebenfalls in der Kindheit, in der er draußen viel Zeit verbrachte. Heute pflanzt er seine organischen Kunstwerke bisweilen in

die Umgebung, der sie entstammen, zum Beispiel Alpakawolle in Bäume oder ein Holzschaukelpferd nahe des Rambacher Waldsportpfades, wo in Kooperation mit anderen Künstlern eine kleine Kolonie an Waldkunstwerken zu bestaunen ist.

### HAND- IST KOPFARBEIT: DIE MENSCHLICHE FIGUR, IHR SEIN UND DENKEN

„Kunst ist für mich Seelennahrung“, sagt Gottfried, ein ewig währendes „Feld der Abenteuer“. Es ist Spiel, Staunen, anarchische Suche, Spaß und zugleich immer Auseinandersetzung mit dem Inneren. Ein Dialog mit sich selbst. „Der Schaffende erkennt in diesem Prozess die eigene Authentizität“. Bei der Arbeit schaltet der Künstler zwecks Selbstreflexion und Selbsterweiterung den Kopf aus. „Dann passieren neue Sachen in mir“, erzählt er. „Beim Grundieren zum Beispiel. Einfach Schwarz über ein Blatt malen und sehen, wie das Weiß verschwindet ist für mich ein wunderschöner, meditativer Zustand. Euphorie pur.“ „Alles was ich erschaffe ist daher eine Art Selbstporträt“, was insbesondere für die skulpturalen Objekte gilt. Gottfried präsentiert sich dort ganz anders als der Revoluzzer Auguste Rodin, der als „Denker“ seinen Kopf auf die Hand stützt, seinen Kopfinhalt aber nicht preisgibt. Gottfried sieht die Freude im geistigen Ausdruck, im Schönen und visualisiert seine Gedanken für den Betrachter in einer physisch höheren Ebene: „Ich beginne oft mit dem Kopf, und setze später darüber, was ich damit transportieren will“. Erst die Gedanken fließen lassen, dann erschaffen – der Kopf, ob als Malerei oder Skulptur, dient dem Künstler als Symbol

für sein geistiges Gefäß, dessen Inhalt ein sich wandelndes Universum bleibt. Insofern stehen die menschliche Skulptur und das Grundprinzip des Seins immer im Mittelpunkt seiner Arbeiten.

### BLACK FOR GOOD: ZWISCHEN STRUKTUR UND FIGUR

Bei allem ist Schwarz Gottfrieds bevorzugte Farbe, die für ihn energetisch und voller Kraft bleibt, unter anderem, um Kontraste und starke Bilder zu erzeugen und das „Hin und Her zwischen Struktur und Figur“ zu betonen, wie er es nennt. Mit kräftigen, schwarzen Pinselstrichen erschafft er geschlossene Figuren und Formen, abstrakt und figürlich zugleich. Dazwischen zeigen sich feine Tuschestriche, Kleckse, organische Strukturen und Muster, die dem scheinbar Einfachen eine besondere Komplexität mitgeben. Brüche bedeuten für Gottfried die spannendsten Momente, ob zeitlich oder visuell. Nichts wirkt jedoch düster oder abgründig, es spiegelt sich keinerlei „Vorhof zur Hölle“ in seinen Werken, sondern sie zeigen geradlinig, entschlossen und auf den



Kettensägenmassaker mit Happy End



Damengesteck statt Herrngedeck – in der Wandlungsfähigkeit liegt die einzige Konstante



Spielen, Ausprobieren, Manifestieren – der Weg zum Werk bleibt das schönste Ziel – dem Wie folgt das Was

Punkt die Energie und Freude am künstlerischen Ausdruck.

#### KEIN NO-GO FÜR „GO“: DER WEG VOM WIE ZUM WAS

Das Spiel steht für den Künstler über allem – Verbissenheit verboten. Für Gottfried gibt es kein Nogo, alles ist offen, alles erlaubt, was sich auf dem Weg zum Kunstwerk ergibt, da liegt für ihn überhaupt erst das Interessante. Aus diesem spielerischen Schaffensprozess heraus entstanden ganze Serien wie die Installation „27 Roller mit Schiffen“, wie so oft eine Hommage an seine Kindheit.

Immer verwurzelt mit der Natur – Waldkunst in Rambach



Die Werke drücken jedoch nicht einfach ein Ergebnis aus, sondern erzählen zugleich vom Entstehungsprozess. So auch seine „Hochsitzer“, Gottfrieds Schnitzskulpturen auf Stelzen und die persönlichen Ikonen seiner Schaffenslust. Sie waren unter anderem in der Wiesbadener Bergkirche ausgestellt und sind immer wieder Blickfang bei Ausstellungen, wie aktuell zusammen mit der Maastrichter Künstlerkollegin Dorine van der Ploeg in der Galerie Rubrecht Contemporary oder im „Kirchenreulchen“ neben der Wiesbadener Bonifatiuskirche, wo der gemeinnützige Verein – welcher auch dieses Kunstmagazin herausgibt – den „Urban Art Space“ eingerichtet hat. Dies geschah in Förderkooperation mit der Wirtschaftsförderung Wiesbaden, der Firma Oschatz und den Einzelhändlern Listmann und H&M, um lokale Künstler wie Gottfried großflächig auf Schaufensterplakaten präsentieren zu können. Jedes Jahr kommen zwei neue „Hochsitzer“ hinzu, die frisch geschnitzte Gedanken über dem Kopf tragen und das geistige Innenleben ihrer Protagonisten nach außen sichtbar machen. Die Hochsitzer gehören zu den zentralen Arbeiten, den „Wachstumsprojekten“, in denen ebenfalls Gottfrieds Kindheitserinnerungen stecken: das Hochklettern mitten im Wald, um – ohne jegliche Machtbestrebung – mit spielerischer Leichtigkeit in die Weite und auf alles und jeden herabzublicken. „Ein saugutes Gefühl“, so empfindet er es noch heute.

Die „Hochsitzer“ sind Sinnbild für Gottfrieds Arbeitsweise: Aus einer einfachen Basis schafft er etwas Unerwartetes, das wächst. Dem „Wie“ folgt das „Was“, denn das Ziel des Kunstwerks bleibt immer der Weg selbst. Auf diesem ergibt sich für ihn „eine „Energie,

die man nicht greifen kann“, die einen mitnimmt wie bei einem „beleuchteten Tannenbaum“, wie er es beschreibt. Gottfried skizziert das Gegenwärtige mitsamt seinem Entstehungsweg auf eine ungebändigte, expressive Weise. Gerade, weil das künstlerische Vorhaben unklar bleibt und keinen Vorgaben folgt, fordert Gottfried das Scheitern an der eigenen Sache immer wieder heraus. So wächst er mit den sich wandelnden Ideen an der eigenen Aufgabe und befördert deren kreatives Potenzial.

#### WOLLE WAS KOMME: DER KREATIVE PROZESS

Dieselbe Entdeckungsreise und Freiheit im Tun ermöglicht Gottfried den Menschen, mit denen er zusammen Kunst macht: seinen privaten Schülern, den Jugendlichen aus dem Johannisstift oder befreundeten Künstlern. Er arbeitet nicht ÜBER, sondern MIT anderen. Da geht es auch mal synästhetisch zu, zum Beispiel wenn er sich für fünf Tage mit dem Klangkünstler Axel Schweppe einschließt, um via „Reaktion-Gegenreaktion“ Musik für die Augen bzw. Kunst für die Ohren entstehen zu lassen – nicht umsonst nannte ihn der Kunsthistoriker des Landesmuseums Wiesbaden, Dr. Peter Förster, einen „Multiinstrumentalisten, der alle Medien bespielt“. Während des Zeichenprozesses einfach mal ein Streichholz anzünden, Keramik mit Ölfarbe bemalen, beseelte Textzeilen wie einen Pinselschwung auf der Leinwand bringen oder zur Gitarre greifen ... unkonventionelle Ideen müssen Gottfrieds Meinung nach gepflegt wer-



Ob „Hochsitzer“ oder Schaukelhirsch – alles Unerwartete ist erlaubt – Installation für „Poesie im Park 2021“

den. Beobachten, unterbrechen, ausprobieren ... alles ist erlaubt außer Langeweile. Im Grunde demokratisiert Gottfried die Kunst, ohne selbst politisch zu werden. Er propagiert die Codeverschiebung vom „Learning“ zum kollektiven „Doing“, hin zur Kunst ohne Absolution und Grenzen. So bedauert er, dass die aktiven Künstler in Wiesbaden nicht mehr so stark vernetzt sind und seitens der Kulturpolitik weniger gesehen werden als früher. Er selbst wünsche sich mehr Interaktion und Initiative in der Stadt.

#### GEISTES GEGENWART UND SELBT-ENTRÜCKUNG: SPIELPLÄTZE FÜR DIE SEELE

Seine Inspiration hat sich Gottfried für lange Zeit im Allgäu bei einer befreundeten Künstlerin geholt. Dort entstanden Gemälde und Zeichnungen wie „Im Allgäu gibt's ka Sünd“ oder „Allgäümädel“, aber auch zahlreiche skulpturale Werke und Installationen. Im Einklang mit der Natur des Allgäus kann er seine Ideen besonders gut großziehen, wenn zum Beispiel ein Morgenschleier zwischen den Bäumen hängt und die ersten Sonnenstrahlen saftige Bergwiesen in goldenes Licht tauchen. Die kleinen, großen Wunder der Natur haben viele von uns verdrängt – Gottfried webt sie ein und bringt sie mit Leichtigkeit zurück ins Bewusstsein. Zugleich bleiben seine Kunstwerke immer ein Spiegel der verschachtelten, menschlichen Seele, geboren aus dem Hier und Jetzt. Diese Geistesgegenwart wirkt zwischen Vergangenheit und Zukunft, Kindheitsromantik und Spiritualität. Sie schlägt Wurzeln, wo sie gerade verweilen mag. Am Ende gelingt es ihm immer, all die spielerischen Momente und Widersprüche in einem homogenen Gesamtwerk zu vereinen. Allein darin liegt eine wahre Kunst.

„Glaube nicht alles, was du über mich denkst“, lautet der Titel eines seiner Gemälde. Genauso wenig darf man das glauben, was hier geschrieben steht. Wer Gottfrieds schöpferischen Kosmos erfassen will, muss sich schon selbst auf den Weg zu ihm und seinen Werken machen.





Rosa Loy, Bestellung, 2003, Kasein auf Leinwand, 100 x 130 cm

## frauen museum wiesbaden<sup>WI</sup>

### AUSSTELLUNG

#### ROSA LOY: FLANEURIN

11. September - 11. Dezember 2022

Die neue Ausstellung des frauen museum wiesbaden präsentiert die beeindruckende Bildwelt der international agierenden Malerin Rosa Loy in einer umfassenden Werkschau der Jahre 1997-2022. Rosa Loy und ihr Mann Neo Rauch sind nicht nur eines der bekanntesten Künstler:innenpaare Deutschlands, sondern auch

die wichtigsten Vertreter:innen der Neuen Leipziger Schule. Rosa Loy ist mit ihrem Werk in zahlreichen Museen, Sammlungen und Galerien im In- und Ausland vertreten.

Rosa Loy arbeitet gegenständlich, wobei ihre Bildwelten durch Protagonistinnen und surreale Anklänge geprägt sind. Auch Technik und Farbmittel sind ungewöhnlich: Mit der Anwendung von Kasein als Malmittel grenzt sich Loy von dem geläufigen Gebrauch von Öl- oder Acrylfarben ab.

Sie kombiniert Kasein und Pigmente – eine Kombination, die ihr eine breite Skala an Farben ermöglicht. Die Farben trocknen schnell und lassen praktisch keine Korrekturen zu. Diese besondere Eigenschaft des Farbmittels stilisiert die Künstlerin zu einem ihr eigenen und wich-

tigen Vorgehen. Vor allem reizt Loy die Reaktion des Kaseins mit Ammoniumkarbonat, was für die Künstlerin einem alchemistischen Prozess gleichkommt. Mit dieser Assoziation rückt sie selbst ihr Arbeiten in einen metaphysischen Zusammenhang, der wiederum in ihren Bildwelten aufscheint. Denn trotz der scheinbar vertrauten Themen wirken die Bilder der Künstlerin alles andere als geläufig. Warum das so ist, lässt sich auf den ersten Blick oft nicht sagen.

Erst allmählich werden in die Werke integrierte Merkwürdigkeiten bewusst, zeigen sich Brüche und Ungereimtheiten in der Komposition und, dass sich hinter dem Offensichtlichen eine Fülle von Verweisungen und Anspielungen verbergen. Mitunter finden sich auch Fantasie- oder andere Wesenheiten ein. Unabhängig von ihrer kontextuellen Einbindung erscheinen die Dargestellten stets in sich ruhend, zugleich aber auch wissend und kraftvoll. Einerseits in ihre Tätigkeit versunken, signalisieren sie zugleich Zugewandtheit.

Wer sich mit ihren faszinierenden Gemälden auseinandersetzt, entdeckt einen eigenen Kosmos, in dem alles möglich ist. Frau und Natur sind auffallend eng miteinander verbunden, verwoben, vielleicht auch verwachsen. Bis hinein in das kleinste Detail kein Problem für die studierte Gartenbauingenieurin. Die Künstlerin Rosa Loy schöpft aus vielen Quellen. Sie spielt mit dem Zusammentreffen unterschiedlicher Perspektiven, die die Betrachtenden immer miteinbeziehen, niemals ausschließen. Dabei erzeugt und vermittelt sie ein hohes Maß an Ästhetik, Leichtigkeit und Können.

Der der Künstlerin eigene Ansatz findet weiterhin Ausdruck in verschiedenen grafischen Techniken. Neben dem Zeichnen mit Farbstiften führt sie Linol- und Holzschnitte aus und belegt, wie versiert sie historisch verankerte Methoden mit neuen Ansätzen zu verknüpfen versteht.

**Ausstellungseröffnung: Sonntag, 11. September 2022, 12 Uhr**

**Rosa Loy ist anwesend.**

Zur Ausstellung erscheint eine Begleitbroschüre

Führungen jeweils 15:00 Uhr am:

25. September 2022, 02. Oktober 2022, 16. Oktober 2022,

06. November 2022, 27. November 2022, 11. Dezember 2022

Ausstellung und Publikation werden durch das Kulturamt Wiesbaden und die SV Sparkassenversicherung unterstützt.

Alle Bilder: © Rosa Loy, VG Bild-Kunst Bonn, 2022, Foto Uwe Walter, Berlin; courtesy Galerie Kleidienst, Leipzig



Rosa Loy, Gravitation, 2004, Kasein auf Leinwand, 210 x 120 cm



Rosa Loy, Am Zaun, 2011, Kasein auf Leinwand, 120x100cm

**frauen museum wiesbaden**  
**Wörthstraße 5, 65185 Wiesbaden**  
**www.frauenmuseum-wiesbaden.de**  
**Öffnungszeiten Mi, Do, Sa und So**  
**von 12-17 Uhr**

# Kunstarche Wiesbaden<sup>WI</sup>



Egon Altdorf neben seiner Eisenskulptur Pflugfigur mit 7 Augen und Kronenmotiv, 1960

## Egon Altdorf (1922-2008)

### Die Kunst der inneren Erneuerung: Skulptur, Grafik, Glasfenster, Lyrik

Ab 9. Oktober zeigt die Kunstarche das Lebenswerk von Egon Altdorf. Anlass ist sein hundertster Geburtstag. 1922 in Treptow an der Rega geboren, zog die Familie 1924 nach Berlin und er verbrachte dort seine Jugend bis er 1941 zum Militär eingezogen wurde. Im Afrika-Feldzug kam er in amerikanische Gefangenschaft und blieb bis 1946 im Fort Meixa in Texas inhaftiert. Dort führte er Tagebuch und begann seine ersten Gedichte zu notieren. Aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, entschied er sich für Wiesbaden, und erhielt eine Halbtagsstelle als Redaktionsassistent für den Wiesbadener Kurier. Er gehörte zu den ersten Schülern der

gerade eröffneten Werkkunstschule und studierte anschließend an der Kunsthochschule Mainz in der Klasse von Emy Roeder. Aus diesen Jahren stammen ergreifende Holzschnitte mit Themen aus dem Neuen Testament und aus seiner Lyrik so wie auch figürliche Plastiken. Altdorf begann seine internationale Karriere als Bildhauer mit der Beteiligung am Skulpturenwettbewerb für „Der unbekannte politische Gefangene“ 1952. Unter den deutschen Finalisten gewann er den Preis des Berliner Senats. Um die internationalen Preisträger kennen zu lernen, entschloss er sich zu einer Reise nach England. Durch die Zusammenarbeit mit dem Dorian Altdorf Crone Estate in London und der englischen Kunstwissenschaftlerin Judith LeGrove kann nun in dieser Ausstellung Egon Altdorfs fruchtbare Auseinandersetzung mit der zeitgleichen englischen Bildhauer-Kunst gezeigt werden wie auch ihr Stellenwert in der deutschen Nachkriegsmoderne. Auch zeigt die Kunstarche erstmalig verschollene Werke, die der Sohn Dorian maßstabsgetreu nach Modellen seines Vaters hat anfertigen lassen.

Durch diesen Engländeraufenthalt verändert sich Altdorfs Wahrnehmung der Welt und er beginnt sich mit der Abstraktion auseinanderzusetzen. Seine Figuren entstehen nun ohne Volumen wie aus dreidimensionalen Zeichnungen, beanspruchen Themen aus dem Kosmos und widmen sich nicht mehr zwischenmenschlichen Situationen. Über Jahrzehnte verfolgt er Motivstränge, die er mit fortschreitender Abstraktion und Reduktion bis in die neunziger Jahre zu ergreifender Aussage steigert.



Egon Altdorf, Fenster in der Jüdischen Synagoge Wiesbaden, Entwurf 1966 © Patrick Bäuml



Bilder links + oben:  
o.T. 95x115 cm, Öl auf Lw. 2013

1953 beginnt mit der Stele am Michelsberg Altdorfs Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde, die dann in den folgenden Jahren zu seiner Gestaltung der Synagoge in der Friedrichstraße mit wandhohen Glasfenstern führt. Diese werden in der Ausstellung mit Fotos von Patrick Bäuml gezeigt.

Auch Fotos seiner „Kunst im Öffentlichen Raum“ wie die Modelle seiner nicht realisierten oder inzwischen vernichteten Aufträge zeigen die Kraft seiner Visionen. Historische Fotos gibt es von Altdorf bei der Arbeit am Relief „Genios“ an der Helene-Lange-Schule 1954 und von „Fanal der Jugend“ auf dem Gelände des Gymnasiums am Mosbacherberg 1962.

### Freitag 16. November, 17 Uhr

#### Egon Altdorf Gedichte

Lesung durch Stephan Breith

Der langjährige Solo-Cellist des Hessischen Staatstheaters wird aus seinem reichen Repertoire für Violoncello solo korrespondierende und kontrapunktierende Werke auswählen und aufführen.

Die Ausstellung endet mit dem Neujahrsempfang der Kunstarche am Sonntag 9. Januar 2023. Anmeldung erforderlich.

Das Buch „Egon Altdorf – Die Kunst der inneren Erneuerung: Skulptur, Grafik, Glasfenster, Lyrik“, herausgegeben von den Kunsthistorikerinnen Judith LeGrove und Felicitas Reusch erscheint im Wiesbadener Reichert-Verlag. Es ist ab Mitte Oktober für 24 Euro im Buchhandel erhältlich. Im reich bebilderten Band nähern sich acht internationale Experten und Expertinnen dem Leben und Werk Egon Altdorfs. Sein Sohn Dorian Altdorf Crone, der für das Buch eng mit den Autorinnen zusammengearbeitet hat, hat umfangreiches Bildmaterial zur Verfügung gestellt.

### 27. Januar bis 24. März 2023

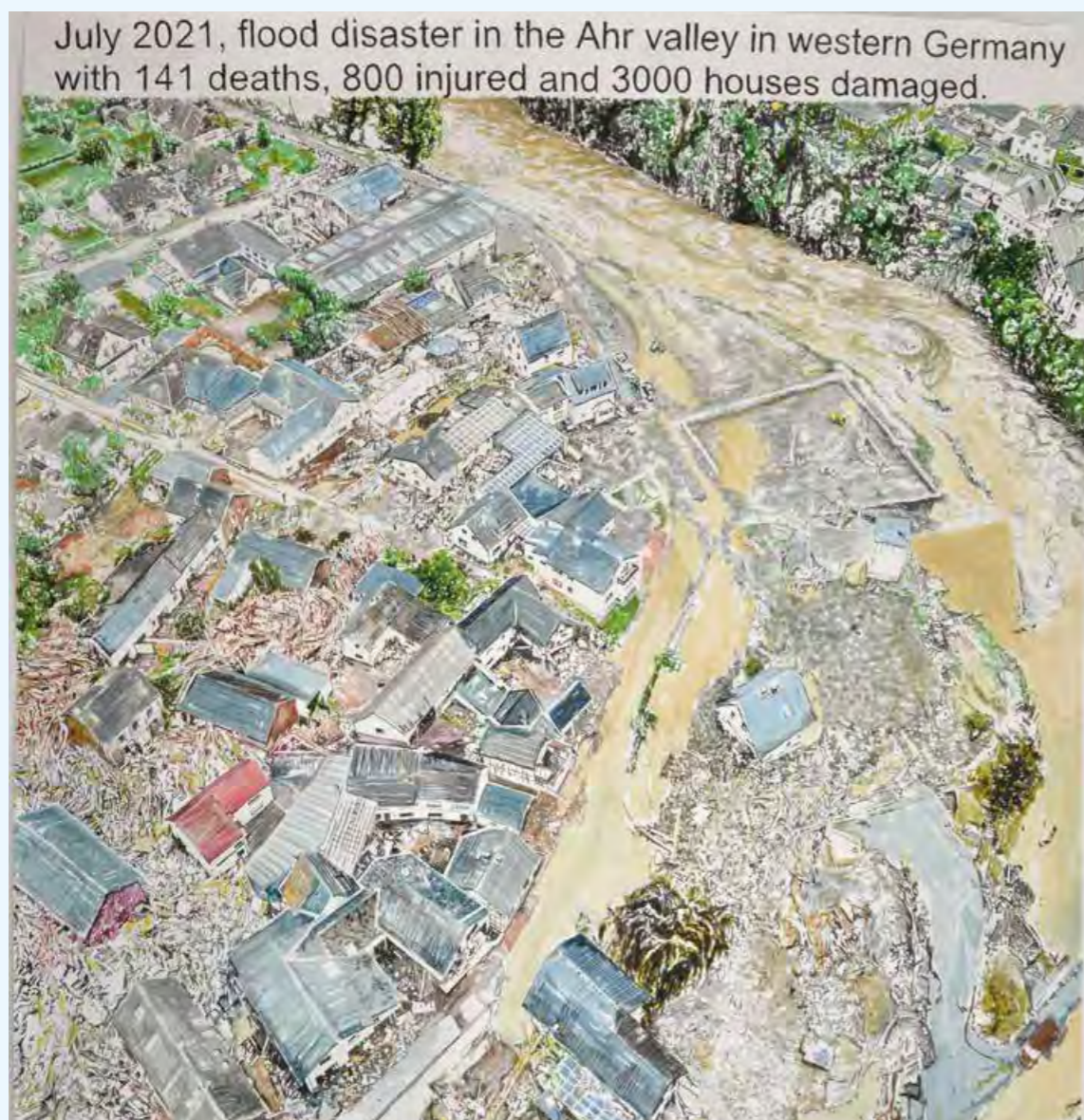
#### Der Maler Robert Preyer

#### Vernissage am 27. Januar, 18 Uhr

Der Maler Robert Preyer (1930 – 2014) wurde 1968 zum Leiter der Klasse für Malerei an die Werkkunstschule Wiesbaden berufen und lehrte nach deren Übernahme in die Fachhochschule Wiesbaden als Professor im Fachbereich Gestaltung bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1988.

Die KUNSTARCHE hat den gesamten Nachlass des Künstlers archiviert und zeigt nun erstmals Malerei auf Leinwand und Papier in großen bis sehr kleinen Formaten.

Preyer lebte im Taunus und größtenteils auf der Insel Chios in Griechenland. Das südliche Licht, die mediterrane Farbigkeit und die Begegnung mit der Archaik der griechischen Welt prägten seine Werke. Fragmente des griechischen Alltags wie Strand, Schiff, Netz, Meer wurden in seinen Bildern zu Metaphern, die er in immer wieder überarbeiteten Schichten als geheimnisvolle Zeichen in eine hochsensible Bildsprache umsetzte, die gleichermaßen abstrakte wie gegenständliche Momente aufweist.



July 2021, flood disaster in the Ahr valley in western Germany with 141 deaths, 800 injured and 3000 houses damaged.

©Thomas Kilpper: Water on Fire – 2021 Flooding Disaster Ahrtal Western Germany, 2022

## Kunsthhaus Wiesbaden<sup>WI</sup>

### Water on Fire/Brennendes Wasser

Mit der Ausstellung Water on Fire/Brennendes Wasser von Thomas Kilpper startet das Kunsthhaus Wiesbaden in den Herbst. Sie ist vom 15. September bis 13. November 2022 im Rahmen des Wiesbadener Jahr des Wassers zu sehen.

Der international renommierte Berliner Künstler Thomas Kilpper wurde durch die Umwidmung von Fußböden zumeist leerstehender Ge-

bäude zu großformatigen Druckstöcken und Installationen bekannt, wie z. B. 1999 mit der Arbeit „Don't look Back“ in der ehemaligen Basketballhalle im Camp King/Oberursel oder 2009 mit seiner Ausstellung State of Control im ehemaligen Ministerium

für Staatssicherheit der DDR in Berlin. In der Ausstellung Water on Fire/Brennendes Wasser wird nun die immense Kraft der Holzdrucke aus Kilppers Werkgruppe Atlantic Footprints (2017) auf eine neue Werkgruppe vergleichsweise fragiler Aquarellzeichnungen treffen. Sie widmen sich sowohl historischen als auch aktuellen Ereignissen im Kontext Wasser, darunter auch die Überschwemmung im Ahrtal. Die international agierende Kuratorin Miya Yoshida kuratiert die Ausstellung.

### The Tide Is High

Vom 3. Dezember 2022 bis zum 12. Februar 2023 präsentiert das Kunsthhaus die Ausstellung „The Tide Is High“ in Kooperation mit der Hessischen Kulturstiftung. Sie fragt nach der heutigen Bedeutung des Reisens für die künstlerische Arbeit, seinen ästhetischen und gesellschaftlichen Herausforderungen im Spannungsfeld von kultureller Aneignung, Wertschätzung und Anpassung. Die Schau mit 16 Künstler\*innen des aktuellen 15. Jahrgangs eröffnet eine Ausstellungsserie zum 30. Jubiläum des Stipendienprogramms der Hessischen Kulturstiftung. Die beteiligten Stipendiat\*innen des Jahrgangs 2021/22 sind auf [www.hkst.de/stipendiaten](http://www.hkst.de/stipendiaten) zu finden. Ein facettenreiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung. Die Eröffnung findet am 2. Dezember 2022, um 18 Uhr statt.

### Artothek: Kunst at home

In der Artothek, die sich ebenfalls im Kunsthhaus befindet, können Interessierte Kunstwerke aus den Be-



© Jonas Brinker, Interval, 2022, 4k Video



Die Artothek im Kunsthhaus Wiesbaden

reichen Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur und Objektkunst gegen eine Gebühr für ein halbes Jahr ausleihen. Gerne berät das Team der Artothek bei der Auswahl. Um eine telefonische Terminvereinbarung unter 0611/58027828 während der Öffnungszeiten wird gebeten.

### Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Wer regelmäßig über das Programm des Kunsthhauses informiert werden möchte, kann sich den monatlichen Newsletter unter <https://www.wiesbaden.de/medien/newsletter/newsletter-kunsthhaus.php> abonnieren.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.wiesbaden.de/kunsthhaus](http://www.wiesbaden.de/kunsthhaus) und [www.wiesbaden.de/artothek](http://www.wiesbaden.de/artothek).

### Kunsthalle im Kunsthhaus Wiesbaden, Schulberg 10, 65183 Wiesbaden

Öffnungszeiten: Di, Mi, FR 11 - 17 Uhr, Do 11 - 19 Uhr

Sa, So und Feiertage 11 - 17 Uhr, Eintritt frei

Artothek, Schulberg 10, 65183 Wiesbaden,

Öffnungszeiten: Di + Mi 11 - 17 Uhr, Do 11 - 19 Uhr,

jeden ersten Samstag im Monat 11 - 14 Uhr, Eintritt frei

# Museum Reinhard Ernst <sup>WI</sup>



## Kunstabau Kunst am Bau Kunst im Bau

Die drei „K“ des Museums Reinhard Ernst werden immer sichtbarer. Das Gerüst hat den Blick auf die weiße Fassade freigegeben und der Bau des international bekannten Architekten, Fumihiko Maki, nimmt innen wie außen langsam finale Formen an. Es ist ein Kunstbau, der schon jetzt viele Architekturinteressierte aus nah und fern anzieht und sich einreicht in die weltweit bekannten Maki-Gebäude wie z.B. das Ground Zero 4 in New York oder auch das Aga Khan Museum in Toronto. Nun also Weltklasse Architektur auch in Wiesbaden.

Als Gast des mre werden Sie Kunst am Bau sehen dürfen. Flanieren Sie durch unser Foyer und entdecken Sie 4 Künstler:innen, die bereits in der Bauphase beteiligt sind und teilweise Werke direkt für den Museumsbau geschaffen haben. Ihre Arbeiten hängen nicht klassisch an den Museumswänden, sondern sind mitten im öffentlichen Bereich des Museums zu sehen, als Skulptur oder als gläserne Wände. Einzigartige Arbeiten von Chillida, Katharina Grosse, MadC oder Karl-Martin Hartmann, die Ihren Blick aufs Atrium lenken, die das Sonnenlicht in Farbe wandeln, die Unerwartetes teilweise verbergen oder wahre Farbexplosionen sind. Sie sind die Vorboten und der Übergang zur Sammlung Reinhard Ernst, die in den Museumsräumlichkeiten zu sehen sein wird und somit die Kunst im Bau darstellt. Eine Sammlung, aus der nur wenige Stücke als Leihgaben jemals ausgestellt wurden.

Die drei „K“ sowie die kompletten Unterhaltskosten werden von der Reinhard & Sonja Ernst-Stiftung getragen. Es ist ein großes „Geschenk“ an die Stadt. Gleichzeitig erfüllt es auch einen der Stiftungsziele, nämlich speziell die jungen Menschen an die abstrakte Kunst heranzuführen und ihre Kreativität zu wecken. Reinhard Ernst ist davon überzeugt,

dass die Wirtschaft, das Handwerk und die Gesellschaft kreative Köpfe brauchen. In seinen Unternehmen hat er darauf geachtet, dass die Mitarbeiter:innen kreativ dachten, nicht die erstbeste Lösung akzeptierten und die Probleme von unterschiedlichen Seiten angingen.

Deswegen erstaunt es nicht, dass die Kunstvermittlung im mre einen großen Stellenwert haben wird. Vormittags steht das Farblabor für Bildungsinstitute, Schulklassen und deren Lehrkräften kostenlos zur Verfügung. Aber auch Erwachsene werden unser digitales Farblabor ausprobieren dürfen. Sprechen Sie uns gerne an!

## Drei Fragen an Oliver Ickstadt, Geschäftsführer der Reinhard & Sonja Ernst-Stiftung:

**Die Reinhard & Sonja Ernst-Stiftung war schon Bauherr für das Haus der Hoffnung in Japan und auch für die Musikschule in Eppstein.**

**Was ist für Sie das Besondere an dem Museumsprojekt?**

Jeder Neubau ist für uns eine besondere Herausforderung. Bei all unseren Projekten war und ist es uns wichtig, nicht nur als Geldgeber gesehen zu werden, sondern auch als Bauherr, der die Projekte eng betreut und damit – auch mit der Liebe zum Detail – aktiv zum Erfolg solcher Projekte, wie z.B. „Haus der Hoffnung“ und „Musikschule“, beiträgt. Der Museumsneubau ist für uns aufgrund seiner Komplexität eine besondere Baustelle. Neben der Architektur sind die aufwendige Gebäudetechnik und die Gebäudesicherheit eine große Her-

ausforderung an das gesamte Team. Dies nicht zuletzt auch durch die Tatsache, dass der Museumsbetrieb unabhängig vom Restaurantbetrieb und umgekehrt sichergestellt werden soll.

**Wie gewährleisten Sie die Finanzierung des Museumsneubaus und der zukünftigen Betriebskosten?**

Die Reinhard & Sonja Ernst-Stiftung hält u. a. Anteile an der Interglobal Industrieholding GmbH. Durch Gewinnausschüttungen sind neben der Finanzierung des Gebäudes auch die Abdeckung der zukünftigen Betriebskosten sichergestellt. Wir sind guter Dinge, dass das Museum u. a. mit den Erlösen aus dem Eventbereich einen großen Beitrag zur Deckung der Betriebskosten beitragen wird.

**Was hat die Stiftung in der Zukunft noch für Projekte geplant?**

In der Tat beschäftigen wir uns aktuell mit Anschlussprojekten, die schon heute vorbereitet bzw. in die Wege geleitet werden müssen. Gemäß dem Stiftungszweck ist ein Ziel die Unterstützung alter Menschen. Deshalb, und dies ist ein Herzenswunsch des Ehepaars Ernst, planen wir auf einer Fläche von ca. 16.000 qm eine „Wohnanlage“ für altersgerechtes Wohnen in Wiesbaden-Naurod. Hierbei steht u.a. die Abdeckung des individuellen Hilfebedarfs, die flexible Anpassung an die sich ändernden Versorgungsbedürfnisse sowie die Förderung eines selbstbestimmten Lebens im Alter im Vordergrund.

Wir freuen uns auf Sie!

## Ein Kulturhaus für alle (Zahlen, Daten, Fakten)

Baubeginn: Herbst 2019

Gesamtfläche: ca. 9.000 qm, Ausstellungsfläche: ca. 2.000 qm

Kunstrichtung: abstrakte Kunst, Umfang: mehr als 860 Werke

Größtes einteiliges Werk: 1.260 x 230 cm, schwerstes Werk: ca. 8.000 kg

Bau: über 500 qm Glas, bis zu 13 Meter hohe Ausstellungsräume und diverse Kunst am Bau

Architekt: Fumihiko Maki, Japan (Pritzker-Preis 1993)

Träger: Reinhard & Sonja Ernst-Stiftung

Außerdem: mre Bistro, mre Kreativraum, mre Shop,

mre Veranstaltungsraum und ein öffentliches Forum

Website: [www.museum-reinhard-ernst.de](http://www.museum-reinhard-ernst.de)

Nägel: unzählige Kilogramm



Ernst Wilhelm Nay, Afrikanisch, 1954, © Ernst Wilhelm Nay Stiftung, Köln/VG Bild-Kunst, Bonn 2022. Foto: Museum Wiesbaden/Bernd Fickert

## Museum Wiesbaden<sup>WI</sup>

Ernst Wilhelm Nay (1902–1968), einer der bedeutendsten Farbmaler des 20. Jahrhunderts, wird in der Ausstellung **Ernst Wilhelm Nay – Retrospektive (16. September 22 – 5. Februar 23)**



Ernst Wilhelm Nay auf den Lofoten, 1937  
© Ernst Wilhelm Nay Stiftung, Köln/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2022

erstmalig nach 30 Jahren wieder in einer breit angelegten Werkschau präsentiert. Mit kraftvollen, dynamischen Bildern verbindet der Künstler den figürlichen Expressionismus der Brücke-Vereinigung und des Blauen Reiters mit der gestischen Abstraktion der Nachkriegsmoderne.

*„Malerei ist geistige Setzung der Farbe – geleitet und begleitet von einem System.“*

Ernst Wilhelm Nay, um 1967

Als documenta-Künstler erlangte Nay internationale Bekanntheit. Als Hauptvertreter der gestischen Abstraktion der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war er national wie international – etwa auf den ersten drei documenta-Schauen (1955, 1959, 1964) und den Biennalen in Venedig (1948, 1950) und Sao Paulo (1955) – erfolgreich. Seine malerische Entwicklung gliederte Nay, der nach dem Zweiten Weltkrieg sechs Jahre in Hofheim zwischen Frankfurt und Wiesbaden lebte, selbst in nacheinander ablaufenden Werkphasen – darunter die Fugalen-, die Rhythmischen- oder die späten berühmten Scheiben- und Augen-Bilder. In der Retrospektive werden diese, sonst in sich geschlossen wahrgenommenen Schaffensperioden als ein organisches, ineinander übergehendes Gesamtwerk erfahrbar gemacht. „Ernst Wilhelm Nay – Retrospektive“ ist eine Ausstellung der Hamburger Kunsthalle in Zusammenarbeit

mit der Ernst Wilhelm Nay Stiftung, dem Museum Wiesbaden und dem MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg.

Auch Natur- und Kulturgeschichte gibt es im Museum Wiesbaden zu erleben. Noch **bis zum 5. Februar** dreht sich in der Ausstellung **Vom Wert des Wassers – Alles im Fluss?** alles um die Bedeutung der lebenswichtigen Ressource. In Wiesbaden vereinen sich die Bäche des Taunus im Strom des Rheins, hydrothermale Quellen werden seit zehntausenden von Jahren genutzt und seit der Neuzeit kurt hier die Welt. Die Ausstellung bietet eine Wasser-Reise durch Zeit und Raum. Zahlreiche Objekte aus Vergangenheit und Gegenwart belegen Wiesbadens Bezug zum Wasser und gestatten einen Blick in die Zukunft. Welche Entwicklungen stehen bevor und wie kann darauf Einfluss genommen werden? Klimawandel, Versiegelung und Agrarindustrialisierung verdeutlichen den steigenden Wert des Wassers und erfordern ein nachhaltiges Handeln. Jeder kann durch nachhaltiges Handeln seinen Teil zum Schutz des Wassers beitragen und helfen, dass alles im Fluss bleibt. Nutzen Sie die Gelegenheit, Wasser als Lebensraum und Lebensmittel, Energiequelle, Transportmedium und Rohstoff in seiner ganzen Bedeutungsvielfalt zu entdecken.

Ein spannendes Ausstellungshighlight erwartet Sie im Frühjahr 2023: **„Weltflucht und Moderne – Oskar Zwintscher in der Kunst um 1900“** widmet sich vom **24. Februar – 23. Juli 2023** einem Künstler, dessen ungewöhnliches Werk von den Spannungsverhältnissen zwischen Tradition und Modernität geprägt ist, und der zu Lebzeiten große Anerkennung, aber auch heftige Ablehnung erfuhr. Vom Symbolismus über den Jugendstil bis zum Vorgriff auf die Neue Sachlichkeit spannt sich in seiner recht kurzen künstlerischen Schaffensperiode ein eindrucksvoller Bogen, der in der Ausstellung sichtbar gemacht wird und die Aktualität seiner Bilder hervorhebt.

**Eintritt Sonderausstellungen 10 Euro (7 Euro erm.)**

**Kinder + Jugendliche unter 18 Jahren frei**



Ausstellungsansicht „Vom Wert des Wassers – Alles im Fluss?“  
Foto: Museum Wiesbaden/Bernd Fickert



Ausstellungsansicht „Vom Wert des Wassers – Alles im Fluss?“  
Foto: Museum Wiesbaden/Bernd Fickert



Oskar Zwintscher, Bildnis mit gelben Narzissen, 1907, Museum Wiesbaden, Sammlung Ferdinand Wolfgang Neess, Foto: Markus Bollen

**Museum Wiesbaden**  
**Hessisches Landesmuseum für Kunst und Natur**  
**Friedrich-Ebert-Allee 2**  
**65185 Wiesbaden**  
**www.museum-wiesbaden.de**

*Folgen Sie uns:*  
*Instagram: museumwiesbaden*  
*Facebook: museum.wiesbaden*  
*YouTube: MuseumWiesbaden*

ARTBASE GALLERY<sup>WI</sup>

Emanuele Tozzoli „L'Acrobata“, 2022, Mixed Media auf Leinwand, 120 x 100 cm

## Was gibt's Neues in der ARTBASE?

Sydney, Australien, entlang der Küste: "Sculpture by the Sea" - Vojtěch Míča ist dort dieses Jahr mit einigen seiner Arbeiten Teil der größten Ausstellung für Bildhauerei. Eine sehr schöne Auswahl seiner kleineren Skulpturen ist das ganze Jahr über in der ARTBASE zu sehen.

Vom 9. September - 23. November 2022 feiert die Galerie für Contemporary Art mit einer Solo Ausstellung EMANUELE TOZZOLI. Seine Kunst trifft einen universellen Nerv. Auf allen Kontinenten wird seine neoexpressive Malerei geliebt, ausgestellt und von Galerien vertreten. Tozzoli gelingt es, die innere Essenz einer Persönlichkeit, einer Begegnung, einer Empfindung einzufangen. Auf scheinbar spielerische Weise. Dafür arbeitet er wie ein Samurai: schnell, hochkonzentriert und entrückt zugleich – ausgerüstet mit den Waffen eines Malers: Pinsel, Sprühdosen, Farbstifte, Lacke und Vieles mehr.

Die ARTBASE zeigt die neueste Malerei des jungen Shooting Stars, einige Meisterwerke aus verschiedenen älteren Zyklen und – Premiere! – seine erste Skulpturen Edition. Tozzoli, auch Musiker, besitzt einen tiefgründigen Humor, große innere Unabhängigkeit und ein schlafwandlerisches Gespür für das rhythmische Konzertieren von Linien, Farben und Flächen – Eigenschaften, die alle Künstlerinnen und Künstler der ARTBASE auszeichnen.

Für den 9. Dezember plant die ARTBASE zum Auftakt der Gruppenausstellung EXPLOSIVENESS & PACIFICATION wieder ein großes Galeriefest.

Ob im Dezember große Events möglich sein werden, scheint leider wieder ungewiss. Sicher dagegen ist eine weitere spannende, hochkarätige Ausstellung in einer besonderen Atmosphäre: hohe Wände, weitläufige Räume, Kaminfeuer im großen Saal



EMANUELE TOZZOLI /Back to the future 2022, 29 x 22 x 28 cm



JULIA SOSSINKA „remix I“, Tusche auf Papier, Collage auf Leinwand, 2022, 165 x 110 cm

und vor allem die Arbeiten der aus aller Welt stammenden Künstler und Künstlerinnen: Skulpturen von SIGRÚN ÓLAFSDÓTTIR, VOJTĚCH MÍČA, Photographie von MICHAEL LUNDGREN, ANDREA ROCCA, FRITZ FAUST, Malerei von EVELINE BERGMANN, JACQUES GASSMANN, EMANUELE TOZZOLI, MAX MALLENDER und, ganz neu im festen Ensemble der ARTBASE: REINHARD ROY, ISTVÁN HAÁSZ, JULIA SOSSINKA.

Die bereits gut etablierte junge Künstlerin JULIA SOSSINKA bewegt sich völlig frei in der Welt der Farben und Materialien. Grenzen zwischen Malerei, Skulptur und Installation gibt es für sie nicht. Damit erschafft sie nicht nur Kunst-Räume, sie schafft neue Welten und stellt sie frei zur individuellen Eroberung. Mit REINHARD ROY und ISTVÁN HAÁSZ, zwei wesentlichen Begründern der sogenannten Konkreten Kunst, kommen museale Meisterwerke hinzu.

SEPT.09 - NOV.23 2022 // SOLO // EMANUELE TOZZOLI //

OKT.06 - OKT.09 2022 // Teilnahme an der ART MARKET BUDAPEST //

DEZ.09 2022 - FEB.26 2023 // EXPLOSIVENESS & PACIFICATION //

EVELINE BERGMANN; FRITZ FAUST; JACQUES GASSMANN;

MICHAEL LUNDGREN; MAX MALLENDER; VOJTĚCH MÍČA;

SIGRÚN ÓLAFSDÓTTIR; ANDREA ROCCA; JULIA SOSSINKA;

EMANUELE TOZZOLI //

MÄRZ03 - MAI31 2023 // SOLO // JULIA SOSSINKA //

[www.artbasegallery.de](http://www.artbasegallery.de)

bei Anmeldung per Email oder Anruf geöffnet:

Mo - Sa von 11 - 19 Uhr

Email: [info@artbasegallery.de](mailto:info@artbasegallery.de), Tel: 0151 11632540

Alt Auringen 40, 65207 Wiesbaden



Emanuele Tozzoli „Oracle“, 2022, Mixed Media, 25 x 32 x h 110 cm



Vincent Kück „NHsy9“, 2020, Acryl, Sprühlack, Lackmarker auf Leinwand, 80x110 cm

## Emde Gallery<sup>MZ</sup>

### Vincent Kück – Formen des Verschwindens

Ausstellungsdauer: 24. September bis 05. November 2022;  
Ausstellungseröffnung: Freitag, 23. September, 18 bis 20 Uhr

Vincent Kück (\*1991 in Achim bei Bremen, lebt und arbeitet in Bremen), von dem bereits eine Auswahl an Arbeiten im vergangenen Jahr im Rahmen der Doppelausstellung mit Florian Witt zu sehen war, wird eine Reihe neuer Gemälde zeigen.

Vincent Kück beschäftigt sich in seinen Malereien mit den Konsequenzen und Herausforderungen einer zunehmend von digitalen Medien durchdrungenen Welt, wie etwa mit der damit einhergehenden Frage nach der Veränderung des Subjekt-Objekt-Verhältnisses. „In den digitalen Medien“, so der Künstler, „lässt sich eine immer engmaschigere globale Vernetzung beobachten, in dessen Struktur hingegen sich das einzelne Individuum zunehmend isoliert.“ Diese Art der Vernetzung kommt ohne Berührung, ohne körperliche Kontakte aus. Das Subjekt ist zunehmend auf sich selbst zurückgeworfen. Genau diese Entfremdung vom eigenen und fremden Körper lässt sich dem Künstler

zufolge analog als Metapher zu Lacans Spiegelstadium beschreiben. Im Spiegel, so Lacan, erkennt das Kleinkind sein eigenes Spiegelbild als solches, nimmt sich erstmals als Subjekt wahr. Von diesem Moment an ist das menschliche Subjekt untrennbar gespalten, da es, vereinfacht formuliert, niemals mit seinem imaginären Spiegelbild identisch sein kann.

Genau diesem unwiderruflich verlorenen, kindlichen Zustand vor dem Nicht-Gespaltensein sucht sich Vincent Kück mithilfe der abstrakten Malerei wieder anzunähern, „um so wieder Sensibilität für die Tiefe unmittelbarer Wahrnehmung zu entwickeln.“ Auf höchst poetische Weise präsen-



Vincent Kück „YU48m“, 2021, Acryl, Sprühlack auf Leinwand, 24x18 cm



Lea Schäfer, 110422, Mixed media on transparent paper on mirrored cardboard on panel, 24x18 cm

tiert er in seinen Bildern eine kaleidoskopische Mischung aus geometrischen aber auch organischen Formen. Viele seiner Arbeiten sind von penibel konstruierten, gerasterten Strukturen und Mustern überzogen, zeigen farbige, an digitale Pixel erinnernde Quadrate, die sich kontrastreich vor ebenso bunten Hintergründen abheben. Sie muten zum Teil digital an, entstehen aber durchweg auf althergebrachte Weise.

Kennzeichnend dabei ist, dass seine sich aus einzelnen Komponenten zusammensetzenden Werke von Weitem betrachtet eine übergeordnete Struktur ausbilden. Erst das nähere Herantreten an die Arbeiten eröffnet dem Betrachter/der Betrachterin neue Möglichkeiten der Wahrnehmung. Es wird erkennbar, dass die Arbeiten in vielen Schritten und Schichten gearbeitet sind und trotz ihrer Flächigkeit, Tiefe und zum Teil sogar räumliche Schatten andeuten. Manche Kompositionen scheinen gar wie aus einzelnen Teilen zusammengesetzt, wirken bruchstückhaft und lassen verwitterte Hauswände oder die Plakatabrisse der französischen Realisten aus den sechziger Jahren assoziieren. Was aus der Ferne als glatte zweidimensionale Oberfläche erscheint, gewinnt aus der Nähe immer mehr an Tiefe. Die Bilder spielen auf verschiedenen Rezeptionsebenen gleichzeitig: Sie bieten sowohl eine „oberflächliche“ als auch eine tiefer gehende Lesart an – oder anders gesagt: Sie lassen sich in der Fläche, aber auch in der Tiefe lesen. Seine Bildwelten versteht der Künstler wie gesagt als Werkzeuge zur Sensibilisierung der menschlichen Wahrnehmung. Denn seinen Ma-

lereien sind haptische Anteile eigen, die der perfekten, glatten Oberfläche der digitalen Technologie diametral entgegenstehen. In ihrer strukturierten Komplexität erinnern Vincent Kücks Gemälde nicht zuletzt an klassische topographische oder thematische Karten, aber auch an sogenannte Mindmaps. Damit bieten sie ein Synonym sowohl für das komplexe Erscheinungsbild, das die Wirklichkeit bietet, als auch für die innere Gedankenwelt des Künstlers.

### Kommende Ausstellungen

**Vincent Kück/24. 9. – 5. 11. 2022**

**Lea Schäfer/12. 11. – 24. 12 2022**

**Emde Gallery/Richard-Wagner-Straße 13/D-55118 Mainz**

**T +49 171 690 399 0**

**annette.emde@emde-gallery.com**

**www.emde-gallery.com**

# DavisKlemmGallery<sup>WI</sup>

Wiesbaden-Kostheim und Hochheim



Hein Spellmann, Fassade 387 (Balcones), 2020, Silikon, Acryl, CLC-Print, Schaumstoff, Holz, 25,5 x 61 x 9 cm



Detail einer Installation aus der Ausstellung „entre deux eaux“ von malatsion: Skulptur aus Silikon und Pigmenten im Wasser

## 27.08. – 15.10.2022 / malatsion: entre deux eaux

Das Jahr 2022 hat die Stadt Wiesbaden zum „Jahr des Wassers“ erklärt. Die DavisKlemmGallery zeigt Werke der Frankfurter Künstlerin malatsion. Sie verwandelt die Galerie in ein Labor: Aquarien und Gefäße gefüllt mit Flüssigkeit, in denen mysteriöse Lebewesen unter Licht scheinbar wachsen. Wasser – als Quelle des Lebens und als lebenserhaltendes Element – steht im Mittelpunkt dieser Ausstellung, in der Kunst und Wissenschaft eine Symbiose einzugehen scheinen.

## 20.11.2022 – 11.02.2023 / Eröffnung am 20.11.2022

### Warme Gedanken

Gruppenausstellung mit Werken u.a. von Petra Scheibe Teplitz und Hein Spellmann

Wir trotzen dem bevorstehenden Winter und der Kälte mit dieser Gruppenausstellung. Ob die von der Sonne beschienenen Fassaden spanischer Häuser von Hein Spellmann oder die 40teilige Arbeit mit dem kuriosen (oder auch programmatischen?) Titel „Man muss sich ja auch was Gutes tun“ von Petra Scheibe Teplitz – die Werke rufen Erinnerungen an sommerliche Tage wach.

**DavisKlemmGallery, Steinern-Kreuz-Weg 22  
55246 Wiesbaden (Kostheim), [www.davisklemmgallery.de](http://www.davisklemmgallery.de)**

In der Kirchstraße 4 in Hochheim am Main betreibt die DavisKlemmGallery einen Projektraum. Zentral in der malerischen Altstadt gelegen und nur vier Kilometer vom Galeriestandort in Kostheim entfernt, werden in diesem 20 Quadratmeter großen Raum Projekte von Künstler\*innen präsentiert. Das Besondere: Das nahezu vollflächige Schaufenster zur Straße ermöglicht einen vollständigen Einblick in die Räumlichkeit. Die Projekte werden von den Künstler\*innen bewusst so konzipiert, dass die Kunst von außen erlebt werden kann. Unter der Rubrik „Ausstellungen“ auf der Webseite der Galerie werden die Projekte mit Videos, Fotos und Erläuterungen dokumentiert.

**DavisKlemmGallery Projektraum  
Kirchstraße 4  
65239 Hochheim  
[www.davisklemmgallery.de](http://www.davisklemmgallery.de)**

## 01.09. – 20.11.2022

### Projekt #7: Katharina Gierlach und Bean Finneran

Während der Herbst die Natur auf den Winterschlaf vorbereitet, wird es im Projektraum der DavisKlemmGallery in der Kirchstraße 4 in Hochheim am Main lebendig. Die amerikanische Bildhauerin Bean Finneran und die deutsche Malerin Katharina Gierlach bespielen den Raum gemeinsam. Die Wände werden durch die großformatigen Blumen- und Naturdarstellungen von Katharina Gierlach in leuchtenden, pastosen Farben gestaltet. Nicht weniger intensiv und lebendig sind die Skulpturen von Bean Finneran, die aus einzelnen, mit der Hand gerollten Elementen aus Ton zusammengesetzt werden.

Eine Solo-Ausstellung von Bean Finneran wird der Kunstverein Bellevue-Saal in Wiesbaden im Oktober 2023 zeigen.

## 25.11.2022- 5.02.2023

### Projekt #8: Birgitta Weimer

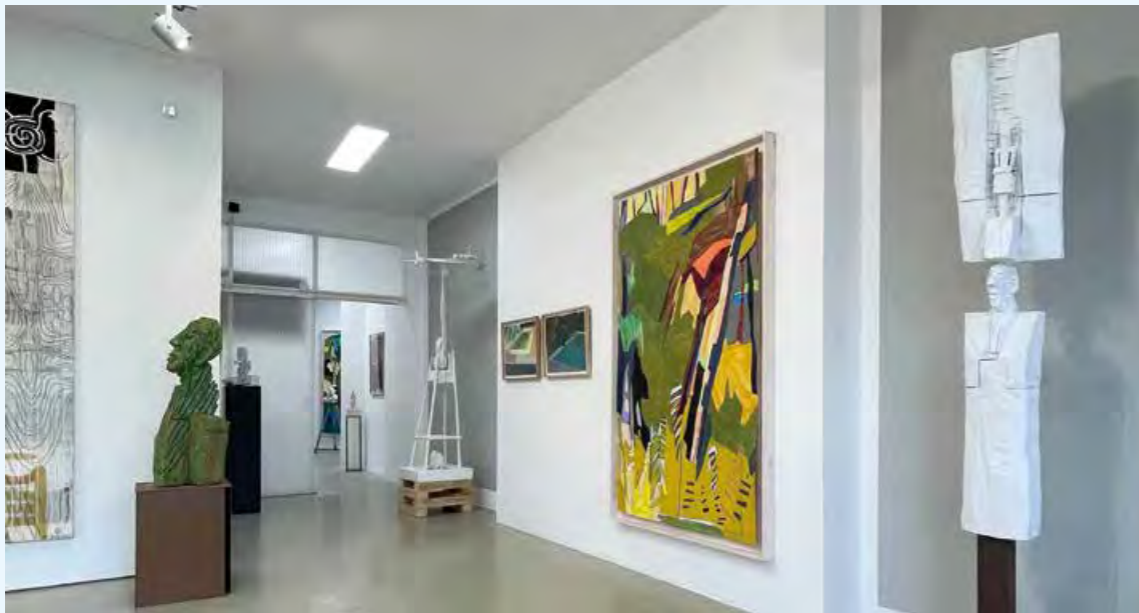
In der Zeit, in der die Tage am kürzesten sind, zeigen wir Lichtkunst von Birgitta Weimer. Der französische Astronom Charles Messier (1730 – 1817) veröffentlichte 1771 den ersten systematischen Katalog über Himmelskörper wie Galaxien und Sternhaufen. Die Künstlerin Birgitta Weimer verbindet mit ihren „Messier-Objekten“ Wissenschaft und Kunst und lässt Galaxien als zauberhafte Lichtspiele entstehen.

Projekt #8 findet in Zusammenarbeit mit der Galerie Maurer, Frankfurt, statt, die Birgitta Weimer repräsentiert.



Rückschau auf Projekt #6: Ulrich Schreiber, das vom 10. Juni bis zum 28. August 2022 in Hochheim zu sehen war.





Impression der Ausstellung Dorine van der Ploeg und Udo W. Gottfried

## Galerie Rubrecht Contemporary<sup>WI</sup>

Seit 1998 widmet sich der Galerist Leander Rubrecht der Gegenwartskunst. Als Schwerpunkt seines Galerieprogramms sieht er die figurativen, gegenständlichen Stilrichtungen. Rubrecht pflegt die Verbindungen von regional verwurzelter, überregional arrivierter und zunehmend weltweit anerkannter Kunst. Seit 2013 präsentiert die Galerie ihre Künstler\*innen und Ausstellungen im Bergkirchenviertel nahe des Römertors. Im Frühjahr zeigte die Galerie das Wiesbadener Künstlerpaar Nina Stoelting und Gábor Török. Stoeltings kalligrafisch anmutende Zeichnungen und Töröks klassische Skulpturen verbanden auch in die-



Modell der Skulptur Chromo2 von Kevin Clarke

sem Jahr wieder die Bewegung im Werk. Zeitgleich war eine umfangreiche Werkschau von Török auch im Museum Wiesbaden zu sehen. Im Sommer folgten dann die Jubiläumsausstellung der Malerin Christine Straszewski und die Messepräsenz der Galerie auf der Art Karlsruhe. Aufrüttelnd und exzellent organisiert stand der August ganz im Zeichen der „Unruhigen Zeiten“ der Wiesbadener Fototage, bei diesen die Galerie Rubrecht Contemporary einer der sechs offiziellen Ausstellungsorte war.

Im Herbst 2022 können sich die Galeriebesucherinnen und -besucher vom 14. September bis 28. Oktober auf eine Doppelausstellung freuen: Die Maastrichter Künstlerin Dorine van der Ploeg (\*1983) hat die Galerie mit ihren Collagen überzeugt, indem sie Papier- und Kartonbögen bemalt, um sie dann frech als „Farbpalette“ für ihr Werk zu verwenden. Im Zusammenspiel mit van der Ploegs Serie Trees und ihren verlassenen Pools der Serie Zwembad zeigt der Wiesbadener Bildhauer Udo W. Gottfried (\* 1952) – bekannt durch seine skulpturalen Werke, deren Inspiration er meist aus dem Fundus seiner Erlebnisse vom Übergang der Kindheit ins Erwachsenwerden schöpft – neue Werke seines künstlerischen Mittelpunkts: den Menschen! Mit dem Titel „Of Clever People and Endless Summers“ spielt die Ausstellung auf das Faszinosum des Menschseins an. In intensiven Farben und

prachtvollen Bildwelten wird eine wundervolle Hommage an unseren Planeten Erde geschaffen.

In den Winter startet die Galerie vom 11. November – 16. Dezember 2022 mit dem US-amerikanischen Fotografen und Konzeptkünstler Kevin Clarke (\* 1953). Seit vielen Jahren fertigt Clarke Porträts an, in diesen er die individuellen DNA-Sequenzen seiner Porträtierten mit einem metaphorischen Bild kombiniert, das Einblicke in ihre Persönlichkeit gewährt. „Chromoportraits“ ist der Name seiner neuen Serie von Skulpturen und der gleichnamige Titel der Galerieausstellung. Die genetischen Informationen der Porträtierten werden mithilfe neuer Technologien farbcodiert und mit Bändern (Streifen) versehen. Diese farbenfrohen Chromosomenbandings nutzt Clarke nun, um seine fotografischen DNA-Porträts erstmals gekonnt um ein skulpturales Werk zu erweitern.

Das neue Jahr beginnt mit einer Galerie-Neuentdeckung: Torsten Pracht, geboren 1974, lebt und arbeitet als freischaffender Künstler, Fotograf und Grafikdesigner im niedersächsischen Osnabrück. Seit über 20 Jahren entwickelt und realisiert er Kommunikationskonzepte. In den vergangenen Jahren verlegte Pracht den Schwerpunkt seiner kreativen Arbeit zunehmend auf die Bildende Kunst. Aus seinen ersten Stencil-Arbeiten entwickelte er seine ureigene Technik heraus und schuf von 2016 bis 2022 sein künstlerisches Erstlingswerk, die „Serie 1“. Ausgangspunkt von Pracht sind immer seine fotografischen Motive im Einklang der Entschleunigung: Einerseits durch



Torsten Pracht, Nagelack, Acryl auf Holz, 180 x 120cm

die Wahl des Motivs selbst, welches sich von dem gewohnten Blickwinkel der Alltagswelt entzieht und andererseits durch seine Technik. Prachts Schaffensprozess umfasst mehrere voneinander unabhängige Arbeitsschritte, wie die Bearbeitung seiner Fotovorlage und dem dann folgenden, bis zu mehrere Wochen andauernden und beinahe meditativ anmutenden Prozess des Schneidens mit dem Skalpell. So entsteht aus mehreren Farbschichten weißer und schwarzer Acrylfarbe ein Liniengeraster, welches das Werk schrittweise zu erkennen gibt. Das Kunstwerk wirkt scheinbar wie eine Retro-Fotografie – aber ist tatsächlich ein Gemälde. Die Galerie Rubrecht Contemporary zeigt vom 28. Januar bis 24. März 2023 unter dem Titel „Serie 1“ erstmals Prachts Schaffen einer breiten Öffentlichkeit.

**Kontakt über Leander Rubrecht**  
 LR@rubrecht-contemporary.com, Mobil 0176 81665031  
 Büdingenstr. 4-6, 65183 WI, www.rubrecht-contemporary.com



Julia Isterling, Parlamentär



Uwe Kraus-Fu, Farben. Spiel



Reinhard Berg, Schattenbild



Bernd Schneider, Jeder sitze in eigener Realität

## TATORTE KUNST<sup>WI</sup>

GROSSER KUNSTRUNDGANG 29./30. OKTOBER VON 12 BIS 18 UHR

Seit 14 Jahren schon findet in Wiesbaden der spätherbstliche Kunst-rundgang statt. Die Solidarität und der Zusammenhalt unter Künstlerinnen und Künstlern ist stetig gewachsen und weiterhin offen für Neue und Neues.

Kultur, Sprache und Kunst prägen die Identität eines Landes. So sind auch in 2022 die Werke der Künstler\*innen der Wiesbadener Viertel Mitte und Rheingauviertel-Hollerborn wieder Inspiration für Vielfalt, Toleranz und Solidarität in unserer Stadt. Menschliche Schicksale und Lebensläufe stehen im Fokus der Werke. Prägende Jahre und prägende Themen finden ihren Weg in die Darstellungen der Künstler\*innen. Zu finden bei Eva Raabe-Lindenblatt, Mireille Jautz und Seiltänzerinnen zwischen Autonomie und Anpassung zu sehen im Frauenmuseum. Sie versetzen uns zurück in das Wiesbaden der 80er Jahre, das Jahrzehnt der autonomen Frauenprojekte.

Der Erhalt der Kunst ist der Kampf für die Freiheit der Kunst. Das ist das Recht und der Wert der Kunst. Kunst und Kultur sind gehalten, die Front des Denkens und aufrichtigen Fühlens zu verteidigen.

Die Skulpturen von **Vitalis Kubach** greifen nach der Seele. Weitere bildhauerische Werke sind zu finden bei Meggi Hörter mit Tiergestalten, Volker Gerischs Miniaturen.

**Mireille Jautz** zeigt das Kunstbuch „Lebensläufe“, das 2022 gemeinsam mit dem Kölner Lyriker Stefan Krüger zum Thema „Mensch“ entstanden ist. Sie gehen thematisch mal leichter, mal stärker eine Beziehung ein. Auf diese Weise sind die Werke in der Lage, einander zu befruchten. Das Buch wurde gefördert vom Kulturamt Wiesbaden. In ih-

rem Atelier über den Dächern, wird der Besuchende die Originale mit den Gedichten betrachten können und vielleicht über sein eigenes Dasein philosophieren.

**Jochen Schnepf** verbindet klassische künstlerische Techniken mit digitalen und experimentellen Methoden. Als künstlerischer Generalist wählt er die Bildtechnik intuitiv, ob physisch oder digital. Häufig entwickeln sich daraus Mischformen, die Werkserie „Tentakel“ etwa sind handgeformte, bei 1.200 Grad gebrannte Stachel aus Porzellan, die als Protagonisten in inszenierten Fotografien agieren. Er verwendet ausschließlich das quadratische Bildformat, das er selbst als das „Format des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet.

**Bernd Schneider** will in der Ringkirche nichts weniger als den Raum beeinflussen. Es werden fünf lange Tapetenbahnen mit Dingen und Nichtdingen von der Empore hängen mit sehr kontrastreichen Schwarzweiß-

zeichnen und ansonsten nur zaghafter Farbgebung. Die Arbeiten sollen auch im dämmrigen Kirchenschiff ohne zusätzliches Licht wirken. Ein spannendes Erlebnis.

**Uwe Kraus-Fu/Farben. Spiel.** Neben seiner Arbeit als Schauspieler am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, sucht er nach Wegen und Formen, um sich bildnerisch auszudrücken. In diesem Jahr zeigt Uwe Kraus-Fu seine Wächterfiguren. Hergestellt aus Haushaltsmüll und Fundstücken entstanden sie während der Pandemie. Inspiriert wurden sie von den römischen Laren und Penaten, Hausgöttern, die Heim und Herd beschützen sollten.

**Andrea Franks** diesjährige Bilder zeigen das Innere der Ringkirche. Hinter der Kanzel scheint das Licht schmal durch die Türen und schreibt in einer eigenen Sprache Nachrichten an die Wand. Die Gemälde sind in Öl auf Leinwand. Der wiederholte Farbauftrag der Ölmalerie erzielt Brillanz in der Dunkelheit. Zu sehen in der Eltvillerstraße 14. Die Ringkirche selbst ist bei Tatorte Kunst ein besonderer Ausstellungsort, in dem unter anderen **Eva Raabe-Lindenblatt**, **Anna Bieler** und **Bruno Zaid** ihre großformatigen Werke zeigen, die sich mit Geschichte und Krieg auseinandersetzen.

**Reinhard Berg** zeigt Schattenbilder und Portraits. Der Impuls kam durch die eigene Wahrnehmung von Schatten. Die Kleidung, die Mode, die Farben und vor allem das Portrait – alles wichtige Details, sind dabei völlig irrelevant – im Schatten sind sie nicht sichtbar. Man könnte auch sagen, im Schatten sind alle Menschen gleich.

Insgesamt 43 Künstler\*innen zeigen Kunst in den Sparten Skulptur, Performance und Mode, Malerei, Zeichnung und Fotografie in 30 offenen Ateliers unter Dächern, in Hinterhöfen oder Ladengeschäften. Neu dabei sind in diesem Jahr Rosa Loy, Mike Wosnitzka, Vitalis Kubach, Najel Graf, Maciej Chudzicki, und Elisabeth Springer-Heinze.



Mireille Jautz, Buch Lebensläufe

Flyer und Kataloge werden ab September in der Stadt ausliegen. Zu jeder Zeit finden sich Informationen unter [www.tatorte-kunst.de](http://www.tatorte-kunst.de) Tatorte Kunst am 29. und 30. Oktober jeweils von 12 bis 18 Uhr. Infos unter [team@tatorte-kunst.de](mailto:team@tatorte-kunst.de)

Sponsoren: SV Sparkassenversicherung, Naspas, Kulturamt, Ortsbeirat Wiesbaden Mitte und Rheingauviertel Hollerborn

Künstlerverein Walkmühle<sup>WI</sup>

„Tinder Me to Paradise – Die Mär vom Lieben und lieben lassen“.  
Performance mit Eva-Maria Damasko. © Tony Stoll



Installationsausschnitt aus „SkulpturenKlangRaum“ von Axel Schweppe.  
©Axel Schweppe

**Fr 30.9. (Premiere), Sa 1.+ So 2.10., jeweils 20 Uhr**  
**„TinderMeToParadise – Die Mär vom Lieben und lieben lassen“**

*Eine interaktive Performance von Eva-Maria Damasko*

Was ist männlich? Was ist weiblich? Was ist divers? Und wieviel Leid bringt es uns, nicht einfach nur »menschlich« sein zu können? Die Beschäftigung mit diesen Fragen ist die Grundlage einer interaktiven Performance von Eva-Maria Damasko, die in der Wiesbadener Walkmühle uraufgeführt wird.

**Mi 5.10., 20 Uhr**

**„SkulpturenKlangRaum“**

*Axel Schweppe und seine Gäste bespielen Klangskulpturen und Installationen von Axel Schweppe. „Salon am ersten Mittwoch“*

Mit Tilmann Höhn (Gitarren, Modular-Synthesizer), Lars Nieminen (Elektronik, Portastudio), Rainer Rumpel (Schlagzeug), Leon Senger (Schlagzeug), Wolfgang Stamm (Schlagzeug) und Julian Sturm (Gitarre, Elektronik).

**Fr 14.10 bis So 20.11., Vernissage am Fr 14.10., 18 Uhr**

**„Silent Landscapes II“**

*Ausstellung mit Bildskulpturen, Fotografien und Zeichnungen*

*von Betty Beier*

Klimawandel, Urbanisierungsprozesse in den Entwicklungsländern und anderswo, der Hunger nach Rohstoffen und Energie sowie der

Verbrauch an natürlichen Ressourcen wirken sich nicht nur entscheidend auf das Landschaftsbild aus, sondern verursachen zunehmend globale Veränderungen unserer Lebensumstände.

Betty Beier, bildende Künstlerin und Bildhauerin, setzt verschwindenden Landschaften ein Zeichen der Erinnerung. Für ihre Studie „Das Erdschollen-Archiv“ begleitet sie seit Mitte der 90er-Jahre landschaftsverändernde Prozesse – in Deutschland, Island, China und zuletzt in Alaska.

Bei ihrer Spurensuche in Zeiten des Umbruchs steht der Boden im Mittelpunkt. Betty Beiers Erdschollen sind Abdrücke von Bodenoberflächen vor Ort, die sie anschließend im Atelier dauerhaft in Acryl oder Kunstharz fixiert. Ihre Bildskulpturen tragen exotische Namen wie Kivalina, Kárahnjúkar oder Xiaolangdi. Sie dokumentieren Projekte wie die Talsperre am Gel-



»Tres Gigantes«. Erdschollen-Abformung der Künstlerin Betty Beier aus der Ausstellung »Silent Landscapes II«. ©Betty Beier

ben Fluss in China, einen Staudamm mitten im größten Naturschutzgebiet Islands oder eine Insel im Nordwesten Alaskas, die infolge von Erderwärmung zunehmend vom Wasser bedroht wird. Zeichnungen, Fotografien und Filme liefern Informationen zum jeweiligen Fundort und geben Einblick in den künstlerischen Arbeitsprozess.  
*Öffnungszeiten während der Ausstellung: Di + Do 10-15 Uhr, Mi + Fr 17-20 Uhr, Sa 14-19 Uhr, So + feiertags 11-19 Uhr.*

**Mi 2.11., 20 Uhr**

**„Böden sind Archive, die vom Einwirken der Menschen zeugen“**

*Künstlerinnengespräch mit Betty Beier. Der 101. »Salon am 1.Mittwoch«*

»Böden sind Archive, die vom Einwirken der Menschen zeugen«, sagt Betty Beier. Vor dem Hintergrund ihrer in der Walkmühle laufenden Ausstellung „Silent Landscapes II“ wird die bildende Künstlerin und Bildhauerin in unserem November-Salon einen Einblick in ihre Arbeitsweise geben und über die Beweggründe erzählen, warum sie für ihr Projekt „Erdschollen-Archiv“ bereits seit fast zwanzig Jahren um den Globus und insbesondere an Orte reist, an denen der energie- und rohstoffhungrige Mensch tiefe Wunden in Landschaften hinterlassen oder diese gar ganz zum Verschwinden gebracht hat.

**Sa + So am 3.+ 4., 10. + 11.12. und 17. + 18.12, jeweils 14 bis 18 Uhr**

**„Die Kunst zu Schenken“**

*Unsere traditionelle Weihnachtsausstellung an den letzten drei*

*Adventssonntagen.*

Auch in diesem Jahr laden Axel Schweppe, Peggy Pop und das Team der Walkmühle Sie und Ihre Freund\*innen wieder herzlich ein zu

„Kunst zu Schenken“ – unserer traditionellen und legendären Gruppenausstellung an den letzten drei Adventswochenenden: Suppe essen, Glühwein trinken, Live-Musik hören, nette Menschen treffen ... und zwischen zahlreichen Unikaten, Multiples und Kleinserien von Künstler\*innen und Künstlern ihr ganz persönliches Weihnachtsgeschenk entdecken und erstehen.

Die Preise aller ausgestellten Werke sind limitiert und bewegen sich zwischen einem bis maximal siebenhundert Euro.



Kunst-Schaefer<sup>WI</sup>

© Plamen Bibeschkov

**Kunst ohne Motiv ab 7. Oktober****Linie, Form und Gestik – informelle Kunst heute**

Die Ausstellung „Kunst ohne Motiv“ beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Positionen abstrakter, informeller Kunst. Annähernd zehn Künstler präsentieren Malerei, Grafik und Skulptur zum Thema. Mit dabei unter anderem der bulgarische Künstler Plamen Bibeschkov, dessen informell schwingende Gemälde durch ihre dezente Farbigkeit bezaubern. Bei den Skulpturen sei Christoph Jakob erwähnt, dessen geometrisch abstrakte Basaltplastiken durch ihre Präzision und Formensprache begeistern und den spröden Basalt in glänzende Kunstwerke verwandeln.

**Ausstellung Studio Galerie ab 3. November****Evgen Bavcar – Fotografie der Dunkelheit**

Ein besonderes Highlight wird unsere Studioausstellung mit dem international gefeierten Fotografen Evgen Bavcar in Zusammenarbeit mit dem Schloss Freudenberg sein. Bavcar ist seit seinem 11. Lebensjahr blind und fotografiert meist auch in völliger Dunkelheit. Dies ist nicht nur für seine Modelle eine große Herausforderung, sondern auch die Belichtung stellt höchste Anforderungen an den Fotografen.

Galerie Kunst-Schaefer, Faulbrunnenstr. 11, 65183 Wiesbaden,  
Tel: 0611 30472, [www.kunst-schaefer.de](http://www.kunst-schaefer.de), [info@kunst-schaefer.de](mailto:info@kunst-schaefer.de)  
Geöffnet Di. - Fr. 10-18 Uhr; Sa. 10-14 Uhr

**AUSSTELLUNGEN:****7. 10. bis Frühjahr 2023****Kunst ohne Motiv**

Linie, Form und Gestik - informelle Kunst heute.

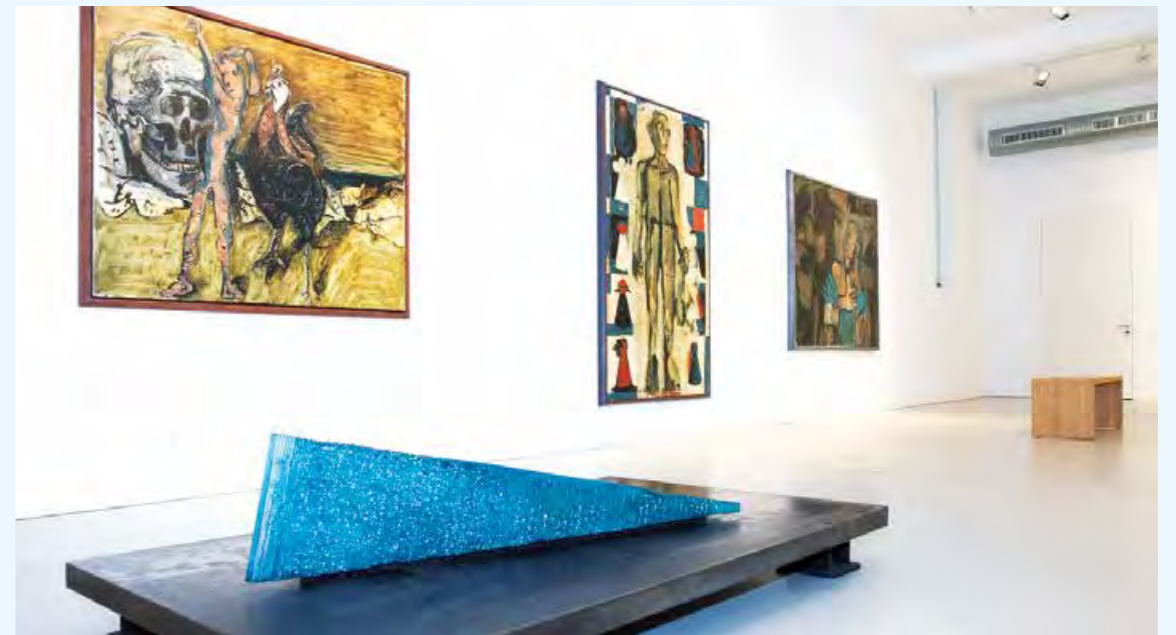
**3. 11. bis 17. 12. 2022****Evgen Bavcar -****Fotografie der Dunkelheit**

In Zusammenarbeit mit dem Schloss Freudenberg



© Evgen Bavcar

## KUNSTHAUS TAUNUSSTEIN



Blick in die Lüpertz-Schau, im Vordergrund eine Arbeit von Till Augustin. Bildquelle: haas images, Christine Haas

Die Kunst von Markus Lüpertz in Taunusstein? Ja klar, und zwar im KUNSTHAUS TAUNUSSTEIN! Die Ausstellung mit gut 50 vorher nie öffentlich gezeigten Arbeiten von privaten Leihgebern – Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen von 1970 bis 1995 – ist eine einmalige Schau. Aufgrund des großen Interesses wird sie über die Sommerpause hinaus bis Ende November verlängert. Es bieten sich also noch mehrere Wochenenden an, die Ausstellung in Taunusstein-Niederlibbach zu besuchen. Wer gerne mehr zu den Exponaten erfahren möchte, kann am ersten Sonntag im Oktober sowie im November an einem geführten Rundgang teilnehmen. Zur Finissage haben wir uns etwas ganz Besonderes überlegt: Weil Lüpertz nämlich nicht nur als bildender Künstler arbeitet, sondern auch Gedichte schreibt und Jazzmusik macht,

wird die Jazzband „Bauhauskapellentraum“ im Kunsthaus auftreten und der exklusiven Schau einen passenden Abschluss geben. Dass die Band im Namen führt, was das Kunsthaus mit seiner schlichten „white cube“ Architektur, die die Kunst und ihre Betrachter in den Mittelpunkt rückt, ausmacht, ist dabei eine wunderbare Koinzidenz.

Wie es 2023 weitergeht, kann auch schon verraten werden: Es wird eine aufregende Retrospektive des bisherigen Werks von Jean-Yves Klein geben, Maler und Bildhauer mit frankokanadischen Wurzeln, der in Berlin und auf dem Peloponnes lebt und arbeitet.

Übrigens kann Kunst im Kunsthaus auch erworben werden! Eben weil wir ein Ausstellungshaus und Heimat der Sammlung Haas van Gemern sind, wissen wir, dass manche Kunstwerke lange nachhallen und vielleicht auch wandern wollen. Fragen Sie einfach nach.

Im KUNSTHAUS TAUNUSSTEIN finden Sie Raum und Muße, mit der Kunst Zwiesprache zu halten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Für private Gruppen sind jederzeit Terminvereinbarungen möglich.

**Geöffnet Samstag und Sonntag 16 -18 Uhr –****alle Infos finden Sie auf unserer Website.**

**KUNSTHAUS TAUNUSSTEIN** / Hauptstraße 1A, 65232 Taunusstein  
Mobil: 0151-21749270, Email: [info@kunsthaus-taunusstein.de](mailto:info@kunsthaus-taunusstein.de)  
[www.kunsthaus-taunusstein.de](http://www.kunsthaus-taunusstein.de), Instagram: [#kunsthaustaunusstein](https://www.instagram.com/kunsthaustaunusstein)  
Facebook: <https://www.facebook.com/Kunsthaus.Taunusstein>

# WALPODENAKADEMIE<sup>MZ</sup>

Seit 2008 ist die Walpodenakademie im Bleichenviertel die Homebase des Mainzer Kunstvereins Walpodenstraße 21 e. V.. Der Kunstverein gestaltet seit fast fünfundzwanzig Jahren Kunst und Kultur in Mainz und darüber hinaus. Internationale Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Performance, Residencies und Workshops. Ein offenes Forum für zeitgenössische Kunst mit experimentellem, interdisziplinärem, kollektivem und partizipativem Ansatz.

## SUBMISSION

**very contemporary collaborations**  
17. - 29.9.2022

Aktuelle künstlerische Zusammenarbeiten in PAPIER & SOUND von Brandstifter (Mainz) mit Kevin Geronimo Brandtner (Wien) Ross Scott-Buccluch (Wigan) Thorsten Fuhrmann (Huglfing) Dirk Huelstrunk (Frankfurt) Stefan Heuer (Burgdorf) Daniel Penschuk (Oldenburg) Robert L Pepper (New York) Bernd Schneider (Wiesbaden). Neben den gemeinsamen Collagen-Arbeiten werden auch Künstler(-musik)-Editionen, Bücher und Artzines von attenuation circuit



Collagen von Stefan Heuer & Brandstifter VG Bild-Kunst

(Augsburg) Edition BAES (Wien) FLUX ON DEMAND (Mainz) GRISAILLE (Steinfurt) REDFOXPRESS (Achill Island) SOUNDHOLES (Aberdeen) SOVIELE (München) STEEPGLOSS (Wigan) sowie V.E.B. Freie Brandstiftung (Mainz) in einer Gruppenausstellung mit Performance präsentiert.

**Kunst ist im Verein am Schönsten / Vernissage Samstag 28.10.2022**  
Gruppenausstellung der aktiven Künstler\*innen des Mainzer Kunstvereins Walpodenstraße 21 e. V.. Unter dem Titel „Kunst ist im Verein am Schönsten“ präsentiert die Walpodenakademie ein breites Spektrum aus Collage, Grafik, Malerei, Skulptur und Video.

## Walpodencekalender

Seit 2018 beschenkt der Mainzer Kunstverein Walpodenstraße 21 e. V. die Stadt mit einem Adventskalender der besonderen Art. Auch 2022 werden wir im Advent täglich zwischen 18 und 19 Uhr eine andere Performance im Schaufenster der Walpodenakademie servieren. Die Bandbreite der lokalen, regionalen und überregional bekannten Akteur\*innen reicht von liebevoll besinnlich, über nachdenklich visionär, queer bis aufwühlend schrill. Alle Shows sind von außen durch die Schaufensterscheibe zu betrachten.

2023 feiert die Walpodenakademie ihr 15jähriges Bestehen und widmet sich in verschiedenen interdisziplinären und experimentellen Projekten unter anderem dem Thema Wald.

info@kunstzwerg.net, walpodenakademie.de  
facebook.com/walpodenakademie.mainz  
Walpodenakademie Mainz, Neubrunnenstraße 8, 55116 Mainz

# 2

## DARSTELLEND KUNST

AUFFÜHRUNGEN UND  
ANDERE TERMINE IN DER REGION

Weitere Informationen und  
aktuelle Termine sind über unseren  
feuilleton QR-Code jederzeit abrufbar.





## Das Junge Staatsmusical – eine Erfolgsgeschichte

*Seit mehr als 20 Jahren leitet die Regisseurin und Choreografin Iris Limbarth das Junge Staatsmusical. Jedes Jahr bringt sie mit dem Laienensemble zwei Produktionen am Hessischen Staatstheater Wiesbaden heraus. Im Laufe der Jahre hat sich die Truppe als wahre Talentschmiede erwiesen. Im November steht die 55. Produktion ins Haus.*

*Ein Grund mehr, hinter die Kulissen zu blicken. Von Shirin Sojitrwalla*



Konzentrierte Probenatmosphäre, rechts: Iris Limbarth

Hier beginnen Karrieren. Die Rede ist vom Jungen Staatsmusical am Wiesbadener Theater, früher bekannt als Jugend-Club-Theater. In der Spielzeit 1987/1988 unter dem Intendanten Claus Leininger gegründet, ist es zur Institution innerhalb einer Institution gereift. Zuerst leitete Frank Schuster die Truppe, schon 1991 übernahm Reinhard Frieze, derzeit Intendant am Städtebundtheater Hof, das Ruder. Fast zehn Jahre prägte er das Gesicht des Jugend-Clubs. Im Jahr 2000 übergab er den Staffelstab dann an Iris Limbarth, die das Junge Staatsmusical bis heute leitet. Im November kommt unter ihrer Regie und Choreografie

eines der besten Musicals überhaupt heraus: „Chicago“ von Fred Ebb und Bob Fosse mit der Musik von John Kander. Es ist ein Dauerbrenner in der Sparte Musical und spielt unter Vaudeville-Tänzerinnen im Chicago der 20er Jahre. 31 Millionen Menschen in 36 Ländern hat es bislang schon begeistert. In New York steht es seit 22 Jahren, in London seit 15 Jahren auf dem Spielplan. 1975 wurde es uraufgeführt, 2001 mit Renée Zellweger, Catherine Zeta-Jones und Richard Gere in den Hauptrollen verfilmt.

Auch im Wiesbadener Jugendclub stand es schon einmal auf dem Programm: 1995, im Kleinen Haus. Damals spielte Iris Limbarth die tragende Rolle der Roxy Hart und war auch für die Choreografie zuständig. Lang ist's her. Die Premiere im November wird ihre 43. Produktion mit dem Jungen Staatsmusical sein. Eine Erfolgsgeschichte. Während anderswo gerade das böse Wort vom Publikumsschwund umhergeht, zieht die so genannte leichte Muse fast im-



Die Proben zu „Chicago“ sind in vollem Gange.



Vier angehende Schauspieler: Camillo Guthmann (Folkwang Universität Essen Schauspiel), David Rothe (Schauspielschule Ernst Busch Berlin), Nils Hausotte (Max Reinhard Seminar Wien) und Christian Sattler (August Verding Akademie München Musical) „Loserville“, Deutsche Erstaufführung 2017, ©Bettina Müller

mer Leute. Iris Limbarth wundert das nicht: „Das Genre Musical eignet sich bestens dazu, auch Nichttheatergänger abzuholen, weil es ein bisschen wie ein Film ist“, sagt sie in einem Interview im Theater-Magazin. Sie selbst liebt dieses Genre, weil man die Menschen so gut damit erreichen könne. Diese Faszination scheint der Nachwuchs zu teilen, denn seit seiner Gründung ist der Zustrom an neuen Talenten ungebrochen. Wo auch sonst bekommen Laien die Chance, unter professionellen Bedingungen zu proben und aufzutreten?

Jedes Jahr findet ein Casting statt, in dem Bewerberinnen und Bewerber zeigen müssen, ob und wie sie tanzen, spielen und singen. Im Schnitt bewerben sich 50 bis 60, meist Schüler:innen und Studierende, immer mehr Mädchen als Jungen. Zirka acht bis zehn werden aufgenommen. Im Laufe der Jahre hat sich das Junge Staatsmusical zur erstaunlichen Talentschmiede entwickelt. Nicht wenige suchen später ihren Beruf im Theater, studieren Schauspiel oder Musical. So hat auch die Schauspielerin Jasna Fritzi Bauer einst hier ihre ersten Bühnenschritte gemacht. Dasselbe gilt für Nathalie Schott oder Britta Hamelstein, letztere zu sehen in großen Filmproduktionen („Der Baader Meinhof Komplex“), aber auch auf der Bühne präsent, etwa in Inszenierungen von Regiegrößen wie Frank Castorf. Andere wie Jörg Neubauer sind dem Musicalfach treu geblieben. Doch egal, was sie heute machen, geprägt hat sie die Erfahrung Junges Staatsmusical auf die eine oder andere Weise alle.

Inzwischen inszeniert Iris Limbarth längst nicht mehr nur in Wiesbaden, sondern pendelt zwischen verschiedenen Städten hin und her, bringt etwa Musicals in Meppen, – wo sie seit Kurzem als ehrenamtliche In-

tendantin der Freilichtbühne fungiert –, oder in Bremerhaven zum Laufen. Am Wiesbadener Theater ist sie mittlerweile unter dem fünften Intendanten tätig (Claus Leininger, Arnold Petersen, Achim Thorwald, Manfred Beilharz und Uwe Eric Laufenberg). Iris Limbarth kennt das Haus länger und besser als die meisten, die sich darin aufhalten.

In Niedernhausen aufgewachsen, hat sie schon ihre Tanzausbildung in Wiesbaden absolviert, nach Auftritt-

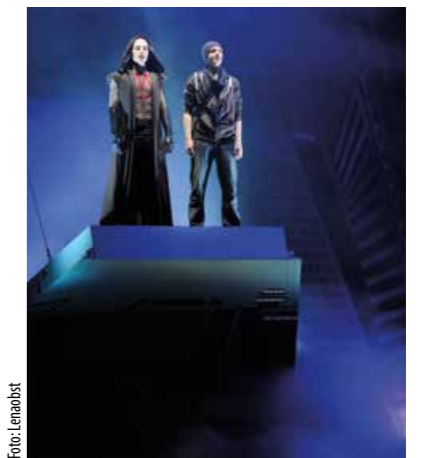
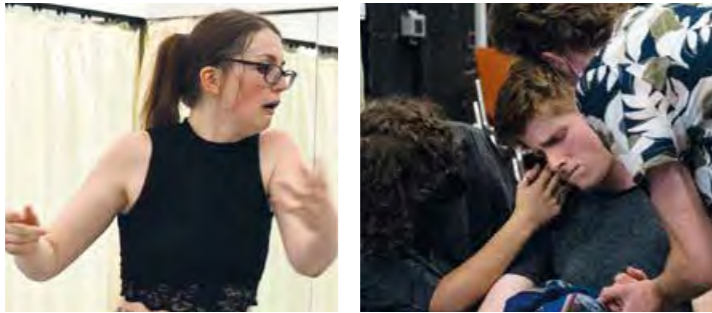


Foto: Lenaobst

Szene aus „Superhero“



Foto: Lenaobst



ten im Weihnachtsmärchen, stand sie in der zweiten Jugendclub-Produktion „Lysistrate“ selbst auf der Bühne und besorgte 1994 für „Grease“ ihre erste Choreografie. Zeitgleich begann sie ihr Erstengagement als Tänzerin am Theater Stralsund, das sie nach einem Bandscheibenvorfall beendete. Seitdem ist die Nachwuchsförderung ihr Steckenpferd. „Mit jungen Leuten neue Wege zu entdecken, macht mir am meisten Spaß“, erzählt sie. Das gilt selbst noch in pandemischen Zeiten, in denen Umbesetzungen, Neuplanungen und Vorstellungsausfälle an der Tagesordnung sind. Für „Chicago“ probt das Junge Staatsmusical schon lange vor den Sommerferien. Meist finden die Proben an den Wochenenden statt, im Ballettsaal des Theaters. Ein großer Raum mit verspiegelten Wänden, Tanzboden und Ballettstangen. Die Atmosphäre ist gelöst. Immer wieder geht das Ensemble die gleichen Szenen durch, mal eine Spielszene, dann eine Gesangs- und Tanzeinlage. Iris Limbarth sitzt vor einem Notenständer mit Textbuch vor der Nase, konzentriert, zugewandt, aufmerksam. Zuweilen springt sie auf, spielt und tanzt vor. In den Pausen verteilt sie Feedback. Es ist ihr anzusehen, dass sie das gern macht. Für Außenstehende braucht es viel Phantasie, um sich vorzustellen, wie aus all dem Ungeordneten später ein schmissiger Abend werden soll. Requisiten gibt es bislang so gut wie keine, alle pulsieren im luftleeren Raum. Doch sobald die Musik einsetzt, knistert die Luft. „Mister Zellophan“, einer der Hits aus „Chicago“ erklingt vom Band, und nicht nur die Regisseurin beginnt mit den Fingern den Takt zu schnicken.

Für die Uraufführung des Musicals „Superhero“ wurde Iris Limbarth 2015 in den Sparten Beste Regie und Beste Choreografie für den „Deutschen Musical Preis“ nominiert, für ihren herausragenden Einsatz für die Menschen der Stadt und ihre Arbeit mit dem Jungen Staatsmusical 2019 mit der Wiesbadener Lilie geehrt. Auch andersorts hat sie mit Jugendlichen gearbeitet, etwa am Pfalzbau in Ludwigshafen, wo seit 2015 der ehemalige Wiesbadener Hausregisseur Tilman Gersch Intendant ist. In den mehr als 30 Jahren, in denen Limbarth nun schon mit Jugendlichen arbeitet, hat sich naturgemäß viel geändert. In den Anfängen gab es weder Handys, Gendersternchen noch eine Me-too-Debatte. Die Millennials indes sind Digital Natives. Es ist eine als besonders empfindlich verschriene Generation, Stichwort Schneeflocke. Auch Iris Limbarth merkt die Veränderung, die neue Generation sei selbstbewusster im Auftreten und nicht mehr bereit, alles hinzunehmen. Die neue Wachsamkeitsbewegung (Wokeness) mache auch vor ihrer Truppe nicht halt. Rassismus und Sexismus würden heute oft und ganz selbstverständlich thematisiert. Was früher nur ein Gag war, gelte heute schnell als frauenfeindlich. Was inzwischen indes zu keinen großen Diskussionen mehr führt, ist die Fokussierung auf Musicals, mittlerweile ja auch fester Bestandteil im Namen des Laien-Ensembles. In den Anfangsjahren war das durchaus noch Gesprächsstoff. Denn nur einmal ist man von der Linie abgewichen und brachte „Totenfloß“, ein Schauspiel von Harald Mueller in der Wartburg heraus. Seitdem aber stehen die Zeichen auf Musical. Alle großen Hits standen schon auf dem Spielplan: „Hair“, „Rent“, „Anything goes“, „Linie 1“ und und und ...

„Chicago“ ist die 55. Produktion. Ein Grund zum Feiern. In der nächsten Spielzeit steht außerdem noch „Sister Act“ auf dem Programm, das im März 2023 in der Wartburg aufgeführt wird. Die Spielplangestaltung ist dabei gar nicht so einfach, wie Limbarth erläutert. Da das Junge Staatsmusical eine Laiengruppe ist, sei es oftmals schwierig, überhaupt die Rechte zu bekommen, so etwa im Fall von „Chicago“. Oft seien bestimmte Musicals regelrecht für Laien gesperrt, oder es gebe rigide Vorgaben. Manchmal dürfe es etwa im Umkreis von so und soviel Kilometern nirgends sonst auf dem Spielplan stehen, sei die Reihenfolge der Musiktitel haarklein vorgegeben und so fort. Apropos Musik, auch die Band ist mit dem Jungen Staatsmusical gemeinsam alt geworden. Seit vielen Jahren spielen die selben professionellen Musiker (nur Männer) dort. Ab den Endproben sorgen sie für den Live-Soundtrack. Diesmal darf man sich auf so swingende Evergreens wie „All that Jazz“ oder „Cell Block Tango“ freuen.

**Premiere „Chicago“ am 26.11. 2022 im Hessischen Staatstheater Wiesbaden, Kleines Haus, Christian-Zais-Straße 3, 65189 Wiesbaden**  
[www.staatstheater-wiesbaden.de](http://www.staatstheater-wiesbaden.de)

Ausgesuchte  
Brillenmode  
ohne Markenlogo

HENRIK  
OPTIK  
PIEPER  
WIESBADEN

Wagemannstraße 37  
Ecke Goldgasse  
0611 – 3334893

[www.optikerwiesbaden.de](http://www.optikerwiesbaden.de)





MANN OHNE VERGANGENHEIT, Klaus Köhler, Alexander Müßig

## Staatstheater Mainz <sup>MZ</sup>

„Weiß Gott, aber heute lass sie tanzen, lass sie singen, lass sie hüpfen“, heißt es in Kaurismäkis **„Der Mann ohne Vergangenheit“**. Vielleicht ist dieses Panoptikum von Sonderlingen und leicht beschädigten Hoffnungsträgern so etwas wie das Stück der Stunde, es weist mit Poesie einen Weg, ohne die Härten des Lebens auszublenzen. Theater als sinnliches Medium kann Räume öffnen, Fantasien freisetzen, der Wirklichkeit neue Entwürfe abgewinnen. Das brauchen wir in diesen ruppigen Zeiten wohl mehr denn je – und so ist der Spielplan des Staatstheaters Mainz randvoll:

In der Eröffnungsproduktion des Schauspiels, **„Der staubige Regenbogen“** von Hans Henny Jahnn, geht es um die destruktiven Folgen des Fortschritts für die Umwelt und um die Frage, wie unabhängig Wissen-

schaft Erkenntnisse gewinnen und vermitteln kann. **„Die Laborantin“** wagt sich an die schwierigen ethischen Fragen der Genforschung, **„A Family Business“** handelt von den Auswirkungen globaler atomarer Rüstung auf uns Menschen. Stücke wie **„Anna Karenina, Das wirkliche Leben, Oma Monika – was war?“** nehmen die Familie als kleinste Einheit unserer Gesellschaft in den Blick.

Mit Molières **„Der Menschenfeind“**, dem skurril-charmanten Musical **„Der kleine Horrorladen“**, sowie Benedict Wells Coming-of-Age-Geschichte **„Fast genial“** stehen drei Premieren unter der Überschrift „Unterhaltung“ auf dem Programm. Im reichhaltigen Programm der Wiederaufnahmen finden sich mit Brecht, Dürrenmatt, Goethe und Fassbinder viele (moderne) Klassiker, die Auswahl ist groß! Das gilt auch für das junge Staatstheater justmainz: **„Krabat“**, **„Timm Thaler“** sowie **„Mats & Milad“** werden wiederaufgenommen – und mit Michael Endes **„Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“** kommt ein hochbeliebtes Kinderbuch auf die Bühne im Großen Haus.

Die Oper schlägt einen Bogen über verschiedene Epochen, bekanntes und neu zu entdeckendes Musiktheater werden verwoben. Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seinen Fragen, seinen Ängsten, seinem Lebenswillen und seinen Gefühlswelten – sei es in einer engen Verquickung von Emotionen wie in der Eröffnungsproduktion **„Così fan tutte“** oder in universelleren Kontexten wie in Wolfgang Rihms **„Die Er-**



THE RAKE'S PROGRESS, Michael Pegher, Chor des Staatstheaters



COSÌ FAN TUTTE, Karina Repova, Brett Carter, Selene Zanetti

oberung von Mexico“. Das Musical **„Sweeney Todd“** erzählt eine groteske Story und strotzt vor schwarzem Humor und eindrucksvoll-unterhaltsamen Figuren. **„Im Dickicht“**, eine Koproduktion mit den Schwetzingen SWR Festspielen, stellt die Frage, ob wir unseren Augen und Ohren trauen können und in **„Salome“** von Richard Strauss trifft radikales Begehren auf radikale Askese.

Auch in der Oper stehen neben den Wiederaufnahmen von **„Der Freischütz“**, **„The Rake's Progress“**, **„Nabucco“** und **„Hänsel und Gretel“** mit **„Fish forward“**, **„Zählen&Erzählen“** sowie der mobilen Produktion **„Klangjäger“** wieder Stücke für junges Publikum auf dem Programm. Und mit **„Peter Pan“** von Richard Ayres spielt das Ensemble im Kleinen Haus Fantastisches für die ganze Familie.

Der Tanz erobert das Leibniz-Zentrum für Archäologie: Roy Assaf choreografiert eine Uraufführung unter dem für ein Museum sinnigen Titel **„Please don't touch the art piece“**. Assaf ist ein Künstler, der sich mit hoher Kreativität auf die Menschen und Orte einlässt, mit denen er genau in dem Moment arbeitet, es dürfte also spannend wer-



ZÄHLEN&ERZÄHLEN, Verena Tönjes, Michael Dahmen, alle Bilder ©Andreas Etter

den, welche tänzerischen Welten er in dem ungewöhnlichen Raum mit tanzmainz entstehen lässt. **„Welcome Everybody“** wollte tanzmainz schon vor zwei Jahren rufen – endlich ist es so weit! Der Choreograf Pierre Rigal ist ehemaliger Leichtathlet und Quereinsteiger in der Tanzszene. In Welcome Everybody kriert er eine Verbeugung vor der Vielfalt des Theaters und seiner Mittel, auf überraschende Weise bekommt alles und jede\*r einen großen Auftritt auf der Bühne des Großen Hauses. Guy Weizmann und Roni Haver stehen für ungewöhnliche Bildhaftigkeit und feines Gespür für gesellschaftliche und politische Themen – das lässt einen spannenden Tanzabend erhoffen, dessen Titel noch nicht feststeht. Und schließlich drückt das große **tanzmainz festival** im März die unbändige Freude darüber aus, wieder mit internationalen Gästen in Mainz ein Tanz- und Theaterfest feiern zu können.

Das Jahresheft 2022/23 liegt aus und kann online auf der Website des Theaters digital gelesen und durchgeblättert werden.

[www.staatstheater-mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)

# Staatstheater Wiesbaden <sup>WI</sup>

Das Hessische Staatstheater Wiesbaden mit seinen vier Spielstätten besticht durch Vielfalt. Ob Schauspiel, Oper, Ballett, Konzert oder Musical – im Programm ist für jede\*n etwas dabei. Das Repertoire changiert zwischen frisch inszenierten Klassikern und Perlen gegenwärtiger Kunst. Was das Staatstheater von anderen Häusern abhebt, ist die internationale Ausrichtung des Programms. Es sind Festivals wie die Internationalen Maifestspiele oder die Wiesbaden Biennale und hochkarätige Inszenierungen, die erstrangige Künstler\*innen aus aller Welt in die Landeshauptstadt locken.

## Freiheit

Lange Zeit schien es hierzulande selbstverständlich, frei zu sein. Doch plötzlich ist der Begriff Freiheit wieder prekär geworden: Mitten in Europa wird ein Unterjochungskrieg geführt, viele Demokratien drohen ins Autoritäre zu kippen, und selbst in traditionell liberalen Ländern gerät die Pressefreiheit zunehmend unter Druck.



Evelyn Herlitzius © Agentur



Tilo Nest © Tilo Nest

Für das Hessische Staatstheater Wiesbaden ist das Anlass genug, in der beginnenden Spielzeit die Freiheit theatral zu untersuchen.

Ein geradezu klassischer Stoff hierfür ist Ludwig van Beethovens einzige Oper „Fidelio“, die von der Befreiung eines politischen Gefangenen handelt. Zugleich bietet sie mit ihrer Hauptfigur Leonore, die sich unter dem Namen Fidelio als Gefängnismitarbeiter anwerben lässt, ein herausragendes Beispiel der Zivilcourage. In Wiesbaden inszeniert mit Evelyn Herlitzius eine der renommiertesten Sängerinnen ihres Fachs, die selbst die Leonore in unzähligen Produktionen gesungen hat. Mit „Fidelio“ gibt sie ihr Regiedebüt.

Auch eines der beliebtesten Theaterwerke überhaupt, der Shakespeare'sche „Sommernachtstraum“ nämlich, handelt von einer Befreiung. Denn die jungen Leute, die Shakespeare auf die Bühne bringt, leben in einem tyrannischen Staat mit rigiden Moralvorstellungen, gegen die sie letztendlich mithilfe wilder nächtlicher Eskapaden rebellieren. Regisseur Tilo Nest, der nach seiner umjubelten Inszenierung „Tyll“ auf die Bühne des Großen Hauses zurückkehrt, verlegt den „Sommernachtstraum“ in ein völlig gleichgeschaltetes Staatsgebilde in einer dystopisch karikierten Zukunft. Oder ist das schon die Gegenwart?

**Premiere „Fidelio“ am 16. Oktober 2022 um 18 Uhr, weitere Termine am 20./22./27./30. Oktober, am 4./11./13. November sowie am 8. Januar 2023.**  
**„Ein Sommernachtstraum“ (Premiere am 24. September) Termine am 1./7./15./21. Oktober, 25. November, 22. Dezember 2022 sowie am 7./13./22. Januar und 24. März 2023.**



© formidusche/Hessisches Staatstheater Wiesbaden.

## PREMIEREN 2022/23

IN = Inszenierung

ML = Musikalische Leitung

### OPER

#### FIDELIO

Ludwig van Beethoven

ML Will Humburg / IN Evelyn Herlitzius / Ab 16. Okt. 2022

#### DIE LUSTIGE WITWE

Franz Lehár

ML Johannes Klumpp, Holger Reinhardt / IN Uwe Eric Laufenberg / Ab 3. Dez. 2022

#### RUSALKA

Antonín Dvořák

ML Philipp Pointner / IN Olesya Golovneva & Daniela Kerck / Ab 21. Jan. 2023

#### ORYX AND CRAKE (UA)

Søren Nils Eichberg

ML Albert Horne / IN Daniela Kerck / Ab 18. Feb. 2023

#### DIE SACHE MAKROPULOS / AUS EINEM TOTENHAUS

Leoš Janáček

ML Johannes Klumpp / IN Nicolas Brieger / Ab 30. Apr. 2023

### BALLETT

#### V/ERTIGO

Choreografen von Damien Jalet und

Imre & Marne van Opstal

Ab 28. Okt. 2022

#### TIMELESSNESS

Choreografen von XIE Xin &

Eyal Dadon / Ab 8. Apr. 2023

#### GERADE NOW

Zeitgenössische Choreografien / Ab

27. Mai 2023

#### STARTBAHN FLUXUS

Choreografen von Tänzer:innen des

Hessischen Staatsballetts

## SCHAUSPIEL

### EIN SOMMERNACHTSTRAUM

William Shakespeare / IN Tilo Nest / Ab 24. Sep. 2022

### HIOB

Joseph Roth / IN Henriette Hörnigk / Ab 1. Okt. 2022

### MICHAEL KRAMER

Gerhart Hauptmann / IN Ingo Kerkhof / Ab 4. Nov. 2022

### DER FALL MEDEA

Eine Truecrime-Tragödie nach Euripides / IN Sophia Aurich / Ab 2. Dez. 2022

### MORD AUF SCHLOSS HAVERSHAM – THE PLAY THAT GOES WRONG

Henry Lewis, Jonathan Sayer & Henry Shields

IN Tom Gerber / Ab 10. Dez. 2022

### BAKCHEN

Raoul Schrott nach Euripides / IN Sebastian Sommer / Ab 28. Jan. 2023

### DIE BESETZUNG DER DUNKELHEIT (UA)

Bachtyar Ali / IN Ihsan Othmann / Ab 17. Feb. 2023

### DIGITALES FEUER (UA)

Ulf Erdmann Ziegler / IN Christoph Kohlbacher / Ab 11. März 2023

### DIE SCHULE DER DIKTATOREN

Erich Kästner / IN Bjarne Gedrath / Ab 22. Apr. 2023

### TARTUFFE

Molière / IN Uwe Eric Laufenberg / Ab 29. Apr. 2023

### ENDSTATION SEHNSUCHT

Tennessee Williams / IN Mirja Biel / Ab 17. Juni 2023

## JUST

### BLAU (UA) 2+

Stückentwicklung von Felix Berner / IN Felix Berner / Ab 2. Okt. 2022

### PETER PAN 6+

Weihnachtsmärchen von Marita Erxleben nach J. M. Barrie

IN Marita Erxleben / Ab 13. Nov. 2022

### CHICAGO 12+

Musical von Fred Ebb, Bob Fosse & John Kander / IN Iris Limbarth

Ab 26. Nov. 2022

### DIE GOLDENE STADT (UA) 14+

Von Markolf Naujoks / IN Markolf Naujoks / Ab 27. Jan. 2023

### SISTER ACT 12+

Musical von Alan Menken, Glenn Slater, Cheri & Bill Steinkellner

IN Iris Limbarth / Ab 4. Mär. 2023

### SCHNECKE DURCH DIE HECKE (UA) 6+

Von Jens Raschke / IN Dirk Schirdewahn / Ab 5. März 2023

### EIN FISCH WIRD NUR SO GROSS WIE SEIN AQUARIUM (UA) 12+

Stückentwicklung von Hannah Biedermann

IN Hannah Biedermann / Ab 13. Mai 2023

# Deutsches Kabarettarchiv<sup>MZ</sup>

ARCHIV | MUSEUM | BÜHNE



Satirisches Gedankengut in heimeliger Atmosphäre: Kabarett auf unserer Archivbühne (hier: Chanson-Nette und das Andreas Hofschneider-Trio)

Das Deutsche Kabarettarchiv ist bundesweit die einzige Institution, die seit 1961 das kulturelle Erbe des Kabarett bewahrt und dessen Geschichte dokumentiert. Es ist Archiv, Museum, Veranstaltungsort und Begegnungsstätte für alle Kabarett- und Satirebegeisterten, Künstler\*innen, Wissensdurstigen, Forscher\*innen, Neugierigen und Diskussionsfreudigen.

## VERANSTALTUNGEN

**Do., 06.10.2022 | Einlass 18.00 Uhr  
Beginn 19.30 Uhr | 20 €**

**Frank Roder: „Allerdings. Ringelnatz“**  
Schauspieler Frank Roder, (Theaterschiff Hamburg), schlüpft in die Rolle von Joachim Ringelnatz. Mit lyrischer Leichtigkeit aus dem Ärmel des Matrosenkostüms geschüttelt, lässt er den Philosophen- und Nonsens-Dichter Ringelnatz mit seinen expressionistischen Sprachspielen, seinem Spott, seinen Geldsorgen und seinem großen Lebenshunger lebendig werden.

**Sa., 22.10.2022 | Einlass 18.00 Uhr | Beginn 19.30 Uhr | 20 €**

**Erwin Grosche: „WARMDUSCHERREPORT Vol 4 - Das Beste“**

Erwin Grosche ist Clown, Philosoph und perfekter Reiseführer durchs wilde Absurdistan. Als Großmeister der Wortakrobatik und der schier unmöglichen Pointen überrascht er sein Publikum. Glanzstücke und Lieblingsszenen aus fünfzig Jahren Kabarettgeschichte.

**Di., 08.11.2022 | Einlass 18.00 Uhr Beginn 19.30 Uhr | 20 €**

**Jochen Malmshaimer & Thomas C. Breuer: „Gebratenes Wasser und schale Tiere“**

Jochen Malmshaimer und Thomas C. Breuer kennen, schätzen und mögen sich seit Mitte der 90er-Jahre. Seit einem jetzt schon verklärten Abend im Kölner Brunosaal gibt es alle Jahre sporadische Auftritte – es muss halt ein besonderer Anlass sein. Deshalb: Exklusiv im Kabarettarchiv in Mainz!

**Do., 24.11.2022 | Einlass 18.00 Uhr**

**Beginn 19.30 Uhr | 20 €**

**Hans-Joachim Heist: „Der große Heinz Erhardt Abend“**

Heinz Erhardt zählt auch heute noch zu den bekanntesten und nachhaltigsten Comedians. Seine Art, seine Mimik, seine Gestik machten ihn einzigartig und unnachahmlich. Tatsächlich unnachahmlich? Hans-Joachim Heist, dessen körperliche Ähnlichkeit zu Heinz Erhardt alleine schon erstaunlich ist, hat sich dieser schier unlösbaren Aufgabe gestellt und meistert sie einzigartig.

**Sa., 10.12.2022 | Einlass 18.00 Uhr | Beginn 19.30 Uhr | 20 €**

**Hildegard Bachmann: Vun Engelscher un Bengelscher**

Hildegard Bachmann kann ihren lakonischen Humor gepaart mit einem kräftigen Schuss Selbstironie wunderbar einsetzen. Davon geprägt sind auch die vielen Weihnachtsgeschichten ihres mittlerweile beachtlich angewachsenen literarischen Werks.

**So., 29.01.2023 | Einlass 18.00 Uhr | Beginn 19.30 Uhr | 20 €**

**Matthias Brodowy & Johannes Kirchberg: „Wenn die Muse zweimal klingelt“**

Die beiden Kabarettisten Johannes Kirchberg und Matthias Brodowy tun sich zusammen für einen Abend der besonderen Art. Nachdem sie sich auf dem Kleinen Fest im Großen Garten in Hannover erfolgreich eine Bühne teilten, wächst hier zusammen, was zusammen gehört.

**Sa., 18.03.2023 | Einlass 18.00 Uhr | Beginn 19.30 Uhr | 20 €**

**Arnim Töpel: „Nur für kurze Zeit – alles glocke?“**

Arnim Töpel wird geschätzt für seine musikalische Klasse und sprachliche Eleganz. Eines seiner Markenzeichen ist der atemberaubende Wechsel zwischen Hochdeutsch und Kurpfälzer Dialekt. Für das Deutsche Kabarettarchiv stellt der Heidelberger einen dreisprachigen Querschnitt seines Schaffens zusammen: kurpfälzisch, hochdeutsch und immer musikalisch.

## AUSSTELLUNGEN

### Kabarett + Malerei – Künstler mit Doppelbegabung

Mit Zeichnungen und Bildern von Emil Steinberger, Sia Korthaus und Fritz Graßhoff präsentiert das Deutsche Kabarettarchiv seine Ausstellung „Kabarett und Malerei“ neu. Allen drei Künstlern ist gemeinsam: Sie mach(t)en Bühnenkarriere und mal(t)en professionell. Zu sehen sind auch weiterhin noch die Originalbilder von Ringelnatz, Wolfgang Borchert und Helene Bockhorst.

### Die Stachelschweine

„Alles irrsinnig komisch“ lautete das erste Programm der Stachelschweine. Das war 1949. Die Ausstellung über die Berliner Kabarettbühne zeigt viele Exponente aus dem Nachlass des verstorbenen Gründers und Hausautoren Rolf Ulrich (†2005).

**Finissage der Ausstellungen | Fr, 27.1.2023 | 17-21 Uhr | Eintritt frei**

**So., 05.03.2023 | 11 Uhr – 17 Uhr**

**Vernissage der Ausstellung „Immer am Verstand lang“**

**Eine Zeitreise in Plakaten des Kabarett.**

Die neue Ausstellung bietet eine Zeitreise durch die Kabarettgeschichte mit Plakaten des Kabarett von den Anfängen im 19. Jahrhundert



bis heute. Denn das Plakat ist in seiner Gestaltung und seinen Themen auf das Engste mit der jeweiligen Zeit verbunden, in der es erscheint.

## Führungen

Führungen durch das Kabarettarchiv sind ab 10 Personen möglich.

Deutsches Kabarettarchiv  
Geschäftsstelle Mainz  
im Proviantmagazin  
Neue Universitätsstr. 2, 55116 Mainz  
Telefon: +49 6131 1447 30  
E-Mail: archiv@kabarett.de  
www.kabarett.de  
Öffnungszeiten: Mo-Do 9 - 17.00 Uhr  
Fr 9 - 14.30 Uhr  
Jeden 2. Sonntag/Monat 11 - 17 Uhr  
Jeden 2. Donnerstag/Monat  
„AfterWorkArchiv“ 17 - 21.00 Uhr

# Kammerspiele Wiesbaden <sup>WI</sup>

Das Theater Kammerspiele Wiesbaden wurde von Theaterschaffenden gegründet, welche sich nach langjähriger Berufspraxis aus Staats- und Stadttheatern danach sehnten, eigene Produktionsverhältnisse zu kreieren. Dieses neu geschaffene Arbeitsumfeld bot vor allem die Möglichkeit einer persönlich-familiären, lebendigen und künstlerischen Entwicklung. Seit 2009 dient das neo-gotische Nebengebäude der Bergkirche Wiesbaden als feste Spielstätte, sodass die Bühne sowohl im buchstäblichen als auch figurativen Sinne Raum für freie und professionelle Eigenproduktionen bietet.

## Spielplan zur Spielzeit 2022/23

### ZWEI WIE WIR

von Norm Foster

September 2022 – 26. März 2023

Rudy und Nora treffen sich nach fast vier Jahren zufällig in einem Restaurant. Sie waren mal ein Paar! Das Wie-



Zwei wie wir

dersehen ist Freude und Erinnerung zugleich. Norm Foster, Kanadas erfolgreichster und meistgespielter Komödienautor, schickt die beiden in Rückblicken durch die Höhen und Tiefen ihrer Beziehung. Das Restaurant verwandelt sich in den Blumenladen, den Ort, an dem sie sich einst kennenlernten, – in das Baseballstadion, wo sie ihr erstes Date hatten, – auf die Terrasse, ... usw.

Mit viel Humor, einem feinen Gespür für Zwischentöne und genauer Beobachtung der kleinen Situationen, in denen sich alles offenbart, zeichnet Foster die Liebe der beiden. Ein kanadischer Kritiker empfahl nach der Uraufführung: „Das perfekte Theaterstück für das erste Date.“

### DIE TANZSTUNDE

von Mark St. Germain

September – 26. November 2022

Sie sind ein sehr ungleiches Paar, die leidenschaftliche Tänzerin mit dem gebrochenen Bein und der Professor, dessen Hirn anders tickt, als das »neurotypischer« Menschen. Es ist ein amüsanter Clash zwischen Emotio und Ratio, zwischen Phantasie und Fakten, zwischen Musik und Mathematik, die erst bei genauerem Hinsehen sehr viel miteinander zu tun haben.

Der amerikanische Theater- und Filmautor Mark St. Germain hat ein sehr berührendes und unterhaltsames Stück über zwei besondere Seelen geschrieben, die sich langsam näherkommen. Witzige Dialoge, eine romantische Geschichte und zwei faszinierende Persönlichkeiten machen »Die Tanzstunde« zunächst in Amerika und jetzt auch in Deutschland so erfolgreich.

»Man will, dass es niemals aufhört.« (The Boston Globe)



Die Tanzstunde



Flurgespür

### DIESE NACHT – ODER NIE!

von Laurent Ruquier

7. Oktober – 6. November 2022

Die fröhlich-freche Floristin Claudine mit Vorliebe für Schlager und Chansons ist attraktiv, aber nicht mehr ganz so jung und frisch, wie sie es sich wünschen würde, denn sie ist verliebt. Seit fünf Jahren. In Valentin. Aber für den gutaussehenden Mann ist sie nur sein „bester Kumpel“, mit dem er unkomplizierte Abende vorm Fernseher oder beim Fußball verbringen kann. All die Jahre hatte sie nie den Mut, ihm ihre Liebe zu gestehen – und genau das soll sich jetzt ändern. Claudine hat sich ein Herz gefasst und beschlossen, es ihm zu sagen. Heute. ...

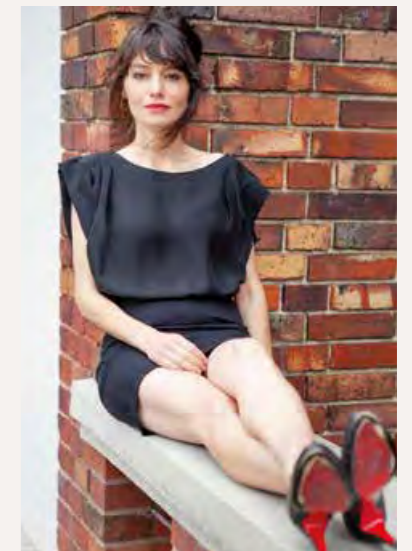
Gibt es platonische Freundschaft zwischen Mann und Frau? Auf humorvolle Weise und mit vielen musikalischen Anklängen geht der französische Autor Laurent Ruquier in seiner schwungvollen Komödie dieser Frage nach und bringt ein Paar auf die Bühne, das beinahe dieses Rätsel gelöst hätte, wäre da nicht Amors Pfeil geflogen. Und so stellt sich die Frage ganz neu: zerbricht Freundschaft zwangsläufig, wenn Liebe ins Spiel kommt?

### FLURGEFLÜSTER (THIRD FLOOR)

von Jason Hall

15. Oktober 2022 – 09. April 2023

Sie sind Nachbarn in der neuen Wohnanlage, daher begegnen Er und Sie sich immer wieder auf dem Gang. Dabei kommt das Gespräch häufig auf die unsichtbare gemeinsame Nachbarin, von der man nur die Müllbeutel vor der Wohnungstür zu Gesicht bekommt. Diese werden bald zum Stein des Anstoßes. Doch anstatt miteinander zu reden, beginnen die Nachbarn einen Psychokrieg, der schließlich entgleist. Ein fesselnder Krimi – jung, frech, beunruhigend – Hitchcock könnte Pate gestanden haben!



Der Sittich

### Der Sittich (LA PERRUCHED)

von Audrey Schebat

03. Dezember 2022 – 29. April 2023

SIE und ER warten auf Freunde für ein gemeinsames Abendessen. Das Telefon klingelt: Absage. Es ist eingebrochen worden, und außerdem kann er seine Frau Catherine nicht erreichen. Leicht irritiert beginnen SIE und ER darüber zu spekulieren, was der wirkliche Grund für die Absage sein könnte. Eine Trennung?

Catherine hat David verlassen. ER hält es für völlig ausgeschlossen. SIE kontert mit einer vorgeblichen Naivität, die sich zunehmend als gewiefte Verhandlungsstrategie erweist. Eine leidenschaftliche Diskussion über Beziehungen tut sich auf.

Mit feinem Gespür für den absurd komischen Alltag von Paarbeziehungen gewährt uns Audrey Schebat in Der Sittich einen intimen Blick hinter die Kulissen eines Ehestreits und stellt die konventionellen Rollenbilder genüsslich auf den Kopf.

Tickets & Infos unter:

[www.kammerspiele-wiesbaden.de](http://www.kammerspiele-wiesbaden.de)

## Theater im Palast // kuenstlerhaus43<sup>WI</sup>



Leichenschmaus & Schwarze Katzen // ein Abend voller E.A. Poe  
© Peter Krausgrill

Dort, wo der Kochbrunnen dampft, mitten auf dem Kranzplatz steht seit 1905 das Palasthotel, damals das modernste Hotel Europas. Eine wechselvolle Geschichte kann es erzählen: Nobelhotel, Lazarett, Kindergarten, Kosmetikstudio & Leerstand. Seit 2021 werden die historischen Frühstücksräume mit der spektakulär bleiverglaste Glaskuppel nun von den Machern des kuenstlerhaus43 bespielt. Schon der Weg vom versteckten Haupteingang am Kochbrunnenplatz 1 (hinter dem Pavillon des historischen Kochbrunnens) bis zum Empfang des Theaters lassen die Spannung auf die ungewöhnlichen Theaterprojekte stetig ansteigen.

**Bunte Traumfabrik.** Direkt am Westeingang auf immergrünem Kunstrasen geht's los. Das Publikum betritt eine bunte Traumfabrik: Dinnertheater, Poetry Slam, Kinderstücke, Gastspiele, Musikevents und vieles mehr. Mittendrin und voll dabei, es gibt kei-

ne Trennung von Bühne und Zuschauerraum. Theater ist, was rundherum stattfindet.

**Theater mit Dinner.** Erfolgreiche Produktionen wie Leichenschmaus & Schwarze Katzen, Der kleine Prinz & die 7 Todsünden und Der Spätlesereiter begeistern ihr Publikum seit Jahren in ungewöhnlichem Ambiente, mit verführerischen Menüs & gelebter Regionalität. Dort kann man neben Napoleon ins Coq au vin beißen. Bei Gänsewein den Klängen des Akkordeons lauschen und belebt von prickelndem Sekt die Seele baumeln lassen.

**Selbst auf die Bühne.** Neben den umfangreichen Theaterproduktionen finden hier auch Workshops statt. Eine moderne Luftfilteranlage, große Fensterfronten sorgen für Frischluft und Kreativlicht. Die Räumlichkeiten können für Firmenjubiläen, Geburtstagsfeiern oder Hochzeitsgesellschaften gebucht werden.

**Von Caruso bis Thomas Gottschalk.** Auch Prominenz wie Thomas Gottschalk oder „Der Staatsanwalt“ beehrten das Theater im Palast [TiP] mit ihrer Anwesenheit. Selbst Caruso soll schon von einem der Balkone gesungen haben. Doch wie so schnell die namhaften Namen vorüberauschen, eines ist sicher: Der grüne Teppich ist ein roter Teppich und der liegt für das Publikum.

Tickets: [www.theater-im-palast.de](http://www.theater-im-palast.de), Abendkasse 06111724596  
Spielort: Theater im Palast [TiP] am Kochbrunnenplatz 1 in Wiesbaden



K

*Karim's*

INTERNATIONALER TREFFPUNKT IM HERZEN WIESBADENS



Gern gestalten wir Ihre privaten Feste, geschäftlichen Empfänge, Tagungen etc. bei uns im Haus oder beliefern Sie mit unserem Cateringservice ganz nach Wunsch und individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt.

Öffnungszeiten: täglich ab 11.00 Uhr, durchgehend warme Küche  
Webergasse 7, 65183 Wiesbaden, Tel. 0611-9590608, [info@karims.de](mailto:info@karims.de), [www.karims.de](http://www.karims.de)





Einmal im Monat lädt das thalhaus Theater bei kostenfreiem Eintritt zur Jazz-Session ein.

## thalhaus Theater<sup>WI</sup>

Im idyllischen Nerotal liegt das thalhaus Theater, eine Kleinkunst-Spielstätte, die einen gewichtigen Teil zum Kulturleben Wiesbadens beiträgt. Im historischen Gebäude des Neobarock sind eine einzigartige Vielfalt von Wort- und Musikkabarett, Comedy, Varieté, Theater, Jazz- und Weltmusik zu Hause. Viele bekannte Künstler starteten hier ihre Karriere, alle sind begeistert von der Atmosphäre dieses Kleinkunsttheaters, das den Titel „Kulturpreisträger der Stadt Wiesbaden“ bekam. Neben dem umfangreichen Kulturangebot wird das thalhaus Theater mit seinen zwei Bühnen, drei Galerieräumen und einem Café auch für Hochzeiten, Familienfeiern und Firmenveranstaltungen genutzt – der denkmalgeschützte Park bietet dafür eine herrliche Kulisse.



Dass Wiesbaden seinen Bürgern ein solches Kleinod der Kleinkunst bieten kann, ist durch das Engagement eines Vereins möglich, der vor 45 Jahren in der Karlstraße seine Geburtsstunde gehabt hatte. Im März 1977 startete die Gruppe Tripol e.V. als erste freie Kulturinitiative Wiesbadens ein Kulturhaus-Projekt, eine alte zweistöckige Weinhandlung im Hinterhaus der Karlstraße 15, eben das HinterHaus. Selbst gemietet, selbst ausgebaut, selbst finanziert. Werkstätten, Café, Galerie und Bühne mit einem lebendigen Programm aus Film, Kabarett, Theater und Musik, dessen Defizite aus den eigenen Geldbeuteln ausgeglichen wurden. Die Stadt Wiesbaden war damals völlig unvorbereitet auf solch vehemente Eigeninitiative und es dauerte Jahre, bis erste finanzielle Unterstützungen seitens des Kulturamts flossen. Aber die vielen Macher und Unterstützer haben zusammen-

und durchgehalten, einschließlich der schwierigen und langwierigen Realisierung einer neuen Spielstätte, dem heutigen thalhaus Theater im Nerotal 18. Sie wird zu rund 40 Prozent von Fördermitteln der Stadt und Zuschüssen des Landes getragen.

Das thalhaus-Motto „Vielfalt in Kultur“ ist keine statische Größe. Es muss einem ständigen Wandel unterliegen, um Bestand zu haben. Und so hat sich auch das thalhaus zu dem entwickelt, was es heute ist. Seit drei Jahren macht es einen deutlichen Verjüngungsprozess durch, ohne dabei seine Wurzeln zu verleugnen. Es holt bekannte Künstler zum ersten Mal nach Wiesbaden, gibt aber auch jungen Akteuren eine Chance und Comedians eine Showbühne. Gleichzeitig pflegt es gute Traditionen: So begann schon in den Gründerjahren die Zusammenarbeit mit dem Goj-T-a-tr, die bis heute anhält. Seit vielen Jahren probt das „Theater Franz“ im thalhaus – ein wichtiges Wiesbadener Inklusionsprojekt, das seine Produktion im Januar eines jeden Jahres über zwei Wochen hinweg vor ausverkauftem Haus aufführt. Nahezu ausverkauft sind auch alle anderen rund 120 Veranstaltungen: Vor der Corona-Pandemie hatte das thalhaus jährlich über 13.000 Besucher.

Die Zeiten der Einschränkungen durch die Pandemie hat das thalhaus-Team genutzt, um für Besucher und Künstler neue und bessere Rahmenbedingungen zu schaffen: Der Parkettboden wurde saniert, kleinere und größere Reparaturen wurden durchgeführt, am Eingang zum Theater wurde das Erscheinungsbild mit neuen Schildern auf den neuesten Stand gebracht. Im Theatersaal gab es neue gepolsterte Stühle, eine teilweise neue Beleuchtungsanlage und ein komplett überholtes Piano. Auch die Internetpräsenz hat optisch und farblich eine grundlegende „Schönheitsoperation“ erfahren. Der Vorstand ist stolz darauf, dass es keine Kurzarbeit oder gar Entlassungen geben musste.

Ein Kleinkunsttheater wie das thalhaus lebt vor und hinter den Kulissen ganz entscheidend von der Motivation und dem Engagement seines „Ensembles“. Das Team um Thekenchefin Petra Schopper umsorgt die Gäste nicht nur mit Getränken, sondern auch mit ansteckender Herzlichkeit, die Hauslogistikerin Natalie Sophie Datz zieht alle Fäden für eine perfekte Organisation des Hauses und der Veranstaltungsmeister Sven Blobel garantiert allabendlich mit Licht und Ton einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen. Das Vorstands-Duo – Rainer Schulte Strathaus und Marian A. Drabosenik – ist sich mit Steve Jobs einig: „Große Entwicklungen in Unternehmen kommen nie von einer Person. Sie sind das Produkt eines Teams.“

**thalhaus e. V., Nerotal 18, 65193 Wiesbaden, [www.thalhaus.de](http://www.thalhaus.de)  
Tel.: 0611 58939985**



Robert Kreis



Stephan Bauer



Maddin Schneider

# Walhalla im Exil<sup>WI</sup>



Das gemachte Land

Der Walhalla Theater e.V. wurde 2001 gegründet mit der Überlegung, dass die Tradition des Walhalla Theaters in Verbindung mit der Moderne in Wiesbaden fortbestehen muss. Das Gebäude am Mauritiusplatz in Wiesbaden, das 1897 erbaut wurde, ermöglichte dadurch eine einmalige Verknüpfung von Kunst, Theater, Musik und Kino. Veranstaltungen wie die Eröffnungsproduktion „Klaus Kinski: Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund“, die Musik der Band „Hotel Bossa Nova“ oder Let's Burlesque Wiesbaden, Club der 27-Jährigen und weitere Festivalproduktionen machten den Spiegelsaal in kürzester Zeit zu einem der wichtigsten Kulturorte der freien Szene in Wiesbaden.

Der Walhalla-Theater-Verein musste zum Jahresbeginn 2017 aus dem Gebäude wegen Brandschutzvorgaben ausziehen und betreibt seither mit gleichem Programm sein Übergangsdmizil, das selbsternannte „Walhalla im Exil“, in der Nerostrasse 24 in Wiesbaden.

## Endlich wieder Theater machen

Nach den ersten Lockdowns musste die Kulturlandschaft feststellen, dass die Besucher\*innen sehr zurückhaltend sind, sich gar gewöhnt haben an das Zuhause-Bleiben. Wir, die Kulturschaffenden, müssen für Aufbruch sorgen. Wie viele Veranstaltungsorte musste auch das Walhalla im Exil seine Räumlichkeiten den Gegebenheiten anpassen und technisch erneuern, um den Zugang zu erleichtern und somit das Kunst- und Theaterhaus attraktiv zu halten.

Mithilfe des Fonds „innovativ neu eröffnen“ des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und des Kulturamts der Landes-

hauptstadt Wiesbaden konnte unter anderem die EXIL BAR neu eingerichtet und das EXIL STUDIO mit neuen Beamern und Lichttechnik ausgestattet werden. Das Ergebnis sind komplett neu gestaltete Kunsträume, die den Ort als eine lebendige, aufregende, anregende, offene und provozierende Plattform für Medien, Sprache und Musik etablieren.

„Kein Ansatz ist ausgeschlossen, solange es darum geht, die gesellschaftlichen, politischen Prozesse in experimentelle, vielfältige, nicht-elitäre, zeitgenössische Kunst zu formen“, sagt das Team um Sigrid Skoetz und postuliert den Aufbruch in eine neue Offenheit. Theater, Performance, Kunst, Medien, Talk, Diskussion, Musik sollen hier einen Platz finden um sich entfalten zu können.

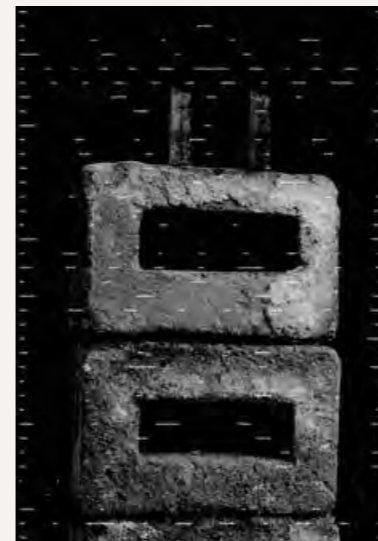
## Was im Herbst und Winter passiert

### EXIL BAR 22

Mittelpunkt der EXIL BAR ist ein Klavier, an dem musikalisch experimentiert werden kann. Dort sollen zudem regelmäßige, musikalische Talkshows stattfinden.

### EXIL STUDIO

Ab Oktober 2022 wird eine neue Kunst-Musik-Theater-Performance nach dem Stück „Verkommenes Ufer Medeamaterial Landschaft mit Argonauten“ von Heiner Müller von Berliner und Wiesbadener Künstler\*innen aufgeführt sowie auch die performativen Installation „Das gemachte Land“ von Marie Zbikowska.



Das gemachte Land

## VERKOMMENES UFER MEDEAMATERIAL LANDSCHAFT MIT ARGONAUTEN

Eine Tiefenbohrung in verschütteten Erfahrungsräumen unserer Gesellschaft, ein Anzapfen explosiver Energieströme, eine Begegnung mit der gespenstischen Anwesenheit der Geschichte, auch ein Versuch, über die Gegensätze hinauszukommen, die unsere Weltentwürfe strukturieren – Theater als Archäologie – als Entdeckung einer Landschaft – als Begegnung mit dem Ungeheuren. Und zugleich verfolgt von dem quälenden Gedanken, dass all das möglicherweise jeglichen Sinns entbehrt.

### DAS GEMACHTE LAND

Das Land ist ein abgestecktes Feld. Geographisch gesehen ist „Land“ ein Gebiet. Wir stehen als Betrachtende den Akteuren gegenüber und schauen ihnen bei der Arbeit zu. Dabei stellen wir fest, dass doch etwas wiederzuerkennen ist. Aus den Dingen, die der Mensch einst anfertigte, sind neue Wesen entstanden, die den Raum für sich deklarieren: Sogenann-



Fox&amp;Friends

te Stellvertreter. Sie versuchen, uns so gut wie möglich zu imitieren. Einzelne Glieder werden wieder zu neuen Wesen zusammengesetzt und das Werkzeug, ein schon verloren geglaubtes Artefakt, übernimmt künstlerische und technische Fertigkeiten. Diese Maschinen verlangen nach dem kulturell hoch Angesehenen, dem Wertvollen, der Geistes-tätigkeit. Je nach Modell haben sie übermenschliche Kraft, Geschicklichkeit und außerordentliche Fähigkeiten. Können sie auch Identität erlangen – werden sie empathiefähig? Können sie auch selbst Leben schaffen?

### FOX&FRIENDS

Wenn diese Formation aktiver Musiker\*innen aus Wiesbaden und Umgebung zusammenfindet, lädt sie derzeit unter dem Namen Fox and Friends zur musikalischen Open Session ein. Mal drum&base meets Moog-Synthie, mal Funk meets Jazzakkorde, Freestyle Rap meets Punk, Raggae meets Piano – und dazu : die freie Improvisation des musikalischen Abends! Diese spontane Session zielt darauf ab, dem freien Musikspiel wieder Lebensfreude einzuhauchen. Ein regelmäßiges Zusammenspiel zwischen Menschen zur Fusion musikalischer Wirkkräfte an einem Sehnsuchtsort.

### Kontakt:

WALHALLA IM EXIL WIESBADEN

Nerostraße 24, 65183 Wiesbaden,

Tel. 0611 9103743

Email: [orga@walhalla-studio.de](mailto:orga@walhalla-studio.de), [www.walhalla-im-exil.de](http://www.walhalla-im-exil.de)



KAUFMANNS

Kaffee . Rösterei . Barista

Eine Kunst für sich.

KAUFMANNS Kaffeerösterei Marktstraße 12, Wiesbaden  
KAUFMANNS Kaffeerösterei Jawlenskystraße 1 / Ecke Nerostraße, Wiesbaden

3

MUSIK

KONZERTE UND  
ANDERE TERMINE IN DER REGION

Weitere Informationen und  
aktuelle Termine sind über unseren  
feuilleton QR-Code jederzeit abrufbar.



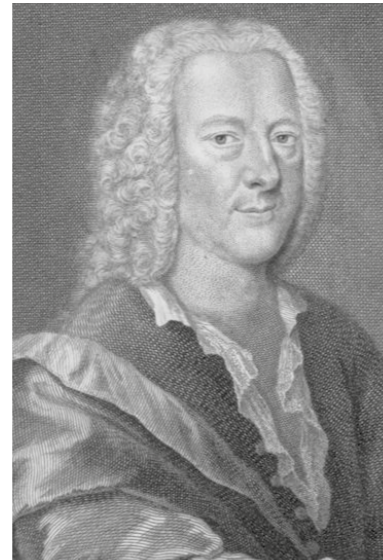


# Zwei kreative Köpfe



Kreativ: Felix Koch

**Woran mag es liegen, dass sich der Mainzer Musikprofessor, Barockcellist, Chor- und Orchesterdirigent und Musikpädagoge Felix Koch derart für den Komponisten Georg Philipp Telemann begeistert? Vielleicht ja an einer auffälligen Parallele im künstlerischen Wirken des Früheren und des Späteren – an ihrer Vielseitigkeit. Von Jan-Geert Wolff**



© Porträtsammlung Manskopf Universitätsbibliothek der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität

Auch kreativ: Georg Philipp Telemann

Über 3.600 Werke für alle (und zwar wirklich alle) möglichen Genres und Besetzungen stammen von diesem 1681 in Magdeburg geborenen Komponisten: Georg Philipp Telemann, der schon als Kind Violine, Flöte und Zither lernte, als Zehnjähriger den Kantor in der Singstunde vertrat und mit zwölf seine erste Oper vorlegte. Ein

Jahr später komponierte er Motetten für den Kirchenchor im niedersächsischen Zellerfeld, wohin ihn die besorgte Verwandtschaft geschickt hatte. Der war das Musizieren nicht geheuer und man befürchtete, er werde, so berichtet es Telemann in seiner Autobiografie, „Gaukler, Seiltänzer, Spielmann oder Murmeltierführer“. Wenig später brachte sich der Komponist noch das Spiel auf Cembalo, Oboe, Traversflöte, Gambe, Kontrabass, Bassposaune und Chalumeau – einer Frühform der Klarinette – bei.

Zugegeben: So viele Instrumente beherrscht der Herr Professor nicht. Dafür kann er die Menschen, mit denen er Musik macht, begeistern. Und auch große wie kleine Zuhörer: Felix Koch ist für die Kinderkonzerte bekannt, die er als Leiter des Collegium musicum der Mainzer Johannes Gutenberg-Universität veranstaltet und ganze Grundschulklassen dazu bringt, aufmerksam barocken Klängen zu lauschen. In Coronazeiten hatte er mit Musikerkollegen einen klingenden Online-Adventskalender erstellt und über 70 Schulklassen in Rheinland-Pfalz, Hessen, Sachsen-Anhalt und Bayern verfolgten gespannt das 24-teilige Telemann-Konzert, zu dessen Musik sie sich dann eine Geschichte ausdenken sollten.

Koch, der von 2018 bis 2020 Mainzer Stadtmusiker war, studiert pro Semester ein sinfonisches Konzert-Programm mit UniChor und UniOrchester des Collegium musicum ein und hat im Frühjahr mit dem Gutenberg-Kammerchor den Messias von Georg Friedrich Händel für CD aufgenommen. Seit 2011 ist er Professor für Alte Musik an der Hochschule für Musik



Mainz und von 2007 bis dahin leitete er das Lehrerfortbildungsprojekt „Primacanta – Jedem Kind seine Stimme“ an der HfMDK Frankfurt. Er ist Initiator und Begründer des renommierten Festivals „Tage Alter Musik im Saarland“ (TAMIS) und Intendant der Internationalen Musiktage Wörrstädter Land vor den (südlichen) Toren von Mainz. War nicht eben schon mal von einem Nine-to-five-Job die Rede? Der würde Koch ebenso wenig ausfüllen wie einen Georg Philipp Telemann.



Foto: Frank Wittmer

Felix Koch begeistert auch Kinder für das Singen – hier auf dem Marktplatz in Mainz.

Dem nähert sich der im rheinhessischen Lörzweiler lebende Musiker aktuell von einer auch für ihn ganz neuen Seite: Mit dem Telemann Project widmen sich Felix Koch, sein Barockorchester Neumeyer Consort und die mit nur zwölf professionellen Sängerinnen und Sängern besetzten Gutenberg Soloists bislang unbekannter Kirchenmusik des Magdeburgers, die dieser in den Jahren 1714 und 1715 in Frankfurt schrieb. Dort befinden sie sich auch heute noch, wohl verwahrt in der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg: Über 800 der mehr als 1.700 Kantaten warten hier auf ihre Wiederentdeckung. 73 davon bilden den „Französischen Jahrgang“.

Und genau der hat es Koch angetan: Gemeinsam mit internationalen Partnern, darunter der australische Verlag Canberra Baroque, das Forum Alte Musik Frankfurt und das Magdeburger Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung, realisieren Koch und seine Musikerkollegen die Weltersteinpielung und Notenedition dieser seit



Mit dem Neumeyer Consort bereitet Felix Koch die nächsten Telemann-Kantaten vor.

Foto: Frank Wittmer

rund 300 Jahren nicht mehr musizierten Musik. Und natürlich ist sie auch regelmäßig in Konzerten zu hören. 30 Kantaten sind bereits aufgezeichnet und die ersten zehn davon im November 2021 beim Label cpo als Doppel-CD erschienen. Weitere werden folgen.

Was ist nun das Besondere an dieser Musik Telemanns? „Unter anderem nimmt der Chor einen unglaublich großen Teil der Kantate ein. Er singt nicht nur den Eingangschor und den Schlusschoral, sondern ist auch mittendrin immer wieder gefordert – und zwar teilweise hochvirtuos, weil die Stimmen extrem instrumental konzipiert sind. Das gibt es bei Bach in dieser Regelmäßigkeit so nicht“, erklärt Koch. Schließlich fällt einem ja zuerst der Name des Thomaskantors ein, wenn von Kantaten die Rede ist. Rund 200 vorwiegend geistliche und einige weltliche Kantaten sind von ihm erhalten. Die Forschung ist weit fortgeschritten, es liegen mittlerweile mehrere Gesamteinspielungen vor. „Diese Fülle, die gute Katalogisierung und eben auch die Verfügbarkeit führten gerade bei den Kantaten zu einer Bach’schen Omnipräsenz“, sagt Koch und will nun eine Lanze für Telemann brechen.

Dabei gibt es unheimlich viel zu entdecken. Der Beiname „Französischer Jahrgang“ beziehe sich auf die Besetzung nach dem französischen Prinzip: So habe man hier bei über der Hälfte der Kantaten eine Fünfstimmigkeit im Orchester, die mit zwei Bratschen konzipiert ist. „Die Kapelle, für die Telemann die Musik schrieb, war ebenfalls französisch ausgerichtet“, weiß Koch. Zudem war der Komponist ohnehin ein Meister des „gemischten Stils“ und ließ sich dementsprechend inspirieren: „In einigen der musizierten Werke begegnet man richtiggehend französischen Ouvertüren, Tanzsätzen und deutlichen Elementen der französischen Oper, die mit Arien oder Ariosi kombiniert sind.“ Als etwas Spezifisches, das einem gerade in dieser Musik begegne, benennt Koch eine übergroße Experimentierfreude und eine große Kunst, diese Ideen vir-



Foto: Ulrich Knapp

Diese Musik schlummerte Jahrhunderte lag im Archiv und wird jetzt zu neuem Leben erweckt.

tuos in Musik zu fassen. „Bach zum Beispiel hat immer für große Besetzungen geschrieben, aber Telemann bedient einfach alles: jede Besetzung ausgehend von einer Singstimme plus Basso continuo, dann mit einem Instrument und einer Singstimme bis hin zu voller solistischer wie orchestraler Besetzung und Chor.“

Ein besonderes Merkmal der Kantaten Telemanns ist die Vertonung des Textes. „Hier geht es darum, alte Worte und Formulierungen zu verstehen und sie durch die eigene, musikalische Gestaltung letztendlich für den Hörer verständlich zu machen, gleichsam zu übersetzen. Telemann fordert hier unglaublich viel, eben weil er das so unfassbar gut macht“, schwärmt die Mainzer Gesangsprofessorin Elisabeth Scholl, in deren Klasse Mitglieder der Gutenberg Soloists studieren. Zwei ihrer Kollegen sind auf der im Herbst erscheinenden zweiten Doppel-CD hören: Gotthold Schwarz stand als Thomaskantor bis 2021 in der Nachfolge Bachs in Leipzig am Pult und weiß: „Bei Telemann und vielen Komponisten seiner Epoche geht es in besonderem Maße darum, die Stimme zu führen, die Klarheit des Vokals zu bringen, die Konsonanten auch als Auslöser des Klangs zu sehen und dabei Inhalt und Musik in Einklang zu bringen.

Die Beschäftigung mit dieser Musik hat schon eine besondere pädagogische Wirkung.“ Und der Tenor Hans Jörg Mammel betont: „Mir macht es wahnsinnig viel Spaß, die Sprache zu zelebrieren und bestimmte Worte zu betonen. Denn bei guten Komponisten wie Telemann ist kein Wort und kein Ton irgendwie zufällig.“ Meist stehe alles schon im Notentext und sei allein dadurch schon spannend, weil man eine Geschichte

erzählen könne. „Das verändert sich in der späteren Musik, wo eher Klang, Volumen und Dramatik wichtig werden. Dann steht der Künstler im Mittelpunkt, fast schon mehr als die Musik und ihre Botschaft“, sagt Mammel: „Das ist in der barocken Kantate ja genau umgekehrt. Ich stelle mich als Sänger lieber hinter das Werk, will ein Diener der Musik sein. Dazu lädt die Barockkantate geradezu ein.“

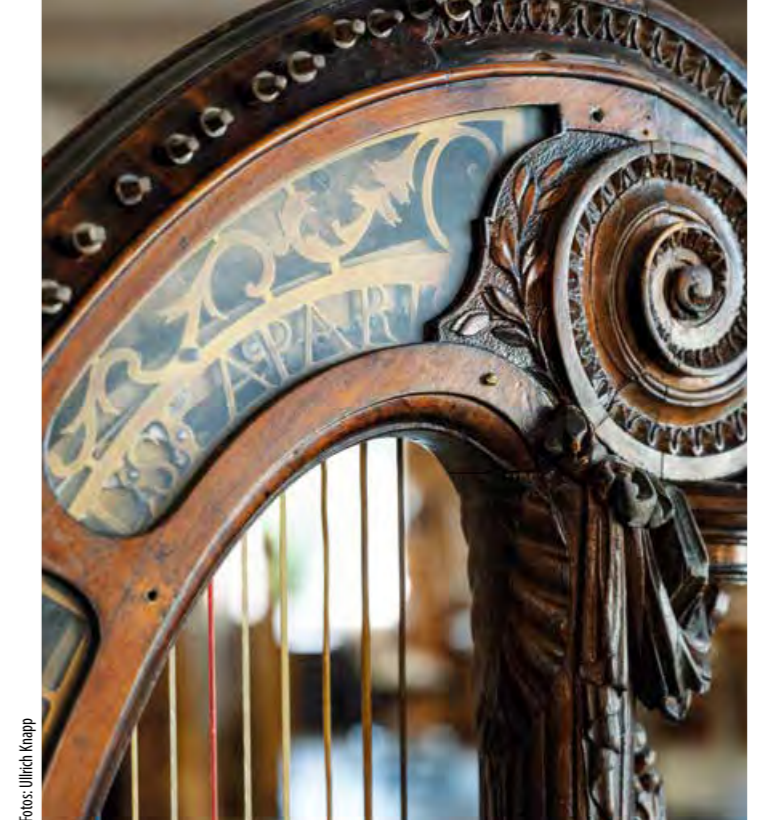


So sieht auch der Spiritus Rector des Telemann project seine Rolle. Tatsächlich vergeht kein Tag, an dem sich Felix Koch nicht mit den Kantaten des „Französischen Jahrgangs“ beschäftigt. Schließlich ist er als Dirigent einer der ersten, der hört, wie diese Musik klingt. „Vor der allerersten Probe bei diesem Projekt war ich so aufgeregt wie vor keinem Konzert bisher.“ Und von denen hat der 53-Jährige ja nun schon einige gegeben.



# harp'n art

*„Wer große Kunst schaffen will, muss große Einsamkeit lieben können.“  
Dieser Satz von Rainer M. Thureau spiegelt sein ganzes künstlerisches Leben wider –  
mit der Erkenntnis auf der ständigen Suche nach ungehemmter Entfaltung  
seiner Kreativität auch immer Einsamkeit zu finden. Den ungeraden Lebensweg des  
weltweit gefragten Harfenbauers zeichnet Manuel Wenda nach.*



Fotos: Ulrich Knapp

Harfe von COSINEAU, PARIS – Restaurierungsobjekt aus der Zeit Marie Antoinettes um 1780

nige Wendungen auf. Stets stürzt sich der Künstler mit Haut und Haaren in die Dinge, die ihn in den Bann ziehen – eine bedingungslose Hingabe an unterschiedlichste Themen haben ihn sehr weit gebracht. Zum Feuilleton-Gespräch empfängt Thureau den Besucher in seinen Räumen, herzlich und zugewandt fällt die Begrüßung aus.

Rainer Thureau gewährt einen Blick auf sein Schaffen und sein Leben, sprudelnd wie tief gestaltet sich die Ausführungen. „Atelier für Angewandte und Bildende Kunst“ lautet die volle Bezeichnung von Thuraus Wirkungsstätte, sie macht deutlich, dass Thureau einem ganzheitlichen Ansatz folgt. Er kommt auf die Rekonstruktion antiker Harfen und Lyren zu sprechen, die er in Kooperation mit namhaften Häusern, etwa dem Alamannenmuseum Ellwangen, umsetzt. Der Austausch mit den Archäologen sei beflügelnd: „Es ist etwas Besonderes, mit solchen Leuten zusammenzuarbeiten“, sagt Thureau. Im Laufe der Jahre ist er zu einem Fachmann geworden, dessen Expertise weltweit in Anspruch genommen wird.

Die Harfe ist eines der ältesten Instrumente der Menschheit – durch die, von präzisester Recherche begleitet, die glaubwürdigen Nachbauten über tausend Jahre alter Funde Thureau Brücken von der Gegenwart in frühere Epochen schlägt. Dieses Ideal ist ihm ein Leitmo-



© Rainer M. Thureau

tiv: „Ich muss mich in die jeweilige Zeit zurückversetzen – das hat etwas Schizophrenes. Ich versuche zu denken wie in jener Epoche.“ Das schätzen renommierte Künstler wie der britische Harfenist Andrew Lawrence-King, dem Thureau mehrere historische Harfen baute, wie auch die Wiener Symphoniker, welche wiederum auf einer modernen Doppelpedalharfe von Thureau konzertieren.

Impulse für frühe Rekonstruktionen bezieht Thureau aus historischen Stichen, Schriften und Gemälden. Somit reflektieren seine Instrumente Musikgeschichte. Technik und Geist wirken bei ihm offenbar ineinander: Penibel lotet er auf seinen Quellen beruhende Maße aus. Sie bilden wie die verwendeten Hölzer einen Teil der Grundlage eines Instruments – zent-



© Rainer M. Thureau

links: Moderne Konzertharfe der Wiener Symphoniker von Thureau  
rechts: Barockharfe nach einem Gemälde von 1619 (in Versailles) des italienischen Malers Domenichino Zampieri

ral ist dabei noch etwas: „Ich entwickle meinen Klang im Kopf“, sagt Thureau bestimmt. Er schwärmt von der schauspielerischen Darbietung Tobias Morettis in einem Film über Ludwig van Beethoven („Louis van Beethoven“): „Der Mann war taub und hat alles im Kopf komponiert. Den ganzen Klang, Tempi, Besetzungen – das hat mich sehr berührt.“ Er behalte das Interesse seiner Auftraggeber im Auge, versichert Thureau, achte indes auf eine absolute Wahrhaftigkeit seiner Instrumente: „Ich kann nicht etwas bauen, was ich nicht vertreten kann.“ Auf Halde habe er keine Harfe, er fertige nur Exemplare in Absprache mit Musikern an. Man braucht Geduld, wenn man eine Harfe bei Rainer Thureau bestellt. Vier Jahre beträgt die durchschnittliche Wartezeit – dafür erlange man ein klangliches Unikat, so der Künstler.

Thureau serviert Kaffee und skizziert seine Lebensphilosophie: Es sei vielleicht schön, vielseitig kreativ zu sein – ihm gehe es seit jeher um anderes: „Wenn man eine Sache liebt, dann muss man diese Liebe richtig ausleben – das ist wie bei der Liebe zu einem Menschen.“ Im Gespräch zeigt sich Thureau ungemein fokussiert, zugleich erscheint er entspannt und niemals eifernd, souverän lässt er seine Erinnerungen Revue passieren.

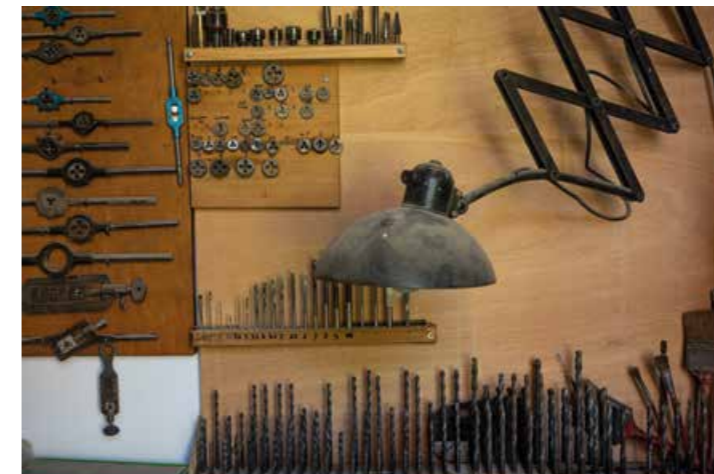
Rainer Thureau wurde 1951 in Hamburg geboren, die Eltern waren als darstellende Künstler viel unterwegs, sodass der Sohn bei Verwandten im schwäbischen Ostfildern aufwuchs. 1968 unternahm er einen lebensentscheidenden Schritt – er zog aus der Provinz nach Westberlin. Die eingeschlossene Stadt wurde in den Jahren der Teilung zu ei-

nem einzigartigen Biotop, das Künstler und berühmte Musiker unterschiedlichster Genres anzog. Leonard Cohen (1934-2016) sagte 2012: „Damals hatte Berlin etwas Klaustrophobisches, Dekadent-Verfallendes, und etwas Surreales. Es war ein schroffer, kalter Ort. Das hat mich fasziniert.“ In dieses Umfeld stieß der junge Rainer Thureau und saugte vieles in sich auf, traf Künstler wie David Bowie (mit dem er im Qusimodo Billiard spielte) oder Schauspieler wie Christiane Kaufmann, Günter Meisner und Maler Johannes Grützke, welche letztere beiden seine Entwicklung prägten. Es gab eine große Kunstszene und eine Form der Freiheit, die Westdeutsche gar nicht kennenlernen konnten. „Ich mag dieses esoterische Gerede, wonach man sich selbst finden muss, eigentlich nicht – aber es ist dennoch etwas dran. In einer Großstadt lernt man ständig neue Leute kennen. Ich habe das in vollen Zügen genossen und genutzt.“

Als Siebzehnjähriger begann Thureau mit der Malerei, zudem stand er mit Gruppierungen des politisch linken Spektrums in Kontakt. Er war ergriffen von der Kunst, widmete sich unter anderem der Portrait-, Landschafts- und Aktmalerei; zeitweise nahm er ein Medizinstudium auf, welches ihm dazu diente, sich Kenntnisse der theoretischen wie praktischen Anatomie anzueignen. „Ich bin ein Mensch der sich treiben lässt – ich bin offen für Sachen“, bekennt Thureau. Klar wird: Er deutet die Eindrücke, die er in den zahlreichen Mäandern, durch welche er streifte, gewinnt, und zehrt von ihnen. Warmherzig erinnert er sich an einen etwas älteren Freund, der ihn an die Literatur heranzuführte: Zunächst an Heinrich Böll, später an Jean-Paul Sartre, Albert Camus und Wolfgang Koeppen. Das habe sich als „Lebensgewinn“ erwiesen. Thureau hat, dies klingt an, Zerwürfnisse und Enttäuschungen nicht umgehen können, jedoch stellt er heraus: „In meinem Leben finde ich in allen Charakteren und in allen Ereignissen etwas Positives. Das ist es, was

ich aus meinen Erfahrungen mitnehmen möchte.“

Neben der Malerei widmete er sich in Berlin der Musik: Die Siebziger waren auch die Zeit der folkloristischen Bewegungen und des Crossover. Thureau spielte Sitar, auf den Spuren George Harrisons, dann war er in einem Ensemble, welches sich irischer Musik widmete – so kam er mit der Harfe in Berührung. „Ich bin im positiven Sinne fanatisch“, erläutert Thureau; diese Besessenheit schlug sich augenblicklich in seiner Auseinandersetzung mit dem Harfenbau nieder. Sein Ensemble benötigte eine Irische Harfe und Thureau baute kurzerhand ein Instrument – als Vorlage diente ihm das Foto auf einem Plattencover. In den frühen Achtzigern waren seine Kunst und Instrumente dann erstmals auf Messen zu sehen. Musikalisch kannte er keine Grenzen: Er studierte Barockoper, hatte aber keine Scheu vor der leichten Muse, hörte Jazz wie Folk. Eine Lehre zum Harfenbauer nahm er lange nicht in Angriff – „in unserem handwerkskammerhörigen Land“, betont er lachend. Seine Begabten-



links: Impression (Atelier für Metallrestaurierung)  
rechts: Goldrestaurierung einer Harfe um 1785



prüfung auf Meisterniveau legte er schließlich 1991 in einem bayrischen Familienbetrieb ab: Der Seniorchef schwankte zwischen Fassungslosigkeit und Respekt. „Sie haben nicht gelernt?“, fragte er Thureau. „Ich bin eine abgebrochene Existenz“, antwortete dieser augenzwinkernd. Die Prüfung nahm der Junior ab, der jünger war als Thureau selbst. Durchaus demütigend musste der von der Pike auf Geschulte erleben, dass die Wiener Symphoniker eine Harfe des Autodidakten Thureau kauften und nicht von ihm selbst.

Stars diverser Musikrichtungen wandten sich an Thureau, hiervon zeugen Photographien in seinem Atelier: Er arbeitete etwa mit der Tochter des Katalanen Jordi Savall – Arianna Savall, einer zentralen Figur der internationalen Alten Musik oder dem international berühmtesten Harfenisten des Barock Andrew Lawrence-King. Er führe ein reiches Leben, resümiert Thureau. Private Partnerschaft sei ihm



Christine Kaufmann mit einer Thureau-Harfe in der Fernsehserie „Die Laurent“ (1981)



Prüfung des axialen Verlaufs einer Harfensäule (für eine Barockharfe Spaniens des 17. Jhdts.)

sehr wichtig, eine Familie habe er jedoch nie gründen wollen. In jüngster Zeit wendet er sich verstärkt wieder der Bildenden Kunst zu. An der Wand hängt eine Konzertgitarre: „Manchmal sitze ich einfach hier und spiele mir einen Blues.“ Der Zustand der Welt, das verhehlt der bekennende Atheist nicht, stimme ihn wenig hoffnungsvoll. Er sei froh, wenn er in seinem Atelier arbeiten könne und üble Entwicklungen außen vor bleiben. Thureau erweist sich aufs Neue als Freigeist: Anderen Menschen wolle er wahrlich keine pessimistischen Ahnungen aufdrängen. Einer Düsternis gibt er sich nicht hin: Selbst die belastende Zeit der Pandemie und der Zwangsschließungen wusste er zu nutzen. Gemeinsam mit seiner Freundin sei er in der Gegend herumgefahren und habe alte Bauwerke erkundet. Die Harfe, so meint Thureau, berge Völkerverbindendes in sich – während der letzten fünftausend Jahre seien in diversen Kulturkreisen unabhängig voneinander Harfen entwickelt worden.

Er beschreibt es jedoch als schwierig, die interessante Entwicklung der Harfe in Kurzem zu umreißen: Die ältesten bildnerischen Darstellungen von Harfen stammen aus den ägyptischen Pyramiden, diese behielten ihre gebogene Bauweise über tausende von Jahre bei. Erst die Dreiecksform in der Frühzeit Europas lässt die allgemein bekannte Harfe erkennen. Die Harfe entwickelt sich von einem einfachen diatonischen Instrument mit wenig Saiten ab dem frühen Mittelalter zu einem bedeutenden Instrument, welches auch zunehmend dokumentiert wird in der Buchmalerei religiöser Manuskripte, in literarischen Beschreibungen und besonders durch Wiedergabe der verschiedenen Entwicklungsstufen der Harfe in den Werken Alter Meister. Parallel mit

der Entwicklung der polyphonen Musik des Mittelalters hin zu den zunehmend anspruchsvolleren Musikwerken der Renaissance, des Barock, der Klassik und schließlich der Neuzeit wurde die Harfe größer, erhielt in der Spätrenaissance mehr Saiten – um auch chromatisch gespielt werden zu können – und wurde im Barock „mechanisiert“. Dies um die Vielsaitigkeit durch technologische Erfindungen auf die Nutzung von Händen und Füßen zum chromatischen Spiel zu reduzieren und damit die musikkompositorischen Möglichkeiten der Harfe zu vergrößern. Diese Mechanisierung wurde ab ca. 1720 bis zur heutigen Zeit immer wieder erweitert und technisch perfektioniert. Besonders diesen technisch komplizierten, aber auch sehr prunkvollen Harfen des Spätbarock, des Rokoko und des Empire widmet sich Rainer M. Thureau auch in seiner Tätigkeit als Restaurator.

Die Form des Dreiecks, welche dem Instrument zu eigen ist, integriert Thureau in eine künstlerische Installation welche er derzeit vorbereitet. Zudem beschäftigt er sich mit zeitgenössischer Architektur, diesbezüglich fallen Namen wie Norman Foster und Zaha Hadid. „Es strömt immer etwas auf einen ein“, bemerkt Thureau – nachlassen möchte er auf keinen Fall: „Man darf niemals glauben, man habe es geschafft.“

Dieses Credo spielt auch sein 260 qm großes Atelier wider: Einem Museum und einer Kunsthalle gleich, in welchem er sich Tag und Nacht



Hals-Schablonen für Barockharfen

aufhält, sodass man den Eindruck gewinnt, dieser Künstler, Kunsthandwerker und Lebenskünstler wird nie ein Ende finden, weil sein Suchen, Forschen, Entwerfen und Konstruieren nie ein Ende finden will.



Modell für eine Installation aus sechszehn konstruktivistischen Objekten „Q“

# Collegium musicum der JGU<sup>MZ</sup>



UniChor und UniOrchester Mainz beim gemeinsamen Konzert in der Rheingoldhalle Mainz (Foto: Roland Kellner)

Das Collegium musicum ist eine zentrale Einrichtung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU); hier sind UniChor Mainz und UniOrchester Mainz organisiert sowie der Gutenberg-Kammerchor und die studienbegleitende Chor- und Orchesterakademie. Diese Einrichtungen stehen nicht nur Studierenden aller Fachbereiche der JGU offen, sondern allen Musikinteressierten: Voraussetzung sind Spaß am Singen oder Musizieren, musikalische Grundkenntnisse und die Bereitschaft zu regelmäßigem Proben. Direktor des Collegium musicum und Künstlerischer Leiter ist seit 2012 Prof. Felix Koch.

UniChor und UniOrchester setzen sich jedes Semester neu zusammen. In der Regel umfasst der UniChor zwischen 120 und 180 Mitglieder, das sinfonisch besetzte UniOrchester 70 bis 80 Instrumentalisten. Professionelle Musikerinnen und Musiker führen die Instrumentengruppen im Orchester an und festigen Zusammenspiel und Klangkultur durch intensives Coaching. Das im Laufe des Semesters Erarbeitete wird bei Konzerten in den großen Sälen und Kirchen der Region präsentiert (Rheingoldhalle, Halle 45 und Kurfürstliches Schloss Mainz; KING Ingelheim; Lutherkirche Wiesbaden; Alte Oper Frankfurt). Im Zentrum stehen meist oratorische und sinfonische Werke, die regelmäßig in CD-Mitschnitten dokumentiert werden. Die bisherigen Aufnahmen zeigen die Bandbreite des Repertoires: von Händels *Dixit Dominus*, Haydns *Schöpfung* und Mozarts *Großer Messe c-Moll* über Brahms' *Deutsches Requiem*, Dvořáks *Te Deum* und Verdis *Messa da Requiem* bis zu Orffs *Carmina Burana*, Bernsteins *Chichester Psalms* und Filmmusik von John Williams. Neben diesen „Klassikern“ stehen re-

gelmäßig lohnende Entdeckungen auf dem Programm wie etwa Szenen aus Marschners *Vampyr*, *Sea Symphony* von Vaughan Williams oder *Nänie* von Brahms.

#### Proben in der Vorlesungszeit auf dem Campus in der Alten Mensa der JGU:

UniOrchester dienstags 19 bis 22 Uhr  
UniChor mittwochs 19 bis 22 Uhr

#### Nächstes Konzert:

**4.2. und 5.2. 2023, KING Ingelheim**  
(Dvořák, *Sinfonie Nr. 9*; Coleridge-Taylor, *Hiawatha's Wedding Feast*)

Neben den Hauptensembles bietet das Collegium musicum mit der Chor- und Orchesterakademie eine Weiterbildung für Studierende aller Fachbereiche – in dieser Form einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft. In der Chorakademie können sich begabte Studierende der JGU neben ihrem Hauptstudiengang im Bereich Singen qualifizieren. Neben dieser



Open-Stage-Auftritt im Rahmen der Chorakademie (Foto: Astrid Hübner)

Chorsängerausbildung besteht für Mitglieder des UniChors im Rahmen der Chorakademie die Möglichkeit zu professioneller Stimmbildung. Die Orchesterakademie bietet Instrumentalunterricht für Streicher, Holz- und Blechbläser an und schafft vielfältige Möglichkeiten zu kammermusikalischem Musizieren. Die Arbeit in beiden Akademien mündet zum Semesterende in gemeinsame Open-Stage-Konzerte.

Der 2013 gegründete Gutenberg-Kammerchor widmet sich mit professionellem Anspruch ausgesuchtem Repertoire und vereint Studierende der Chorakademie und besonders qualifizierte Sängerinnen und Sänger. Ein Akzent liegt auf historisch informierter Aufführung barocker Chormusik. Die Besetzung des projektbezogen arbeitenden Chores richtet sich flexibel nach den jeweiligen musikalischen Anforderungen. Auftritte führten u. a. in den Kaiserdom Frankfurt, in den Innenhof des Stammhauses von Schott Music (Weihergarten/Mainz), in die barocke Basilika Benediktbeuern, ins Palais Universitaire Strasbourg (Elsass) und in die St. George's Cathedral Kapstadt (Südafrika). Projekte mit Spezialisten der Alten Musik wie Konrad Junghänel, Andreas Scholl, Masaaki Suzuki und Solisten der Barock Vokal Akademie bereichern die Arbeit des Chores. Kooperationen wie mit dem Stellenbosch Vocal Ensemble oder dem Midlands Youth Choir KwaZulu-Natal bieten internationale Kontakte. Ausgewählte Projekte des Chores (etwa Bachs *Himmelfahrtsoratorium* und *H-Moll-Messe* mit Andreas Scholl oder Händels *Israel in Egypt*) sind auf CD und DVD dokumentiert. Besondere Erwähnung verdienen Welt-Erstaufführungen



Gutenberg-Kammerchor und Neumeyer Consort in der Augustinerkirche Mainz (Foto: Frank Wittmer)



Felix Koch bei einem ColMusiKuss-Kinderkonzert (Foto: Frank Wittmer)

und -Einspielungen wiederentdeckter oder rekonstruierter Werke, die dem Gutenberg-Kammerchor höchstes Kritikerlob bescheren (Bachs *Markus-Passion*; Mozarts *Requiem*; Salieris *De Profundis g-Moll*). Aktuell steht die Veröffentlichung der Ersteinpielung der Urfassung (1741) von Händels *Messiah* bevor – kombiniert mit Stefan Zweigs Händel-Essay, gelesen von Mario Adorf.

2012 wurde ColMusiKuss ins Leben gerufen, die Musikalische KinderUni der JGU. Das Programm wendet sich an Schülerinnen und Schüler: Das Collegium musicum möchte mit einem Musenkuss die kleinen Musikerinnen und Musiker wecken, die in jedem einzelnen schlummern, und das junge Publikum für Musik in ihren verschiedensten Erscheinungsformen begeistern.

2020 begründete Felix Koch am Collegium musicum das Telemann Project, in dessen Rahmen er mit den vollprofessionellen Gutenberg Soloists einen kompletten Kantatenjahrgang von Georg Philipp Telemann erstmals für die Neuzeit erschließt. (Vgl. Artikel Seite 94)



Christina Landshamer © MarcoBorggreve

## Die Kammermusik<sup>WI</sup>

„Die Kammermusik in Wiesbaden“ gegr. 1872, eine der traditionsreichsten Konzertreihen des Landes, eine „Krone des Konzertwesens“ lädt zur neuen Saison ein. Nachfolgend ein Interview mit Ib Hausmann, dem Klarinettenisten und Vorsitzenden.

### Warum sollten wir in Kammermusikkonzerte gehen?

Um es kurz zu sagen, weil man der Schönheit, der Tiefe und Ausdrucksvielfalt der Musik und natürlich den Musiker\*innennirgendwo näher kommen kann, als in einem Live-Konzert.



Ib Hausmann © Katharina Zürcher

### Was reizt Sie an Ihrem Engagement für die „Kammermusik“?

Fast einmalig dürfte die 150-jährige Tradition des Vereins sein. Am 16. Februar 1872 als „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ gegründet sind bis zum heutigen Tage herausragende Musiker\*innen künstlerisch und freundschaftlich mit unserer Konzertreihe verbunden.

So traten neben vielen anderen Johannes Brahms, Max Reger, Richard Strauß, Paul Hindemith, Wolfgang Fortner, Arthur Schnabel, Claudio Arrau, Walter Gieseking, Carl Flesch, das Beaux Arts Trio, das Guanieri- und Amadeus Quartett in den Konzerten des Vereins auf.

Ein besonderer Glücksfall dürfte sein, dass wir hier einen idealen Konzertsaal haben, den Herzog-Friedrich-August-Saal in der Friedrichstraße 22. So ein Schmuckstück, mit seinen akustischen Qualitäten, sucht man in der gesamten Region vergebens. Die vorher genannten wußten schon, warum sie gern in Wiesbaden auftraten.

... und es gibt eben einen Verein, der sich seit so vielen Jahren unter den schwierigsten finanziellen Bedingungen, von Bürgerseite her, liebevoll um die Musik und den Erhalt dieser Konzerte kümmert.

### Was wünschen Sie sich für die kommenden Konzerte?

Viel Neugier, keine Schubladen. Man muss bei uns keine Scheu haben vor einem Dresscode, vor dem Wort Kammermusik, oder dass man etwas nicht verstehen könnte. Musik muss man live erleben, dann entsteht Begeisterung. Die Musiker\*innen unserer Konzerte gehören zu den allerbesten und sind in der ganzen Welt gefragt.

„Unsere Musik“ wird gerade auch von jungen Menschen für junges Publikum gespielt und hat uns heute etwas Entscheidendes zu erzählen, ganz gleich, ob von Mozart, Brahms, Weinberg, Ligeti oder Feldman.



Inna Firsowa, Aleksey Semenenko



Amatis Trio © Foppe Schut

### Die Kammermusik in Wiesbaden - Konzertsaison 22/23

Ort: Herzog-Friedrich-August-Saal, Friedrichstraße 22, Wiesbaden

Alle Konzerte finden sonntags um 17 Uhr statt, Konzerteinführungen mit Ib Hausmann und den Künstler\*innen jeweils um 16:30 Uhr

#### 30.10.22 Schumann-Quartett

Beethoven op. 18/4/Kreisler a-moll/ Beethoven op.74

„Die ‚Schumanns‘ gehören ohne Wenn und Aber zu den besten Quartetten der Welt“ (SZ) und sind mit Sicherheit „eines der aufregendsten Streichquartette derzeit.“ Fono Forum

#### 27.11.22 Johanna Summer, Klavier

Schumann Kaleidoskop /Resonanzen Die Süddeutsche Zeitung spricht

schlicht von „einer kleinen Sensation“.

„Die Pianistin Johanna Summer macht mich vor Glück schwindelig.“

M. Kowalski in „Die Zeit“



Johanna Summer © ACT Gregor Hohenberg

#### 11.12.22 Quatuor Danel

Shubert Quartettsatz c-moll/Weinberg op.130/Mendelssohn op. 80 „Quatuor Danel ignites a fire with Weinberg and Schostakowitsch“ Washington Classical Review

#### 12.02.23 Peter Moore (Posaune) Kasia Wieczorek (Klavier)

Surprice, Surprice

„Moore displays an eloquence and nobility that one might have thought impossible except by the human voice“ – BBC Music Magazine

#### 16.04.23 Aleksey Semenenko (Violine)/Inna Firsowa (Klavier)

Saint Saens op. 75 Nr.1./Gliere/Rimski-Korsakow/Copland/Gershwin Einer der großen Geigenvirtuosen unserer Zeit (...) Nach seinem Debüt im Kennedy Center schrieb die Washington Post: „Semenenko (...) erkundete jeden Winkel der Fantasie des Komponisten (...) ein echter Triumph“

#### 21.05.2023 Christina Landshamer (Sopran)/Amatis Trio

#### Ib Hausmann (Klarinette)

Shubert „Der Hirt auf dem Felsen“/Schostakowitsch Sieben Romanzen op.127 Vaughan Williams „Vocalise“, Liszt „Tristia. La Vallée d'Obermann“ u.a.

Nur wenige Künstler ihrer Generation zeigen sich so vielseitig mit unterschiedlichem Repertoire wie Christina Landshamer, was sie heute zu einer weltweit gefragten Konzert-, Opern- und Liedsängerin macht.

Romantik wie aus dem Lehrbuch der Sehnsüchte, perfekt vorgetragen. Eine Utopie, die wir für die Wirklichkeit eintauschen möchten.

Schwetzingen Festspiele 2022

Ticketbestellung/Jedes Abo lohnt sich!

6 Konzerte nach Kategorie für 135/115/100 €, Wahlabo mit 4 Konzerten zu 105/90/75 €, Einzelkarten für (35, 30, 25 Euro)

unter [info@die-kammermusik.de](mailto:info@die-kammermusik.de),

<https://www.facebook.com/DieKammermusik>

[www.die-kammermusik.de](http://www.die-kammermusik.de), [www.eventim.de](http://www.eventim.de)

und an der Abendkasse

Kinder/Jugendliche bis 16 Jahre sind kostenfrei eingeladen



## LOFTWERK<sup>WI</sup>

Das LOFTWERK – ein Konzept. Vielseitige Möglichkeiten! Goldschmiede, Genuss & Kunst. Goldschmiedemeisterin und Inhaberin Anja Roethle eröffnete 2017 diesen Raum für Kreativität, der ihre Leidenschaft für das Goldschmiedehandwerk, die Freude am Genuss und das Interesse an Kunst vereinen sollte. Das Ziel: Menschen zusammenbringen, ihnen einen Ort der Begegnungen schaffen, sich im Austausch zu Kunst, Musik und Kultur zu begegnen.

Klangvolle Vocals, coole DJs, Neues vom Saxophon, jazziges Klavier oder Opernklänge – das LOFTWERK hat die unterschiedlichsten Künstler für das neue Format After-Work-Session gewinnen können und begibt sich auf eine Kulturreise von klassischer Musik über experimentelle Klänge bis hin zu Operntönen. Im September ließ DJ Patrick Doré seine Beats bouncen. In seiner Playlist findet man alles von Downbeat über Afro- & Progressivehouse bis hin zu Techno. Er brachte dies in diesem Sommer hinter die Decks vieler regionaler Open Airs und Festivals.

„Saxophon spielen? Ständiges Lernen, weiterentwickeln. Kreativität. Arbeit an Gehirn und Körper. Freude. Improvisation. Eine Herausforderung. Mut. Sprache. Rhythmus. Zuhören. Meditation.“ – Prisca Otto hat in Sydney Contemporary Music und Music Performance mit dem Schwerpunkt Jazz studiert. Sie steht als Solokünstlerin, im Duett aber auch in verschiedenen Soul- & Coverbands und Jazzensembles auf der Bühne und wird im Oktober die After-Work Session bereichern.

Befallen vom Boogie-Virus tritt Alexander von Wangenheim im November im LOFTWERK auf. Auf guten alten Vinylschallplatten hörte er den Boogiepianisten Vince Weber – sofort wurde Alexander von Wangenheim als bis dahin mäßig enthusiastischer Klavierschüler vom Boogie-Virus befallen. Einige Jahre und viele Übungsstunden später begann er nach vier Jahren Studium in Wien in Clubs und Kneipen aufzutreten.

Normalerweise kann man Ihre Musik nur im Wiesbadener Staatstheater hören. Die in Australien geborene Sopranistin Sharon Kempton hat nach dem Bachelor auch den Master of Music Performance an der University of Melbourne unter der Leitung von Kevin Casey, Bettine MacCaughan OAM und der angesehenen Merlyn Quaife OAM absolviert.



Martin Koridaß und Michelle Poole



Alexander von Wangenheim

Sie wurde mit vielen angesehenen Preisen ausgezeichnet. Als Solistin am Hessischen Staatstheater in Wiesbaden hatte Sharon durchschlagenden Erfolg mit vielen Rollen wie in der „Zauberflöte“, in „Cosi fan tutte“ und in „Le nozze di Figaro“. Zur After-Work-Session wird sie uns weihnachtlich mit ihrer Opern-Stimme begeistern.

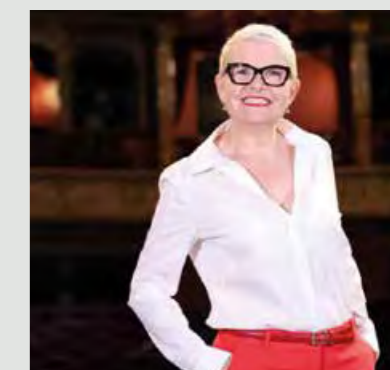
Als Neujahrs-Konzert dürfen wir das neue POP-Duo Martin Koridaß und Michelle Poole begrüßen, die mit minimalistischem Style und ergreifenden Arrangements ihren ganz eigenen Stil gefunden haben. Ein weiteres Highlight wird „Das Reimheitsgebot“ sein – Kabarett-Slam und Poetry-Standup von und mit Corinna Freudig. Reim oder nicht Reim? Das ist hier keine Frage. Und bevor traumatische Erinnerungen an die Gedichtinterpretationen der Schulzeit heraufbeschworen werden: Keine Angst – das neue Bühnenprogramm von Corinna Freudig bietet ausschließlich nutzwertige, praktische und unterhaltsame Ratgeberlyrik.

Anja Roethles Kreativität ist hier aber längst noch nicht ausgeschöpft. Nachdem sie letztes Jahr die Existenz des LOFTWERK durch ein Kunstprojekt mit 1044 goldenen Quadraten – einem Kunstwerk von fast 10 m Breite und 2,70 m Höhe – gesichert hatte, werden von ihr und ihrem Team gerade weitere Ideen auf den Weg gebracht. Eine regelmäßig stattfindende Cooking-Party, eine Brainfood-Reihe und ein Kitchentalk. Die besten Gespräche finden ja bekanntlich in der Küche statt! Im Kitchentalk bittet Sina Mainitz (Angefragt!//Zugesagt!) interessante Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kunst zum Gespräch. Vor und im Anschluss der Moderation können Themen an der Event-Bar erörtert, Kontakte geknüpft und Diskussionen geführt werden.

Eines verrät uns die Goldschmiedemeisterin und Inhaberin vom LOFTWERK noch ... nächstes Jahr wird es ein neues Kunstprojekt geben – dann in Kombination mit Palladium-Weißgold!



Corinna Freudig



Sharon Kempton



Prisca Otto



# Magnet Kulturproduktion <sup>WI</sup>/JazzArchitekt



Fonda-Fujii Duo ©Dave Wade

**ACHER 45 | 11.11.2022 | 20 Uhr | Carl-von-Ossietsky-Schule**

Carl-von-Ossietsky-Str. 2a | 65197 Wiesbaden

**Joe Fonda (db) – Satoko Fujii (p) Duo** <sup>US/JP</sup>

*Wunderbare Kontrabass-Klänge kontrastieren mit fließenden Piano-Linien.*

**JAZZ CONNECTS RHEINMAIN | 26.11.2022 | 20 Uhr**

Kunsthaus Taunusstein, Hauptstraße 1A, 65232 Taunusstein

**Bauhauskappellentraum** <sup>DE/NL</sup>

Jacobien Vlasman (voc), Daniel Meyer (git)

Almut Schlichting (bars, comp), Sven Hinse (db, comp)

*Elemente aus Funk, Rock, Jazz, Osteuropa und Kammermusik*

**JAZZ CONNECTS RHEINMAIN | 02.12.2022 | 20 Uhr**

Kelterhalle Winzer von Erbach | Winzer von Erbach eG | Ringstraße 28

65346 Erbach im Rheingau

**Janning Trumann Kabinett** <sup>DE</sup>

Janning Trumann (trb), Heidi Bayer (trp), Wanja Slavin (asax),

Uli Kempendorff (tsax), Fabian Willmann (bars),

Stefan Schönegg (db), tba (db), Sebastian Scobel (p., rhodes),

Dierk Peters (vib), Thomas Sauerborn (dr)

*Meditativ bis wuchtig – alles ist drin.*

**JAZZ CONNECTS RHEINMAIN | 03.12.2022 | 20 Uhr**

Magnet Kulturproduktion gGmbH | Rüdeshheimer Straße 2

65197 Wiesbaden | Türrahmenkonzert:

**Karl Ivar Refseth** <sup>NO</sup> – (Vib) solo

*Der Vibraphonist der Indierocker The Notwist spielt Besinnliches.*

**ACHER 46 | 18.12.2022 | 20 Uhr | Carl-von-Ossietsky-Schule**

Doppelkonzert:

**David Helbock (p) – Lorenz Raab (trp) Duo** <sup>AT</sup> +

**Lisa Hofmaninger (bcl, sax) – Judith Schwarz (dr) Duo** <sup>AT</sup>

*Lyrischer Jazz mit leicht bluesiger Note + Soundcollector unpolished:*

*Ergebnisse ihrer auf Reisen gemachten Kompositionsprozesse.*

**ACHER:** Die Magnet Kulturproduktion gGmbH, Kreativitätszentrale für schubladenfreie Musik, produziert und organisiert u.a. die Jazzreihe ACHTER, aber gelegentlich wird auch aufgelegt und dergleichen mehr.

Die Namen dahinter? JazzArchitekt Raimund Knösche & Leo Wölfel.

**JAZZ CONNECTS RHEINMAIN:** Eine gemeinsame Reihe des Kultur-

fonds Frankfurt RheinMain mit Jazzschaffenden aus der Region.

Tickets für die Veranstaltungen im Vorverkauf an allen bekannten

VVK-Stellen und online erhältlich.

Alle infos auf: [jazzarchitekt.de](http://jazzarchitekt.de) | Facebook | Instagramm

Herzlich Willkommen zu inspirierenden Musikerlebnissen!



Bauhauskappellentraum ©Davile Sermokas



Janning Trumann Kabinett ©Patrick Essex



Karl Ivar Refseth ©Stefanie Marcus

Helbock/Raab(o.) © Bettina Frenzel  
+ Hofmaninger/Schwarz(u.) ©Michele Yves Pauty

# Frankfurter Hof <sup>MZ</sup>



oben: Jazzrausch Big Band, unten v. links: Elina Duni, Ida Sand, Rebekka Bakken

Seit seiner Wiedereröffnung 1991 ist der Frankfurter Hof in der Mainzer Altstadt das kulturelle Zentrum der Stadt. Internationale und einheimische Stars haben den Frankfurter Hof über das Rhein-Main-Gebiet hinaus zu einem Begriff gemacht. Das Kulturprogramm lebt von einem Genremix aus nationalen, internationalen und lokalen Künstlern sowie multikulturellen Angeboten, Klassik, Theater, Ausstellungen und Popkultur.

## Auszüge aus dem Liveprogramm:

**Sa., 17.09.2022**

Mainzer KulturGärten im Schloss

**APROPOS JAZZ**

*Easy Listening – High Standard*

APROPOS JAZZ ist nicht nur die Summe vier erfolgreicher Musiker-Karrieren, sondern eine Band mit eigenem Anspruch, bestechendem Zusammenspiel und ausdrucksvollen Arrangements zeitloser Jazz- und Popklassiker.

**Do., 22.09.2022/Frankfurter Hof**

**TORD GUSTAVSEN TRIO**

*ECM-Jazz aus Skandinavien*

Einige Töne und sanft angeschlagene Akkorde auf dem Klavier. Dazu ganz leise und unpräzise ein Saxophon, ein gestrichener Bass. Wie ein atmen-der Organismus wirkt das Ganze.

**Mi., 28.09.2022/Frankfurter Hof**

**IDA SAND**

*Soulige Singer/Songwriterin*

Ida Sand hat sich immer mehr als Soul- denn als Jazzsängerin verstanden. Ihr Faible für aufs Herz zielende Melodien lebt sie ungefiltert aus.

**Do., 06.10.2022/Frankfurter Hof**

**ELINA DUNI**

*Balladen, Jazz, Chansons, Folklore aus Albanien und noch mehr*

Mit ihrer dunklen, warmen Stimme durchdringt Elina Duni ihre Lieder auf besondere Weise. In all ihren Liedern sind die Klänge Albanien und des Mittelmeers allgegenwärtig.

**Fr., 09.12.2022**

Kurfürstliches Schloss

**REBEKKA BAKKEN**

*Modern Jazz und norwegische Moods*

Rebekka Bakken hat eine Musik geschaffen, so zauberhaft wie die Winterlandschaft Norwegens.

**Mi., 14.12.2022/Frankfurter Hof**

**JAZZRAUSCH BIG BAND**

*Acoustic Techno-Jazz*

Die Jazzrausch Big Band bringt bis zu 40 Musiker auf die Bühne. Die Band hat einen neuen Stil kreiert, der Jazzfreunde und Tanzwütige gleichermaßen begeistert.

art.ist reloaded <sup>WI</sup>

Liz Kosack ©Dasha Zorkina

art.ist reloaded feiert 39 Jahre nach der Eröffnung des legendären Wiesbadener Jazz-Clubs ARTist die Wiedergeburt einer DER Adressen für zeitgenössische experimentelle Musik.

Vom 16. September bis 11. Dezember präsentiert art.ist in der Walkmühle rund vierzig Konzerte, Performances und Workshops, kollektiv kuratiert und realisiert von acht Musiker:innen der Kooperative New Jazz, die fasziniert sind von der Vielfalt der musikalischen Avantgarde. Geerdet in der Vergangenheit, vernetzt mit einer weltweiten Gemeinschaft Gleichgesinnter, mit Blick in die Zukunft, auf der Suche nach mutiger Musik der Gegenwart – Beyond Jazz, Improvisierte Musik, Zeitgenössische Kompositionen, interdisziplinäre Arbeiten und Performances jenseits der Genres.

Die Kooperative New Jazz wurde 1979 als Jazz-Initiative gegründet. Mittlerweile steht sie für zeitgenössische Musik in vielen Facetten. Festivals wie Just Music, HumaNoise Congress, Konzertreihen wie Panakustika oder Musik zur Zeit, die offene Bühne Improvisohrium und genreübergreifende Performances gehen auf ihr Konto. Von 1983 bis 1987 veranstaltete die Kooperative Konzerte im eigenen Jazz-Club ARTist in der Friedrichstraße 35, danach an zahlreichen anderen Orten in Wiesbaden. Von Anfang an stellte sie auch Proberäume zur Verfügung. Alles das findet jetzt einen neuen Ort im art.ist in der Walkmühle!

Zum Grand Opening von art.ist reloaded spielt der großartige britische Pianist Alexander Hawkins mit Trio. Im Anschluss: feierfreudiges Open End.

- **Fr 16.09. | 19:00**  
**art.ist Grand Opening**  
Festakt/Reden/Apero  
**Alexander Hawkins Trio (UK)**  
Klaviertrio/Beyond Jazz  
Alexander Hawkins Piano/  
Neil Charles Bass/  
Stephen Davis Drums  
anschl. Open End mit Essen/Trinken ..
- **Sa 17.09. | 20:00**  
**Doppelkonzert: Augst/Carl/Fischer:**  
**Hugo Ball-Lieder**  
Songs & Improvisationen  
Oliver Augst Stimme/  
Rüdiger Carl Plattenspieler/  
Jörg Fischer Schlagzeug  
**Musik der Betriebssysteme**  
Musik&Licht-Performance

- Jaap Blonk (NL) Stimme/  
Dirk Marwedel Erweitertes Sax/  
Michael Vorfeld Glühlampen  
• **So 18.09. | 19:00 | Doppelkonzert**  
**Liz Kosack** Solo Synthesizer Show  
**Andrea Parkins** Solo Akkordeon &  
Live Elektronik  
• **Mi 21.09. | 20:00**  
**Next to Your Fire** – Panakustika  
Doppelkonzert  
ensemble proton | Zeitgenössische  
Musik vs. Rock'n'Roll  
**Sizzle Club** | post-Beefheart'sche  
NoWave-Impro  
Johannes Schmitz E-Gitarre/  
Uli Böttcher Elektronik/  
Jörg Fischer Schlagzeug  
• **Do 22.09. | 20:00**  
**Blablabor (CH): Erzeugung von**  
**Sprüngen** | Radio-Performance  
Reto Friedmann und Annette  
Schmucki  
• **Fr 23.09. | 20:00**  
**Kooperative Wiesbaden meets**  
**Impakt Köln**  
Erstklassiges Austauschkonzert  
Meeting improvisierender Musi-  
ker:innen aus Wiesbaden & Köln  
• **Sa 24.09. | 10 - 13:00**  
**Workshop Klangkrachduo: Hast du**  
**Töne?! | Klangkunst zum Mitmachen**  
Offenes Labor zum Hören und Mit-  
spielen für Neugierige jeden Alters  
• **So 25.09. | 16:00**  
**Klangkrachduo:**  
**endlich endlos atmen**  
MusikTheater für Jung und Alt  
Erwin Stache und Henry Schneider  
Klangkunst & Objekte  
**Di 27.09. | 20:00**  
**Improvisohrium** | Offene Bühne  
• **Fr 30.09. | 20:00**  
**The Rebirth of (an) artist**  
Partizipative Musik & Tanz-  
Performance |  
Konzept & Komposition: Ingo Deul



Alexander Hawkins © Anoush Abrar

Steph Richards © Chris Weiss

art.ist reloaded ist nur der Anfang. Wir hungern nach mehr Mut, Vielfalt und Musik! Meldet euch, falls ihr dazu beitragen möchtet. Als Mitglieder der Kooperative, Unterstützer:innen oder Musiker:innen. Ihr habt eine Programmidee, die ihr entwickeln möchtet? art.ist ist der Raum dafür. Ihr sucht eine dauerhafte Probemöglichkeit für experimentelle Vorhaben? Auch damit können wir dienen. Ihr seid neugierig, mögt unsere Inhalte, habt Lust auf mehr? Helft mit!

art.ist reloaded läuft weiter bis zum 11. Dezember!

Hier eine kleine Auswahl unseres Programms: Ensemble PRÄSENZ: Vortex Temporum | Uwe Oberg Relight| Ensemble X feat Phil Minton Ben LaMar Gay Quartet | Matana Roberts | HumaNoise Congress Pingpongperformances | FullMoonFour & Butoh-Tanzworkshop Anna Barth | Eric Plandé Unit plays Joachim Kühn

**art.ist /Musik zur Zeit Wiesbaden**  
**ab 16. September 2022 ist art.ist in der Walkmühle**  
**Bornhofenweg 9, 65195 Wiesbaden**



Das Team art.ist © Christopher Pfannebecker

Ben LaMar Gay © Alejandro Ayala

# Mozart-Gesellschaft Wiesbaden<sup>WI</sup>



Clara de Groot (Marimbaphon), Solistin beim Orchesterkonzert am 20.11. © Andreas Malkmus



„Dschungelkonzert“ für Kinder mit dem Querflötenensemble Verquer am 29.1. © Tobias Becker

## 60 Jahre Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Nach sechs Jahrzehnten immer noch Neues und Interessantes auf die Bühne zu bringen ist eine Herausforderung. Die Verantwortlichen der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden, mit Ihrem Vorsitzenden Karl-Werner Joerg an der Spitze, haben diese Aufgabe mit Bravour gelöst und ein würdiges Jubiläumsprogramm zum 60-jährigen Bestehen auf „die Beine gestellt“.

### Mainly Mozart

Im neuen Festival „Mainly Mozart“, welches vom **21. bis 30. April 2023** stattfindet, kooperiert die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden in Ihrem Jubiläumsjahr 2023 nun mit Institutionen wie der Alten Oper Frankfurt, dem Hessischen Rundfunk und der Oper Frankfurt. Federführend hat die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden das Programm für die beteiligten regionalen Veranstalter (Stadt Offenbach und die Bad Homburger Schlosskonzerte) erstellt. Zwei Konzerte mit dramaturgisch interessant zusammengestellten Programmen finden **am 23. April**

(Orchesterkonzert u. a. mit Mozarts Konzert für Harfe und Flöte) und **am 30. April (Kammerkonzert** mit einer Uraufführung und Werken von Mozart und Herzogenberg) im Herzog-Friedrich-August-Saal der Wiesbadener Casino-Gesellschaft statt.

### Saison 2022/2023

Der Einstieg in die diesjährige Saison markiert das **Jerusalem Duo** in der ungewöhnlichen wie reizvollen Besetzung Harfe und Saxophon **am 9. Oktober** im Vortragssaal des Landesmuseums Wiesbaden. **Am 18. November** folgt dann das erste **Orchesterkonzert** der neuen Saison mit dem Bayerischen Kammerorchester Bad Brückenau und der erst 20-jährigen Solistin Clara de Groot am Marimbaphon. Das **Cornelle Quartett** (Klavierquartett) **am 27. November** und das **Weihnachtskonzert am 18. Dezember**, u. a. mit der Wiesbadener Mezzosopranistin Diana Schmid und dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim, beenden dann das Konzertjahr 2022. Mit einem **„Dschungelkonzert“ für Kinder** geht es dann **am 29. Januar** im Museum Wiesbaden weiter. Neben weiteren Kammer- und Orchesterkonzerten bildet das **Abschlusskonzert am 13. Mai** im Rahmen des Festivals des Deutschen Musikwettbewerbs wieder einer der Höhepunkte der Saison.

*Erfahren Sie mehr über die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e. V.*

*Internet: [www.mozartwiesbaden.com](http://www.mozartwiesbaden.com)*

*facebook: [www.facebook.com/mozartgesellschaft](https://www.facebook.com/mozartgesellschaft)*

*Buchen Sie unseren Newsletter: [info@mozartwiesbaden.com](mailto:info@mozartwiesbaden.com)*

*Rufen Sie uns an: 0611-305022*

*Besuchen Sie uns: Friedrichstraße 7, 65185 Wiesbaden*

*(aktuell nur nach Vereinbarung)*



## Stadtchor<sup>WI</sup>

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause kann Wiesbadens Konzertchor im Jubiläumsjahr endlich wieder auftreten.

Der Chor der Stadt Wiesbaden feiert in diesem Jahr sein 175-jähriges Bestehen. 1847 von Carl Bogler als „Gesang Verein“ gegründet und 1854 in „Cäcilien-Verein“ umbenannt, erhielt er 1938 seinen jetzigen Namen durch Vertrag mit der Stadt Wiesbaden und ist hier seitdem ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens.

Der Chor tritt regelmäßig im Rahmen der Sinfoniekonzerte des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden gemeinsam mit dem Hessischen Staatsorchester im Wiesbadener Kurhaus auf. Neben wohlbekannten und oft gehörten großen Chorwerken wie dem Verdi-Requiem oder Händels „Messias“ kommen auch selten gespielte oder ganz neue Stücke zur Aufführung. Jüngstes Beispiel sind hier die Glagolitische Messe von Leoš

Janáček und das berührende Werk „Bevor wir schweigen. Sieben letzte Briefe 1941–45“ des zeitgenössischen Komponisten Florian Franek. Auch bei anderen Gelegenheiten tritt der Chor der Stadt Wiesbaden regelmäßig auf, reiste 2018 auf Einladung einer Konzertagentur sogar in die USA, um dort in der berühmten Carnegie Hall in New York an einer Aufführung des Requiems von Maurice Duruflé teilzunehmen. Die musikalische Leitung des Chores liegt seit 2011 in den Händen von Christoph Stiller, hauptberuflich Dirigent und Studienleiter am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. In den wöchentlichen Proben arbeitet er mit seinen derzeit rund 50 Sängerinnen und Sängern intensiv an Klang, Intonation und musikalischen Feinheiten. Die Probenarbeit beginnt nach der Sommerpause wieder am 06. September, das nächste große Konzert, das dann ansteht, ist das Neujahrskonzert am 01. Januar im Wiesbadener Kurhaus.

Neue Stimmen sind beim Chor der Stadt Wiesbaden immer willkommen. Wer sich für Chorgesang interessiert, über Notenkenntnisse verfügt und vielleicht auch schon Chorserfahrung sammeln konnte, ist herzlich eingeladen, einmal unverbindlich zu einer Probe zu kommen. Geprobt wird jeden Dienstag von 19.30 bis 22.00 Uhr in der Aula der Gustav-Stresemann-Schule, Ludwigsplatz 14, 55252 Mainz-Kastel.

Für Fragen steht Chorvorsitzende Carmen Böhm gern zur Verfügung unter [kontakt@chor-der-stadt-wiesbaden.de](mailto:kontakt@chor-der-stadt-wiesbaden.de) oder 0163 4652614.

Website: [www.chor-der-stadt-wiesbaden.de](http://www.chor-der-stadt-wiesbaden.de)

Facebook: [www.facebook.com/ChorDerStadtWiesbaden](https://www.facebook.com/ChorDerStadtWiesbaden)



**Lounge Chair**  
Design: Charles und Ray Eames

# 4

## LITERATUR

AUTOREN UND LESUNGEN UND  
ANDERE TERMINE IN DER REGION.

Weitere Informationen und  
aktuelle Termine sind über unseren  
feuilleton QR-Code jederzeit abrufbar.



**vitra.**

**CASA NOVA**

Casa Nova Einrichtungen GmbH  
Tanusstraße 37, 65183 Wiesbaden  
Telefon 0611-522593  
info@casa-nova-wiesbaden.de  
www.casa-nova-wiesbaden.de

# Neue Formate, Vielfalt und Interaktivität

## 20 Jahre Literaturhaus Clementine



Susanne Lewalter @ Katharina Dietl

Seit 2002 hat der literarische Austausch in Wiesbaden im Literaturhaus Villa Clementine einen stilvollen Ort gefunden. Vielfältige und anspruchsvolle Lesungen sowie Diskussionen stehen auf dem Programm mit Schwerpunkt Gegenwartsliteratur. Damit soll auch eine Brücke zu anderen Künsten geschlagen werden. Dr. Andreas Lukas sprach zum 20jährigen Jubiläum mit der Leiterin der Literaturhauses Villa Clementine und Literaturreferentin Susanne Lewalter.

### **20 Jahre ist ein schönes Jubiläum: Wie empfinden Sie diese Zeit und bewerten die Bedeutung des Literaturhauses Villa Clementine?**

Ein Literaturhaus aufzubauen ist eine spannende und schöne Herausforderung und wenn ich auf die vergangenen 20 Jahre zurückblicke, stelle ich fest, dass sich in der Literaturszene viel verändert hat. Nicht nur die Zahl jährlicher Neuerscheinungen hat sich enorm erhöht, auch die Formen, wie Literatur vermittelt wird, haben sich gewandelt. Bereits vor der Pandemie war zu beobachten, dass neben den klassischen Lesungen auch Literaturgespräche, Workshops, Lesungen mit Musik und spartenübergreifende, performative Formate, wie Poetry Slam, Lyrikperformances an Bedeutung gewinnen. Die Pandemie hat darüber hinaus neue digitale Vermittlungsformen und die Inszenierung von Literatur verstärkt: Live-Streamings oder Bücher-Podcasts erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Aber auch eine Gegenentwicklung hat be-

reits eingesetzt, wie interaktive Veranstaltungen, die Menschen möchten einander wieder begegnen und sich austauschen.

Wenn ich mir das Programm der letzten zwei Jahrzehnte im Literaturhaus anschau, so spiegelt sich diese Entwicklung darin wider. Die Formate reichen von klassischen Autorenlesungen, Podiumsgesprächen über Lesebühnen, Krimitheater, Literaturrätseln, musikalischen Live-Hörspielen bis zu literarischen Führungen durchs Museum. Mit dem „Jungen Literaturhaus“ hat außerdem das Programm für junge Menschen zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Auch die Veranstaltungen vieler Vereine, Buchhandlungen und Initiativen, die im Literaturhaus ihr Zuhause gefunden haben, haben sich verändert: Ein gutes Beispiel ist der Zusammenschluss regionaler Autorinnen und Autoren in dem Verein „Dostojewskis Erben“: Autoren sitzen mittlerweile nicht mehr nur am Schreibtisch, sie vernetzen sich und planen gemeinsam szenische Lesungen.

Der Förderverein des Literaturhauses wiederum lädt Literaturinteressierte ein, sich im Literaturforum über aktuelle Bücher auszutauschen. Mit dem „Anderen Salon“ haben wir außerdem einen Raum geschaffen, in dem interaktive, multimediale Formate ausprobiert werden können.

Was die überregionale Bedeutung des Literaturhauses angeht, so bin ich stolz darauf, dass es uns gelungen ist, 2015 ins Netzwerk der Literaturhäuser aufgenommen zu werden.

Damit verbunden ist auch die Medienpartnerschaft mit dem Kultursender ARTE.

### **Kultur- und Literaturszene in Wiesbaden:**

#### **Was schätzen Sie besonders daran?**

Ich schätze sehr, dass es für die Größe der Stadt sehr viele Inhaber geführte Buchhandlungen gibt. Das zeigt, dass hier viele Menschen Bücher wertschätzen. Die Literaturszene empfinde ich außerdem als sehr vielseitig und lebendig: Buchhandlungen, Kultureinrichtungen, die Kirchen oder auch die Jüdische Gemeinde und viele Vereine und Initiativen bieten regelmäßig ein vielfältiges Programm an. Der Zusammenhalt untereinander ist groß: Alle setzen sich gemeinsam für die Literatur ein, da gibt es untereinander nur wenig Konkurrenz. Im August und September gab es wieder das Literaturfestival in Sonnenberg vom Förderverein des Literaturhauses, die Reihe Tarbut der Jüdischen Gemeinde begann, am 10. September fand zum ersten Mal mit „Wiesbadener WörterWelten“ ein Aktionstag rund ums Buch statt und wir feiern das Jubiläum des Literaturhauses. Ich hoffe, uns gelingt es, dass das Publikum wieder zahlreich in die Veranstaltungen strömt.

#### **Welche Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch Chancen sehen Sie insgesamt?**

Ich denke, dass sich das Kulturleben insgesamt und auch die Literaturszene durch die veränderten Lebensgewohnheiten der Menschen in der Pandemie verändert haben. Ob sich das Rad wieder etwas zurückdreht, kann im Moment noch niemand sagen. Die Kulturinteressierten entscheiden oft spontaner, wohin sie gehen, sie gehen weniger oft aus und selektieren ihre Interessen stärker. Ich denke, dass die Entwicklung wohl dahin gehen wird, dass Kooperationen innerhalb der Szene noch mehr Sinn machen, um größere Zielgruppen zu erreichen. Außerdem erscheint es mir wichtig, auf die veränderten Rezeptionsgewohnheiten der Menschen einzugehen. Das bedeutet, dass Kreativität in der Vermittlung gefragt ist und das bedeutet auch eine Chance für die Literatur- und Kulturszene.

#### **Welche Themen/Inhalte werden in den nächsten Jahren prägend sein?**

Die Literaturszene ist einerseits stark an den Buchmarkt gekoppelt, wo sich die Kommerzialisierung durch die Pandemie noch verstärkt hat. Anspruchsvolle Literatur hat es nun noch schwerer als Unterhaltungsliteratur. Andererseits suchen die Menschen in der gegenwärtigen politischen Krise Antworten auf die drängenden Zukunftsfragen. Herausragende Literatur ist häufig ein Seismograph gesellschaftlicher Veränderungen und so ist es nicht verwunderlich, wenn sich die Rolle der Autorinnen und Autoren politisiert. Ein Beispiel ist der Streit um die Ausrichtung des PEN, der zum Rücktritt von Deniz Yücel geführt hat.



Ich denke, es wird weiterhin eine große Vielfalt in der Literatur geben: die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung und das ästhetische Spiel mit Sprache oder auch die Unterhaltung. Was ästhetische Ausdrucksformen angeht, so wird die Digitalisierung ihre Spuren hinterlassen.

#### **Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Arbeit in den kommenden Jahren?**

Ich bin sehr dankbar für diesen spannenden und herausfordernden Job, das Literaturhaus leiten zu dürfen. Ohne mein Team, das von starkem Zusammenhalt, persönlichem Engagement und Kollegialität geprägt ist, wäre das bisher Geleistete nicht möglich gewesen. Ich wünsche mir, dass wir weiterhin viel Freude an unserer Arbeit haben, um die kommenden Herausforderungen, die ich zuvor skizziert habe, zu meistern. Ich wünsche mir weiterhin ein neugieriges und offenes Publikum. Goethe schrieb einmal seinem Freund Eckermann: „Nun streitet sich das Publikum seit zwanzig Jahren, wer größer sei: Schiller oder ich, sie sollten sich freuen, dass überall ein paar Kerle da sind, worüber sie streiten können.“

# Abgesang auf ein mürbes Staatswesen

Katerina Poladjan erhält für ihren Roman „Zukunftsmusik“ den Rheingau-Literatur-Preis 2022. Eine Würdigung von Dr. Viola Bolduan.

„Wer ist gestorben? Sie spielen Chopin.“ Wann immer ein Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion diese Welt verlässt, erklingt der Trauermarsch im Radio und er sachte in zuverlässigem Rhythmus durch Katerina Poladjans neuen Roman „Zukunftsmusik“. Jemand hat den Toten persönlich gekannt und erinnert sich an einen Abend mit ihm auf der Krim. Seit dem 24. Februar 2022 herrscht Krieg zwischen Russland und der Ukraine. Und im Februar ist auch Katerina Poladjans Roman bis in die 3. Auflage im S. Fischer-Verlag (Frankfurt) herausgekommen. Am 25. September wird Katerina Poladjan für diesen Roman der Rheingau-Literatur-Preis 2022 verliehen.



Katerina Poladjan

## Der besondere Geschmack von 111 Flaschen Riesling

Das Literatur-Festival ist seit 1993 eine Schwester des Rheingau-Musik-Festivals und findet als Literatur-Lesereihe zur Weinlese-Zeit September im Rheingau statt. Den Abschluss bildet die Preisverleihung – seit 2013 auf Burg Schwarzenstein in Geisenheim-Johannisberg. In seiner Dotierung ist dieser Preis eine Spezialität: Neben den ausgelobten 11.111 Euro stehen den Preisträgerinnen und Preisträgern 111 Flaschen feinsten Rheingauer Rieslings zu. Einen ausgewiesenen Biertrinker wie Clemens Meyer hatte das 2006 in Verlegenheit gebracht, manch neue Freunde aber auch dazu gewonnen. Die prämierten Schriftstellerinnen der vergangenen drei Jahre, Dörte Hansen, Annette Pehnt und Judith Hermann, wussten freilich um den Geschmack der Ehre, der in diesem Jahr Katerina Poladjan zukommt. Die 51-jährige Autorin ist in Moskau geboren. Geht denn das in diesem Jahr, da Russland Krieg gegen die Ukraine führt? Eine Auszeichnung an eine aus Russland stammende Schriftstellerin? Die Jury hat erstaunt nur kurz



aufgeblickt: „... aber natürlich“. Und Jury-Vorsitzender Andreas Platthaus (FAZ) erklärt: „Katerina Poladjan ist längst deutsche Staatsbürgerin, weil sie schon als Kind hierherkam. Außerdem entstammt sie väterlicherseits einer armenischen Familie. Was bedeutet schon in diesem Vielvölkerstaat ein russischer Geburtsort? Aber selbst wenn: Für den Preis ist die Qualität des Buchs entscheidend.“

## Leben in einer Kommunalka

Und sie bemisst sich bei „Zukunftsmusik“ an der Art der Darstellung eines einzigen Tages, des 11. März 1985, in einer Kommunalka in einer fern von Moskau gelegenen sibirischen Stadt. An diesem 11. März stirbt der russische Staatschef Konstantin Tschernenko. Sein Nachfolger – im Roman nie genannt – wird Michail Gorbatschow heißen. Chopins Trauermarsch gilt dem Toten und intoniert mit dem Abgesang auf ein müdes und mürbes Staatswesen zugleich eine zarte Zuversicht auf die Zukunft. In der Kommunalka leben sechs Mietparteien in kleinen Zimmern, die sich Küche und Bad zu teilen haben. Ein arbeitsames Zugschaffner-Paar, ein spleeniger Professor, ein sich schuldig fühlender Ingenieur und eine Frauen-Familie, bestehend aus Großmutter, Mutter, Tochter und deren kleinem Mädchen. Im Mittelpunkt steht die 20-jährige Janka, Glühbirnenfabrikangestellte, die gegen den herrschenden bleiernen Konformismus anraucht, ansingt und am Abend ein Pop-Konzert auf der Gitarre geben will. Die Gitarre aber fehlt, wie so vieles in dieser zusammengewürfelten Gemeinschaft unterschiedlicher Typen zwischen Tapferkeit und Verrücktheit. „Mit ‚Zukunftsmusik‘ ist Katerina Poladjan ein vielstimmiges Gesellschaftsportrait gelungen“ lobt die Jury. Damit findet sich der Roman wieder in der literarischen Tradition Russlands und bekräftigt sie durch Rekurse auf Vorgänger-Kollegen, wie Tschechow, Turgenjew, Bulgakow.

## Möglichkeit der Literatur

Durch den Roman hindurch schwingt leise Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Sie hat sich für das Land und für ganz Europa als trügerisch erwiesen. Inwiefern aber kann Literatur dennoch über politische Realität hinauswachsen? Jury-Vorsitzender und Leiter des Rheingau-Literatur-Festivals Andreas Platthaus: „Literatur kann ohne Rücksicht auf realpolitische Interessen erzählen, wie sich Dinge verhalten. Deshalb bleibt sie leider auch meist unmittelbar folgenlos. Aber wenn Literatur ein langsames Umdenken in Gang bringt, das dann irgendwann wieder in Realpolitik mündet, hat sie mehr als genug geleistet“. Preisträgerin Katerina Poladjan hat den Beitrag geleistet, wenn ihre „Zukunftsmusik“ aufmerksam gelesen wird.

Informationen auf: [www.rheingau-musik-festival.de](http://www.rheingau-musik-festival.de)

„TU DEINEM KÖRPER  
ETWAS GUTES,  
DAMIT DEINE SEELE  
LUST HAT,  
DARIN ZU WOHNEN.“  
(Theresa von Avilla)



**OlioCeto**  
Frank Mayer

Liköre, Brände & Whisky  
Regionale Köstlichkeiten  
Erlesene Olivenöle  
Individuelle Präsentkörbe  
Große Auswahl an Saucen

...  
und natürlich unsere  
freundliche und kompetente  
Beratung!

Kirchgasse 35–43, Eingang Schulgasse  
am Mauritiusplatz, 65183 Wiesbaden  
Tel +49 611 974 59 90

[www.olioceto.de](http://www.olioceto.de)

## WELCHES IST ZUR ZEIT IHR LIEBLINGSBUCH?

*Wir haben in den inhabergeführten Buchläden der beiden Landeshauptstädte nachgefragt, welche Bücher diese zur Zeit für besonders lesenswert halten und haben die folgenden Lesetipps erhalten.*



### Alina Bronsky/Schallplattensommer.

Roman, 192 S., 2021 Verlag: S. FISCHER, ISBN: 978-3-10-397035-7

Alina Bronsky's Protagonistin betreibt mit ihrer Oma eine Gaststätte in einem kleinen Ort mit See und ist Bedienung, Küchenhilfe, Putzfrau und Pflegebetreuung in Personalunion. Seit die alte Frau immer öfter verwirrt ist, wird dies zur Herausforderung. Doch die junge Frau hat einen Plan und alles im Griff – sie will nur ihren 18. Geburtstag hinter sich bringen und volljährig sein, damit ihr niemand mehr etwas vorschreiben kann. Allerdings kommt durch die neuen Nachbarn und deren Söhne einiges durcheinander. „Schallplattensommer“ ist eine bitter-süße Erzählung, die leicht und luftig daherkommt, wie es nur beste Unterhaltung kann, dabei bleibt sie nicht ohne Tragik und Tiefgang. spielen&LESEN, WI/Römergasse 20 a, 0611 520851, info@spielenundlesen.de



### Cathy Bonidan/Das Glück auf der letzten Seite

Roman, Zsolnay Verlag, 23 Euro

Der Roman beginnt mit Anne-Lise, die in einem Hotel in der Normandie ein Manuskript findet. Sie muss es lesen, ist fasziniert von dem Text und versucht den Autoren zu finden. Schnell stellt sich heraus, dass es zwei Autoren gibt. Der eine wird gefunden und berichtet, dass er den Text vor 30 Jahren geschrieben, aber bei einer Reise verloren hat. Wer hat den anderen Teil des Manuskriptes geschrieben und wie ist es überhaupt nach 30 Jahren in das Hotel gekommen? Das Buch ist eine Hommage an das Lesen und Schreiben von Briefen!

BÜCHERGILDE, WI/Bismarckring 27, 0611 405767, www.buechergilde-wiesbaden.de



### Mathijs Deen/Der Holländer

Spannungsroman, 272 Seiten, 2022 mare Verlag ISBN: 978-3-86684-674-4

Drei Freunde warten auf den perfekten Zeitpunkt, um vom ostfriesischen Festland übers Watt nach Borkum zu wandern. Sie haben viele Stunden Wattwanderung, Wetter- und Tidenbeobachtung hinter sich, aber als der optimale Zeitpunkt da ist, können sich nur zwei der Männer auf den Weg machen und nur einer kehrt zurück. Und da fängt der Krimi an. Der zweisprachige Liebew Cupido wird von der deutschen Polizei eingeschleust und soll ermitteln. Er ist schweigsam, störrisch, unfreundlich und wird „Der Holländer“ genannt. Die Beschreibung dieser wunderbaren Landschaft, der Nordsee und der Mentalität der Menschen ist dem Autor sehr gut gelungen und macht Lust auf mehr.

Erlesenes&BÜCHERGILDE, MZ/Neubrunnenstr. 17, 06131 222340  
www.buechergilde-mainz.de

### Celeste Ng/Unsre verschwundenen Herzen

Roman, DTV Verlag 2022, 400 S., ISBN 978-3-423-29035-7

Vor dem Hintergrund eines immer repressiveren Amerikas wird die Geschichte des 12-jährigen Bird erzählt, der sich auf die Suche nach seiner asiatischstämmigen Mutter macht. Nachdem ein Gesetz erlassen wurde, das unter anderem zur Folge hat, dass Kinder unangepasster Eltern von diesen getrennt werden. Vor allem asiatisch Aussehende leiden unter diesem neuem Gesetz, da von offizieller Seite China für die Krise verantwortlich gemacht wird. Bird versucht anhand von Erinnerungen und Geschichten, seine Mutter zu finden. Ng vereint Inhalt, Form und Sprache zu einer Geschichte, die nachwirkt, weil bedrückende Parallelen zur Gegenwart aufscheinen.

Shakespeare und So ..., MZ/Gaustr. 67, 06131 226893, shakespeareso@yahoo.de



### Emmanuelle Courrèges/Atemberaubende Mode aus Afrika

Fotoband, 234 S., 2022 Verlag: Gerstenberg, ISBN: 978-3-8369-2191-6

Nehmen Sie alle Ihre Klischees über Afrika mit an Bord und starten in der gleichen gelangweilt wirkenden Pose des Buchcovers auf eine Lesereise, die diese Haltung ins Wanken bringen wird. Die hier beschriebenen Labels und Designer zeigen die großartige Vielfalt quer über den ganzen Kontinent auf, während das Auge zwischen Vertrautem und gewagt Unheimlichem pendelt. Von „der“ afrikanischen Mode ist hiernach nicht mehr zu sprechen. Dafür überwiegt die Klarheit an Selbstbewusstsein und Linie, so dass dies bitte zeitnah im deutschen Dauerherbstgrau einschlagen möge.

Nero39, WI/Nerostraße 39, 0611 18179363, www.nero39.de



### Judith Hermann/Daheim

Roman, 192 S., 2021 Verlag: S. FISCHER, ISBN: 978-3-10-397035-7

Judith Hermann erzählt in ihrem neuen Roman »Daheim« von einem Aufbruch: Eine alte Welt geht verloren und eine neue entsteht. Sie hat ihr früheres Leben hinter sich gelassen, ist ans Meer gezogen, in ein Haus für sich. Ihrem Exmann schreibt sie kleine Briefe, in denen sie erzählt, wie es ihr geht, in diesem neuen Leben im Norden. Sie schließt vorsichtige Freundschaften, versucht eine Affaire, fragt sich, ob sie heimisch werden könnte oder ob sie weiterziehen soll. Judith Hermann erzählt von einer Frau, die vieles hinter sich lässt, Widerstandskraft entwickelt und in der intensiven Landschaft an der Küste eine andere wird.

Die Redaktion



### Kawai Strong Washburn, Haie in Zeiten von Erlösern

Roman, 448 S., 2022 Luchterhand Verlag, ISBN 978-3-630-87705-1

Nainoa ist sieben Jahre alt, als er von einem Ausflugsboot in den Pazifik fällt und bald von Haien umkreist wird. Alle befürchten das Schlimmste, doch der größte Hai trägt ihn sanft zu seiner Mutter zurück – eine Legende ist geboren. Nainoas Familie gehört nicht zu den Reichen auf Hawaii, und als die Zuckerrohrindustrie zusammenbricht, gerät sie in finanzielle Probleme. Was sie als Gunstbeweis der hawaiianischen Götter gedeutet hatten, weicht der harschen Realität. Alle drei Kinder gehen aufs amerikanische Festland, um dort ihren Weg zu machen, aber die Sehnsucht nach ihrer Heimat und die magischen Kräfte, die sie dorthin zurückziehen, sind stärker. Ein starker, außergewöhnlicher Roman, der die Legenden über die Götter von Hawaii mit einer aufrüttelnden Familiengeschichte verbindet.

Buchhandlg. Angermann, WI/Mauergasse 21, 0611 993090, info@landkartenhaus.de



# Ein Jahr voller Literatur, die verführen will

Die Literaturszene in der Kulturregion MainzWiesbaden  
zusammengestellt von Dr. Andreas Lukas

## „Zeit-Räume. Zeit-Träume“

So lautete das Motto des Literaturfestivals „Ins Offene“ des Fördervereins Wiesbadener Literaturhaus Villa Clementine e.V. im August im Burggarten Sonnenberg. Unterstützt von Kooperationspartnern wie dem Presseclub, dem frauen museum wiesbaden, exground filmfest, Verlagshaus Römerweg sowie den Stadtbibliotheken, Wiesbadener Buchhändler\*innen, Litprom e. V. und dem Partnerschaftsverein Wiesbaden-San Sebastián konnten Literaturfans bei freiem Eintritt auf Entdeckungsreise gehen. „Ins Offene“ bedeutet „aufzubrechen in das unbeschränkte und schier unendliche Reich der Literatur“, so die Vorsitzende des Fördervereins Rita Thies zur breit gefächerten Auswahl. „Im besten Fall hilft sie uns, uns selbst, andere und die Gegenwart besser zu verstehen.“



„Zeit-Räume. Zeit-Träume“

Dass Literatur gerade jetzt in der Zeit eines Krieges in Europa, sich zu Wort melden muss, schwebte über dem Festival in Sonnenberg. Eingeladen waren die ukrainische Autorin Svetlana Lavochkina, Roman „Die rote Herzogin“ und die geflüchtete Schriftstellerin Natalka Snia-danko mit „Der Erzherzog, der den Schwarzmarkt regierte, Matrosen liebte und mein Großvater wurde“. Im Programm wurde auch aus dem Roman des Präsidenten des ukrainischen PEN, Andrej Kurkow „Graue Bienen“ über einen Bienenzüchter im Donbass gelesen.

## Literaturpreis der Landeshauptstadt Wiesbaden

Der diesjährige Preis geht an den Sänger, Komponist und Autor Dirk von Lowtzow. Bekannt als Frontmann der Hamburger Rockband „Tocotronic“ legte von Lowtzow 2019 mit „Aus dem Dachsbau“ sein literarisches Debüt mit autobiographischen Texten vor. Mit dem Preis zeichnet die Landeshauptstadt Wiesbaden einen Künstler aus, dessen Werk ganz wesentlich von literarischen Bezügen inspiriert ist. „Aus dem Dachsbau“ sei wiederum selbst wie ein Konzeptalbum gearbeitet, wobei er „die Prägnanz und Originalität seiner Songtexte hier in Prosa transponiert, ohne aber die charakteristische Wortspielerei der Lieder zu imitieren. Im Strom autobiographischer und autofiktionaler Erzähler entwickelt er so eine eigene erzählerische und stilbildende Kraft“, so die Jury. Die Preisverleihung findet am Mittwoch, 16. November 2022, um 19.30 Uhr im Kulturforum Wiesbaden statt.



Dirk von Lowtzow

## Vorlesetag am 18. November 2022

„Gemeinsam werden wir wieder eine komplette Aktionswoche (14. – 18.11.2022) mit zahlreichen Lesangeboten in Wiesbaden auf die Beine stellen“, so die Projektleiterin Anna-Marita Leibbrand vom Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden. Sie kann mit Stolz auf den diesjährigen Vorlesetag blicken. Hat die „Vorlesestadt“ Wiesbaden als einzige bundesweit das Triple der Auszeichnungen von der Stiftung Lesen erhalten: 2014 Außergewöhnliche Vorlesestadt, 2020 Aktive Vorlesestadt und 2021 Nachhaltige Vorlesestadt. „Gemeinsam einzigartig“ lautet deshalb auch das Motto für den diesjährigen Vorlesetag. „Gemeinsam mit allen Vorlesenden“, schwärmt die Projektleiterin, „wollen wir die Vielfalt unserer Gesellschaft als alltägliche Bereicherung und verbindendes Element feiern. Hierbei lässt das Motto viel Freiraum für die eigene Gestaltung – sei es mit mehrsprachigen Geschichten, Erzählungen über ungewöhnliche Charaktere oder außergewöhnliche Vorlesesituationen.“



Das gesamte Team rund um die „Vorlesestadt Wiesbaden“ bei der offiziellen Verleihung der Vorlese-Plakette in der Mauritius-Mediathek Wiesbaden © Kai Pelka

Auf der Seite [www.vorlesetag.de](http://www.vorlesetag.de) heißt es: „Mitmachen ist ganz einfach: Jeder, der Spaß am Vorlesen hat, schnappt sich eine Geschichte und liest anderen etwas vor.“ So finden auch in Mainz viele Aktionen in Schulen, Kindergärten, Bibliotheken, Buchhandlungen oder digital statt. Auch ungewöhnliche Vorleseorte sind in Mainz beliebt: Vom Tierpark über Museen und Planetarien bis hin zu Lesungen in der Fußgängerzone. Der Vorlesetag trägt auf diese Weise auch zur Förderung der Chancengleichheit bei.

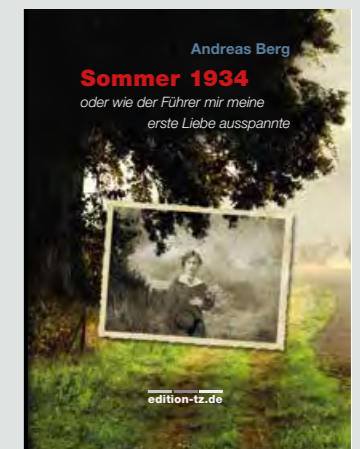
## Mainzer Büchermesse

Im November bietet die Mainzer Büchermesse der literarischen Szene eine besondere Plattform. Das lokale Verlagswesen, die Buchwissenschaft, die Buchkunst, die Leseförderung und die Medien zeigen eindrücklich, dass die Verbindung von Mainz und Buch auch im 21. Jahr-

## Sommer 1934 oder wie der Führer mir meine erste Liebe ausspannte

Wer erinnert sich heute noch daran, dass früher in Deutschland viele Juden auch in dörflichen Gemeinschaften lebten? Mit großer Wärme und Intensität setzt Andreas Berg dem Landjudentum ein Denkmal. Er erzählt vom Untergang einer lebendigen Kultur, von einem Verlust der geliebten Heimat und vom tragischen Abschied von Angehörigen und Freunden.

Andreas Berg, 1959 in Wiesbaden geboren, arbeitete als Kulturredakteur und Filmautor beim SWR in Mainz. Der Rheingau-Taunus-Kreis würdigte 2019 seine literarische Arbeit mit der Verleihung des Kulturpreises in der Sparte Literatur. (tz Verlag, Darmstadt)







Dörte Hansen ©Sven Jaax



Mainzer Buchermesse

hundert eine einzigartige Vielfalt bietet. Tradition und Moderne von Buch und Literatur werden immer wieder neu vereint. Die Mainzer Buchermesse, die seit 1999 stattfindet, steht ganz im Zeichen der lokalen Stärken. Vom 4. – 6. November ist sie eine Plattform für alle Aspekte rund um das Thema Buch: Buch- und Zeitschriftenverlage, Buchhandlungen, Bibliotheken, Museen, Stiftungen, Vereine, Künstlerinnen und Künstler, Medien und wissenschaftliche Einrichtungen aus Mainz und Umgebung stellen sich, ihre Tätigkeiten und Produkte vor und laden zum regen Austausch ein. Das Kulturamt der Landeshauptstadt Mainz organisiert die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Mainzer Verlage.

#### Mainzer Stadtschreiber-Literaturpreis

Ein besonderer Höhepunkt im Kulturleben der Landeshauptstadt Mainz ist die jährliche Vergabe des „Mainzer Stadtschreiber-Literaturpreis“. Hauptzweck der Auszeichnung ist es, Schriftsteller\*innen zu ehren, die die deutschsprachige Literatur mit ihren Werken beeinflussen oder prägen und die sich darüber hinaus um das Zusammenwirken von Literatur und Fernsehen bemühen. Neben einer Dotierung von 12.500 Euro erhalten die Preisträger\*innen für ein Jahr das Wohnrecht in der Stadtschreiberwohnung im Gutenberg-Museum.

Die Mainzer Stadtschreiberin für 2022, die 37. Trägerin des von ZDF, 3sat und der Stadt Mainz vergebenen Literaturpreises, ist die in Husum, Nordfriesland, geborene Schriftstellerin Dörte Hansen.

„Es ist schwer, sich Dörte Hansens erzählerischem Sog zu entziehen. Sie nimmt ihre Leserinnen und Leser ganz spielerisch gefangen und lotet dabei aus, was Sprache und Dialekt für unsere Identität bedeuten,“ so Anne Reidt, Leiterin der Hauptredaktion Kultur im ZDF.

Kulturdezernentin und Mitglied der Jury, Marianne Grosse: „Dörte Hansen gehört seit langem zu den großen deutschsprachigen Autorinnen und begeistert ein Millionenpublikum. Sie thematisiert in ihren

Romanen die Suche nach dem eigenen Platz in sich beständig wandelnden Lebensräumen und stellt damit auch die großen Fragen des Lebens. Die Landschaften des Nordens spielen dabei die eigentliche Hauptrolle und sind prägend für das Geschehen und die Menschen.“ Dörte Hansens ausgezeichnete Roman „Zur See“ erscheint am 28.09.2022. 2019 erhielt sie den Rheingau Literaturpreis für den Roman „Mittagsstunde“. Die Vergabe Stadtschreiber Literatur-Preis ist für März 2023 geplant.

#### Rheinhessen liest

Die literarische Reihe des Herbstes zeichnet sich dadurch aus, dass Autor:innen aus Mainz und Rheinhessen in Weingütern Lesungen veranstalten. Newcomer und bekannte Autor:innen präsentieren sich und ihre Werke und nehmen bei einem Glas Wein die Zuhörerschaft mit auf eine literarische Reise. Die Stadt Mainz ist mit mehreren Veranstaltungen vertreten, so liest Sarah Beicht aus ihrem Roman „Ein Kreis aus Salz“, am 10. 11. 2022 um 19 Uhr, VHS-Mainz.

# 5 FILM

## FILME UND FESTIVALS IN DER REGION

Weitere Informationen und  
aktuelle Termine sind über unseren  
feuilleton QR-Code jederzeit abrufbar.



## Die NATOURALE – ein Festival feiert die Natur



Der Film „Wild Horses“ von Zoltan Török ist einer der Geheimfavoriten auf den „Hessischen Löwen“

Kämpfende Braunbären in Kamtschatka, Artenschutz in Afrika, Klimawandel in Grönland, Umweltschutz in der Lüneburger Heide – das Themenspektrum der NATOURALE ist gewaltig. Gegründet von ZDF-Filmemacher Andreas Ewels wurde das Festival schnell zu einem festen Programmpunkt im Kalender der Stadt. Alle zwei Jahre der Treffpunkt in Deutschland für alle die Natur und Reisen lieben. Vom 01. bis zum 04. Dezember ist es wieder soweit.

**feuilleton: Seit 2018 bereichert die Natourale die Kulturlandschaft in Wiesbaden. Was genau verbirgt sich dahinter?**

Ewels: Die Natourale ist ein Festival zu den Themen Natur, Reise, Umwelt und Tourismus. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Filmen. Die besten werden



mit dem hessischen Löwen ausgezeichnet, aber es gibt auch Workshops, Vorträge und Seminare.

**Wie entstand die Idee zu dem Festival?**

Seit 2015 organisiere ich die Naturfilmnächte Wiesbaden im Murnau-Filmtheater. Dabei laden wir 2-3mal im Jahr deutsche Natur- und Umweltfilmer nach Wiesbaden ein. Die stellen dann ihre besten Filme vor, plaudern über die Dreharbeiten und verraten ihre spannendsten Tricks für besondere Aufnahmen. Es ist ein Blick hinter die Kulissen. Diese Idee hat sehr gut funktioniert und so sprach man mich an, ob man daraus nicht auch ein Festival machen könnte.

**Und da haben sie dann direkt zugesagt?**

Nein, ich bin eigentlich mit meinem Hauptberuf als Filmemacher beim ZDF gut ausgelastet und war eher skeptisch. Meine Frau, Andrea-Eva Ewels, ist die Leiterin der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) und organisiert den Medienpreis für Sprachkultur, sie hat mich dann überredet. Sehr wichtig war auch die Zusage der Stadt, die bereit war das Festival zu fördern. Denn ohne finanzielle Unterstützung hätte ich kein so großes Festival auf die Beine stellen können.

**Und haben sie es bereut?**

Auf keinen Fall. Ein solches Festival passt perfekt zu und nach Wiesbaden und fügt sich wunderbar in die Festivallandschaft der Stadt ein. Es ist zwar eine Menge zusätzliche Arbeit, aber sie macht auch extrem viel Spaß. Ich lerne selber unheimlich viel dazu und bekomme un-



Arved Fuchs kommt am 01. Dezember ins Museum Wiesbaden. Der bekannte Polarforscher ist Stargast auf der NATOURALE.



Robert Jasper gilt als einer der besten Bergsteiger der Welt. Von seinen Abenteuern berichtet er live in Wiesbaden.

bezahlbare Einblicke in die Arbeiten von Filmemachern aus dem Iran oder Bangladesch. Andere Denkweisen, andere Sichtweisen, andere Voraussetzungen – der komplett andere Blick auf unseren Globus – das macht es spannend.

**Gibt es auch Frustrimente?**

Klar. Kurz vor dem Festival werden die Nächte extrem kurz. Die Arbeit für das Festival kommt ja noch zu meiner Arbeit für das ZDF dazu, da müssen manchmal auch 5 Stunden Schlaf reichen. Hinzu kam in den letzten beiden Jahren der Umgang mit der Pandemie. Monatelange Planung verpufft in Minuten und man muss mit einem völlig neuen Konzept kommen. Dies kennen wohl alle Kulturschaffenden, es ist eine extrem hohe Herausforderung sich hier nicht unterkriegen zu lassen.

**Sie reisen als Filmemacher für das ZDF selbst rund um den Globus, sind bekannt für ihre Natur- und Umweltdokumentationen. Hat man da einen besonderen Zugang zu einem solchen Festival?**

Ich glaube, ich bin wohl einer der wenigen aktiven Filmemacher in Deutschland, die gleichzeitig noch ein Festival betreiben. Viele Festivalleiter haben nie aktiv Filme gemacht und betrachten die Dinge eher aus einer theoretischen Perspektive. Ich habe da natürlich einen anderen Zugang. Ins Festival fließt dieser aber nur in beratender Form ein. Die finalen Entscheidungen trifft unsere Jury und diese ist bunt gemixt: Moderatorinnen, Reiseexpertinnen, Wissenschaftler, Filmemacher und Umweltexperten – da sind viele Sichtweisen vertreten.

**Was können wir in diesem Jahr von der Natourale erwarten?**

Spannende Vorträge, preisgekrönte Filme und interessante Seminare. Es ist für die ganze Familie was dabei. Verpassen sollte man auf keinen Fall den Vortrag von Polarforscher Arved Fuchs oder auch die persönliche Begegnung mit Extrembergsteiger Robert Jasper. Ich freue mich auch auf Richard Löwenherz, der Mann heißt wirklich so. 5.000 Kilometer ist er mit dem Fahrrad durch Sibirien geradelt – im Winter! Über die Filme kann ich noch nicht so viel verraten, hier hat die Jury das letzte Wort. Die Preisverleihung wird übrigens von Tamina Kallert (WDR) moderiert.

**Was wollen Sie mit der Natourale erreichen? Gib es besondere Ziele?**

Wir möchten die Gäste und Zuschauenden für die Themen Natur und Umwelt sensibilisieren und begeistern. Dabei kommen wir nicht mit erhobenem Zeigefinger. Unsere Philosophie: Wenn wir langfristig bessere Perspektiven für Natur und Umwelt schaffen wollen, dann müssen wir möglichst viele Menschen mitins Boot nehmen und das geht nur, wenn wir die Leute überzeugen und begeistern.

Mit Verboten und Regulierungen erreicht man vielleicht kurzfristig etwas, aber ohne einen grundlegenden Sinneswandel in der Gesellschaft werden die Ziele für eine bessere Zukunft nicht erreicht werden können. Dabei liegt einer unserer Schwerpunkte auf nachhaltigem Tourismus und verantwortungsvollem Reisen. Unsere Partnerregion, die Lüneburger Heide, geht da mit leuchtendem Beispiel voran. Auch ein Abend, den man auf der diesjährigen Natourale nicht verpassen sollte.



Für ihren Film „Heimat Natur“ gingen Jan Haft und sein Team auf Tauchstation. Auf der NATOURALE kann man das Ergebnis bewundern.

# Analoge Filme in die Zukunft retten

Heute besteht eine der wichtigsten Aufgaben der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung in der Konservierung, Digitalisierung und Restaurierung ihres mehrere tausend Titel umfassenden Filmbestands. Viele Filme aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind verschollen oder endgültig verloren. Die noch erhaltenen sind in der Regel auf 35mm-Filmmaterial überliefert.



Ein beschädigter Filmstreifen zu Ernst Lubitschs „Carmen“

Analoger Film, egal ob aus hochbrennbarer Nitrozellulose oder Azetat, dem sogenannten Sicherheitsfilm, ist einem chemischen Zersetzungsprozess ausgeliefert. Durch die Lagerung unter idealen Bedingungen lässt sich dieser Prozess maßgeblich verlangsamen, nie aber ganz aufhalten.

Um historische Filme in Zeiten digitaler Vorführtchnik sichtbar zu machen, ist es unumgänglich, sie zu digitalisieren – ein aufwendiger und teurer Prozess, der viel filmhistorisches und -technisches Wissen voraussetzt. Seit 2010 arbeitet die Murnau-Stiftung unermüdlich an der Digitalisierung, und im Fall fragmentarisch überlieferter Titel an der digitalen Restaurierung, ihrer Schätze. Über 180 Titel konnten seitdem in das digitale Zeitalter überführt werden. Unterstützt wird die Stiftung dabei durch ein gemeinsames Förderprogramm von Bund, Ländern und der Filmförderungsanstalt.

Eines der umfangreichsten digitalen Restaurierungsprojekte der letzten Jahre ist der Stummfilm CARMEN, 1918 vom späteren Hollywood-Starregisseur Ernst Lubitsch gedreht. Hauptfigur Don José wurde von dem beliebten Schauspieler Harry Liedtke gespielt, Carmen von der jungen Pola Negri, kurz vor ihrem großen Sprung nach Hollywood. 100 Jahre später sind von CARMEN lediglich Fragmente zeitgenössischer 35mm-Kopien und -Duplikate überliefert. Das Originalnegativ, das damals in der Kamera belichtet wurde, gilt



DarstellerInnen Pola Negri und Harry Liedtke

heute als verschollen. Dass überhaupt Elemente von Filmen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg erhalten sind, ist immer eine große Sensation.

Die Uraufführung des Films fand am 20. Dezember 1918 im Union Theater am Kurfürstendamm in Berlin statt. Einige Wochen zuvor, am 8. November 1918, waren Presse- und Ufa-Führungskräfte zu einer exklusiven Vorpremiere des Films geladen, als Lubitsch sich noch mit dem endgültigen Filmschnitt beschäftigte. Pola Negri erzählte später, dass die Novemberrevolution an jenem Abend in den Straßen Berlins tobte, und das entfernte Geräusch des Gewehrfeuers den Film untermalte. Am Tag danach wurde die Weimarer Republik ausgerufen.

Nach der Auswertung des Films in Deutschland dauerte es zwei Jahre, bis der Film in die USA kam, wo er 1921 unter den Titel GYPSY BLOOD nach massiven Überarbeitungen veröffentlicht wurde. In den USA wurde

das Kameranegativ stark manipuliert, ganze Handlungsstränge entfernt, die Schnittrihenfolge verändert und Einstellungen und Zwischentitel gekürzt.

Ernst Lubitsch und Drehbuchautor Hanns Kräly erzählten in ihrer ursprünglichen Fassung des Films von einer Carmen, deren Treibstoff nicht die Sehnsucht nach Liebe ist, so wie man sie aus Bizets Oper kennt, sondern die Faszination an der Zerstörung von allem, was Ordnung und Gewöhnlichkeit verkörpert. Pola Negris Antiheldin ist von dem so asozialen wie zugleich verlockenden Wunsch bewegt, Regeln zu umgehen und Mitmenschen zu demütigen. Carmen, eine Frau mit wildem Willen, kommandiert eine ganze Gruppe von Räubern, verführt einen Gefängniswärter und bringt das bürgerliche Leben eines einfachen Mannes durcheinander, bis es hoffnungslos zerstört ist. Don José gerät in eine Todesspirale, bevor er überhaupt auf die Idee kommt, dass seine Verliebtheit sein Todesurteil sein wird.

Vielleicht liegt der Grund von CARMENS Erfolg in Deutschland darin, dass der Film einem vom Ersten Weltkrieg erschöpften und durch die gesellschaftlichen Veränderungen erschütterten Publikum anbot, die Lust am Verbotenen auf der großen Leinwand zu erleben, mit der die harten Jahre der zur Gewohnheit gewordenen Todesgefahr für knapp 90 Minuten aufgehoben und sogar besiegt werden konnten.

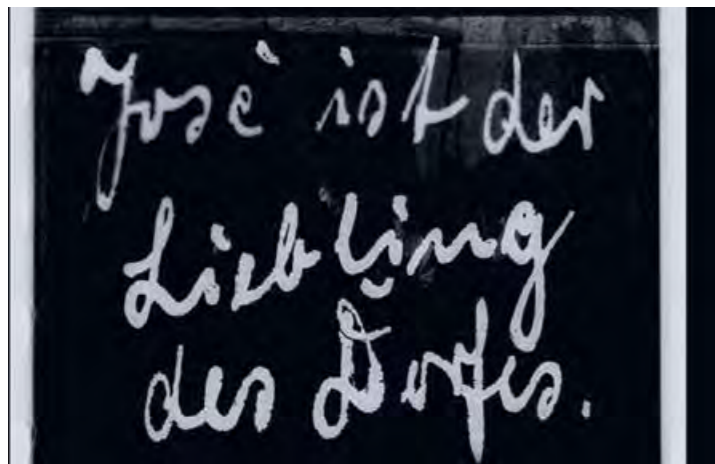
Im Gegensatz zu anderen zeitgenössischen Filmen, die oft mit zwei nebeneinander platzierten Kameras gedreht wurden, wurde CARMEN nur mit einer fotografiert. Der Schnitt für die amerikanische Veröffentlichung wurde daher direkt im Negativ der deutschen Fassung vor-



Färbungen werden im Zuge der Restaurierung digital rekonstruiert

genommen. Dies führte dazu, dass das aus dem Originalnegativ entfernte Material heute als irreversibel verloren gilt. Nach der amerikanischen Auswertung erlebte der Film schließlich 1923 eine Wiederaufführung in Deutschland und nach dem Zweiten Weltkrieg die sowjetische Beschlagnahmung.

In der Nachkriegszeit gab es diverse Bemühungen einer Rekonstruktion der Uraufführungsfassung von CARMEN. Dasselbe Bestreben verfolgte die Murnau-Stiftung 2018, als der Film erstmals digital restauriert wurde. Acht verschiedene Elemente wurden betrachtet, abgemessen, miteinander verglichen. Für jedes Filmmaterial wurde die Länge jeder einzelnen der circa 660 Einstellungen gemessen, um festzustellen, wie viele Bilder in welchem Material fehlen. Zwei S/W-Elemente, die erst später in der Sowjetunion hergestellt wurden, dien-



Im für die Restaurierung verwendeten Filmmaterial sind handgeschriebene Zwischentitel eingeschnitten, die in ähnlicher Schrift wie die überlieferten digital nachgesetzt wurden.

ten als Quelle für den Scan in hoher 4K-Auflösung und wurden digital zu einer weitgehend vollständigen Fassung kombiniert. Gravierende altersbedingte Schäden wurden digital retuschiert. Mehrere Fragmente viragierter Vorführkopien aus der Herstellungszeit des Films dienten als Referenz für die Einfärbung des Digitalisats. Fehlende Zwischentitel wurden digital rekonstruiert – dazu dienten handschriftliche Notizen im sowjetischen Duplikat als wertvolle Vorlagen.

Das Feuer von CARMEN ist in der digitalen Restaurierung wieder sichtbar geworden: eine vorzügliche Besetzung und die wohldurchdachte Eleganz von Pola Negris Schauspielkunst, komplexe Bauten, die die Studio-Dimension der Tempelhofer Ateliers vergessen lassen und moderne, neorealistic Ausblicke eröffnen. Vor allem aber Lubitschs Genialität, die Unkonventionalität seiner Narrationen, seine Kunst in der Mischung unterschiedlicher Genres, die subtil spottende Kritik gegenüber dem Bürgertum, den Ängstlichen, die sich unentschlossen manipulieren lassen. Erste Flammen des Lubitsch-Touchs.

Gefördert wurde die Digitalisierung vom Bundesministerium für Kultur und Medien, dem Medienhaus Bertelsmann und dem Förderverein der Murnau-Stiftung, Freunde und Förderer des deutschen Filmerbes e.V..

*Gekürzte Fassung eines Artikels von Luciano Palumbo, ergänzt von Anne Siegmayer, Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung.*

[www.murnau-stiftung.de](http://www.murnau-stiftung.de)

## HOMONALE<sup>WI</sup>



Szene aus „Mitte der Welt“

Die HOMONALE ist das queere Filmfest der Landeshauptstadt Wiesbaden. Das Festival zeigt Filme, in denen die Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten thematisiert wird: Filme, die das Leben lesbischer Frauen, schwuler Männer, Bisexueller, Trans- und Intergeschlechtlicher Menschen beleuchten, von der Jugend bis zum Alter im Spannungsfeld gesellschaftlichen Reaktionen. Die Filmgenres sind ebenso vielfältig, von Dramen über Komödien, Krimis bis hin zu Dokumentationen. Der Blick geht dabei immer auch über den deutschen/europäischen Tellerrand hinaus zu nicht-westlichen Gesellschaften.

Die HOMONALE ist eines der wenigen queeren Filmfestivals in Deutschland, ein Projekt mit großer Tradition, die Jahr für Jahr von einer ehrenamtlichen Filmgruppe zusammen mit dem Kulturamt durchgeführt wird. Sie findet jährlich am letzten Januarwochenende (Freitag bis Montag) statt. Alle größeren Gruppen der queeren Community Wiesbadens sind in die Arbeit mit eingebunden. Spielort ist die Caligari-Filmbühne, das kommunale Kino der Landeshauptstadt am Markt in Wiesbaden.

**Die HOMONALE 2023 findet vom 27. bis zum 30. Januar 2023 statt.**



Szene aus „The World to come“

35. exground filmfest<sup>WI</sup>

Beide Bilder linke Seite: „The Ordinaries“ (mit freundlicher Genehmigung von BANDENFILM)

Vom 11. bis 20. November 2022 präsentiert exground filmfest in seiner 35. Ausgabe wieder ein großartiges Film- und Rahmenprogramm in Wiesbaden. Gezeigt werden sowohl lange als auch kurze Werke in den Gattungen Spielfilm, Dokumentarfilm, Ani-



mation und Experimentalfilm. Zudem vergibt exground filmfest in sieben Wettbewerben Geld- und Sachpreise im Wert von über 15.000 EUR – darunter im Deutschen Kurzfilm-Wettbewerb und im Internationalen Kurzfilm-Wettbewerb. Neben einem spannenden Filmprogramm aus nationalen und internationalen Produktionen sowie diversen Rahmenveranstaltungen wie der legendären exground GONG-SHOW, Karaoke in der Krypta und den „Viewers Digest“ – also komprimierte Leinwandklassiker im Kurzfilmformat – präsentiert das weit über die Stadtgrenzen bekannte und renommierte internationale Filmfestival traditionell einen Länderschwerpunkt, der in diesem Jahr dem Filmschaffen aus Portugal gewidmet ist.

#### Länderschwerpunkt Portugal

Portugals Demokratie ist eine noch recht junge. Nach der sogenannten Nelkenrevolution, dem Militärputsch, der den Übergang aus der Diktatur einleitete, wird das Land im Zuge des reaktionär-autokratischen Rechtsrucks in Europa oft als Beispiel für einen anderen Weg angeführt. Eine sozialistische Regierung hält die absolute Mehrheit, und Politik und Gesellschaft sind lange weitgehend verschont geblieben vom Boom der extremen Rechten. Mit dem kommenden Länderfokus Portugal soll beim exground filmfest der Frage nachgegangen werden, wie sich die liberalen Konzepte, die sozialen Bruchstellen und das Erbe von mehr als 40 Jahren Diktatur im Filmschaffen einer jungen Gene-

ration widerspiegeln. Die junge Filmszene zeichnet sich besonders durch ihren Mut zum Überwinden von etablierten Grenzen aus, etwa zwischen Dokumentarismus und Fiktion. Neben dem Filmprogramm und den begleitenden Diskussionen planen wir in Kooperation mit anderen Kulturinstitutionen Ausstellungen zur aktuellen Video- und Fotokunst, eine Lesung, ein Konzert sowie einen portugiesischen Karaoke-Abend.

#### Erste feststehende Programmpunkte

Ein Programmpunkt in unserem Langfilmwettbewerb „Made in Germany“ steht bereits fest: Das fantastische Spielfilmdebüt von Sophie Linnenbaum **THE ORDINARIES!** In einer Welt, die in Haupt- und Nebenfiguren unterteilt ist, werden Figuren mit Filmfehlern unterdrückt und ausgegrenzt. Ein weiteres Highlight im Festivalprogramm ist das Filmkonzert „Vortex - A Tribute To HÄXAN“. Der Film **HÄXAN** von Benjamin Christensen (1922) ist nun 100 Jahre alt und wird von Vortex in einem speziellen Live-Ritual zu neuer Wirkung gebracht.



© Nadine Demmler

#### exground youth days

Besonders am Herzen liegt exground filmfest der Jugendfilm. Daher wurde 2004 eine eigene Jugendfilmsek-



© Sebastian Kiener

Beide Bilder rechte Seite: Vortex - A Tribute To HÄXAN

tion etabliert, die sogenannten exground youth days, um Jugendliche von 14 bis 18 Jahren an das Medium Film heranzuführen – aber auch, um Heranwachsende zu eigenen Einzel- oder Gruppenarbeiten zu animieren. Mit dem Wiesbadener Jugendfilm-Wettbewerb bietet exground filmfest den Jugendlichen eine Plattform, um eigene Einzel- oder Gruppenarbeiten einzureichen und auf der großen Leinwand präsentieren zu können. Zudem haben Jugendliche im Rahmen der exground youth days die Chance, Teil der Jugendjury zu sein, die unter Betreuung einer erfahrenen Medienpädagogin über den Sieger bzw. die Siegerin im Wettbewerb um den besten internationalen Jugendfilm entscheidet. Im Rahmen der Kooperation von exground filmfest mit dem Medienzentrum Wiesbaden plant das Festivalteam, den deutschen Dokumentarfilm **GIRL GANG** in der Reihe „Kino macht Schule“ zu zeigen, in dem die Regisseurin Susanne Regina Meures der 14-jährigen Influencerin Leobalys durch die Höhen und Tiefen ihres Alltags folgt.

Wie im Vorjahr muss das Organisationsteam coronabedingt zweigleisig planen, also das bevorstehende Festival als hybride Veranstaltung konzipieren. Zum einen soll das Film- und Rahmenprogramm vor Publikum in der Caligari FilmBühne, im Murnau-Filmtheater und der Krypta der Marktkirche vor Publikum stattfinden, natürlich unter Einhaltung der im November gültigen Verordnungen. Dank eines weiterentwickelten On-Demand-Modells werden die Filme und Kurzfilmprogramme dann im Anschluss an das Festival mittels Geoblocking online über eine Streaming-Plattform nur in Deutschland und nur für begrenzte Zeit verfügbar sein.

**Ab 20. Oktober ist das komplette Festivalprogramm unter [www.exground.com](http://www.exground.com) zu sehen – ab 28. Oktober startet der Ticketverkauf, ebenfalls über diese Homepage.**

# FILMZ – Festival des deutschen Kinos<sup>MZ</sup>



Vom 03. bis 13. 11. präsentiert FILMZ sein umfangreiches Programm in den Mainzer Programmkinos.

Es ist wieder so weit: Das älteste Langfilmfestival in Rheinland-Pfalz geht in die 21. Runde! Mit einem neuen Festivalzentrum am zentral gelegenen Münsterplatz und einem vielversprechenden Programm startet FILMZ – Festival des deutschen Kinos in das neue Festivaljahr. Seit über 20 Jahren lockt das Mainzer Festival alljährlich Filmschaffende nach Mainz und verwandelt mit seinen zahlreichen Veranstaltungen an verschiedenen Spielorten die ganze Stadt in einen Kinosaal. Auch in diesem Jahr bietet FILMZ vom 03. bis 13. November für alle Filminteressierten der Region wieder einen Einblick in die diversen Facetten der deutschsprachigen Kinolandschaft.

Die Wettbewerbskategorien des Festivals umfassen Dokumentarfilme, Lang-, Kurz- und mittellange Filme ebenso wie lokalausgerichtete

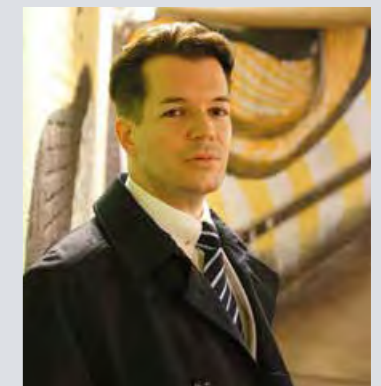


Die diesjährige Festivalleitung (l.n.r.): Roman Polanski, Jule Peuckmann, Janis Kuhnert und Nina Ullmann.

Kategorien, die es vor allem jungen Filmschaffenden aus der Rhein-Main-Region ermöglichen, ihre Produktionen auf der großen Leinwand zu zeigen. Wer am Ende den jeweiligen Gewinn mit nach Hause nehmen darf, entscheidet dabei keine Jury, sondern das Publikum. Ganz im Geiste des Kultursommersmottos „Ostwind“, wirft die im vergangenen Jahr etablierte Festivalsektion „Spotlight“ in ihrer zweiten Ausgabe ein Licht auf deutsch-polnische Filmbeziehungen und schafft mit Vorführungen von historischen und aktuellen Koproduktionen sowie einem Panel Raum, die deutschsprachige Filmlandschaft aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz widmet sich das diesjährige Symposium indes der Dekolonialisierung des deutschen Films. Dabei wird es zusätzlich zu thematischen Filmvorführungen auch einen Vortragstag mit Beiträgen von sowohl Filmforschenden als auch -schaffenden geben.



Die Film-Talks haben bei FILMZ Tradition; wie hier zum Lokalen Kurzfilm-Wettbewerb 2021.



Wolfgang M. Schmitt, Filmkritiker, Moderator und Autor wird in diesem Jahr eine Masterclass zu Filmkritiken halten (Foto: Ole Nymoen).

Als Publikumsfestival legt FILMZ stets besonderen Wert auf die Begegnung von Filmschaffenden und Festivalbesuchenden, die in Filmgesprächen im Kino sowie den allabendlichen Filmzirkeln im Festivalzentrum miteinander ins Gespräch kommen können. Darüber hinaus ergänzen auch in diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen des Rahmenprogramms das Festivalgeschehen. Besondere Highlights in diesem Jahr sind der Kritikerworkshop unter der Leitung des namhaften Filmkritikers Wolfgang M. Schmitt und das Spiritus-FilmQuiz!

Wer nun beginnt, die Wochen bis zur großen FILMZ-Eröffnungsgala im Kleinen Haus des Staatstheaters zu zählen, dem seien die Vorfreude-Veranstaltungen des Festivals ans Herz

gelegt. Jedes Jahr mit Beginn des Sommers organisiert FILMZ zusätzliche Screenings und Partys, die das Warten auf den Festivalbeginn im Winter verkürzen. So fand am 04. September erst ein Screening im Q-Kaff auf dem Campus der Uni Mainz statt, das mit seiner Auswahl an Filmen der letzten Festivaljahre, nicht nur Studierenden einen gelungenen Abend bereiten konnte.

In Kooperation mit dem Verein „Mainz liest e. V.“ fällt am 19. September im Rahmen des Festivals „Mainz liest ein Buch“ bereits der Startschuss für die erste Ausgabe von 55FILMZ@MainzLiest. Noch bis zum Morgen des 19. Septembers können sich Interessierte über die FILMZ-Webseite (filmz-mainz.de) für diese Sonderausgabe des Wettbewerbs anmelden. Zu sehen sein werden die Filme rund um Stefan Mosters Roman „Neringa oder Die andere Art der Heimkehr“ am 24. September im Kulturclub „schon schön“. Dem von einer Jury gekürten Gewinnerteam winken dabei neben Ruhm, Ehre und einer Trophäe auch ein Preisgeld. Bevor es dann im November endlich wieder losgeht und das 21. FILMZ – Festival des deutschen Kinos startet, feiert FILMZ am 29.10. eine letzte Vorfreude-Party mit Livemusik im Caveau. Den krönenden Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet allerdings das große Halloween-Special am 31. Oktober – ein Muss für alle Gruselfans der Region!



Die Preisverleihung der Sieger:innen des 20. FILMZ-Festivals im Jahr 2021.

# Essenheim

Essenheimer Kunstverein – Kunstforum Rheinhessen e.V.



Kuratorin Télumée Thomas im Gespräch vor Gemälde von Anna Vonnemann © Fred Engler

Essenheim, eine rheinhessische Weinbaugemeinde vor den Toren von Mainz mit 3.500 Einwohnern und einem hochgeschätzten Kunstverein. Hier gibt es nicht nur Kunstausstellungen, sondern auch Dokumentarfilme und Kulturevents.

Kunst ausstellen, die auch gekauft werden kann – aus dieser Idee entstand vor mehr als 30 Jahren der Essenheimer Kunstverein. Ein Kunstforum, in dem Künstler\*innen und Kunstinteressierte in anregenden Austausch treten können. Ermöglicht von einem ehrenamtlichen Team von Vereinsmitgliedern, dessen Ziel es ist, zu entdecken, zu zeigen, zu vermitteln. Oft kooperiert man mit anderen Kunstvereinen, Kunsthochschulen und Galerien. Die Künstler\*innen sind junge

wie auch etablierte Kunstschaffende aus dem In- und Ausland. In sechs bis sieben Ausstellungen pro Jahr präsentieren sie in Essenheim ihre Arbeiten: Malerei, Grafik, Installation, Fotografie, Video etc.

Der Gründer und jahrelange Vorsitzende des Essenheimer Kunstvereins Andreas Preywisch leitet heute als Ehrenvorsitzender das Kuratorium von sieben Kurator\*innen. Sie wählen aus jeweils über 50 Bewerbungen aus. Die Kriterien: fundierte Ausbildung, ernsthaftes künstlerisches Anliegen und Unverwechselbarkeit. Drei Ausstellungen im Jahr sind im Vorhinein gesetzt:

- **Pleinair:** Sechs regionale und sechs überregionale Künstler\*innen arbeiten eine Woche im Sommer zusammen zu einem gesetzten Thema in einer Art offenem Gemeinschaftsatelier und stellen die geschaffenen Werke ein Wochenende lang aus.
- **WinterART:** An einem Adventwochenende verkaufen Künstler\*innen Mitglieder des Vereins ihre Werke, was bei Besuchern sehr beliebt ist.
- **Studierende von Kunsthochschulen** stellen sich der Öffentlichkeit und machen sich mit dem professionellen Ausstellungsbetrieb vertraut.

Jede Vernissage ermöglicht den Besucher\*innen, sich mit den Künstler\*innen bei Brezel und Wein von unseren Essenheimer Winzer-Sponsoren auszutauschen. Manchmal gibt's dazu Live-Musik.



Untere Ebene mit Bildern von Birgit Luxenburger/MALstrom, © Birgit Luxenburger

## DokumentarFilmKunst – Kunst und Zeitbild



Seit fast 20 Jahren gibt es beim Essenheimer Kunstforum auch DokumentarFilmKunst zu sehen. Mehr als 10.000 Besucher\*innen haben bisher über 100 Dokumentarfilme gesehen. Und das Besondere: Im Anschluss an das Screening können sie mit den angereisten Filmemacher\*innen über ihren Film ins Gespräch kommen.

Die Filmthemen kommen aus der ganzen Welt. Mal aufregend, mal nachdenklich. Mal weltoffen, mal sehr persönlich. Oder auch parteiisch oder politisch. Ein Highlight war das Themenwochenende „Fokus Afrika“ in 2019 – mit Aktionen, Filmen, Workshops und Ausstellung – in Kooperation mit dem Weltladen.

## Noch mehr

Besondere Kulturevents während laufender Ausstellungen ermöglichen unseren Besucher\*innen ein doppeltes Erlebnis: Ein Gang durch die Ausstellung und dazu eine Revue Wiener Lieder mit HERRSACHER & DIETORTE, oder die Künstlerin Brigit Luxenburger erzählt Geschichten über die FARBEN DER FRAUEN, oder private Sammler stellen zum Neunzigsten von Ror Wolf Bildcollagen zur Verfügung, die bei einer Lesung aus Ror Wolfs literarischem Werk gezeigt werden.

## Neue Mitglieder willkommen

Der Essenheimer Kunstverein hat rund 300 Mitglieder – darunter etliche Künstler\*innen. Gerne begrüßt der Verein neue Mitglieder. Die Aktiven stemmen ehrenamtlich die Ausstellungen und Veranstaltungen. Ihre Motivation: Neugier, Leidenschaft für das Kunstgeschehen. Der Aufbau der Ausstellung, die Anordnung, die Hängung, Ausleuchtung – all das verlangt immer wieder kreative Lösungen für die beste Präsentation und macht Spaß. Die Belohnung: eine intensive, privilegierte Begegnung mit Künstler\*innen und ihren Arbeiten auf dem Weg aus dem Atelier zum Publikum, d.h. zu Ihnen. Besuchen Sie uns. Der Weg aufs Land nach Essenheim lohnt sich.



„Der Turm der 1000 Wünsche“  
Xavi Muñoz / Barcelona  
Wünsche vieler Menschen wurden in 1.000 Flaschen gefüllt, Xavi Muñoz hat daraus einen Turm gebaut. Eine Lichtsäule in der Mitte machte die Wünsche für alle lesbar. © Eva Appel



Ausstellungsplakat Julia Roppel mit LA MER, LA ROUTE, LA FÔRET, Grafik: Karin Strauch

ESSENHEIMER KUNSTVEREIN  
Kunstforum Rheinhessen e. V.  
www.essenheimer-kunstverein.de  
Kirchstraße 2, 55270 Essenheim  
Öffnungszeiten der Ausstellungen  
Sa: 14 – 18 Uhr / So: 11 – 17 Uhr  
instagramm:  
@essenheimerkunstverein  
facebook:#essenheimerkunstverein

# Speyer, Worms und Mainz

## Die SchUM-Kulturtag



Mikwe im Judenhof Speyer ©Klaus Venus

Die „SchUM Kulturtag“ in Speyer, Worms und Mainz vermitteln die facettenreiche jüdische Kultur unter Bezugnahme auf 1000 Jahre jüdische Geschichte, Architektur, Kunst und Musik. Die Veranstaltungsreihe soll aber keinesfalls nur als Rückblick auf eine längst vergangene Blütezeit in den hochmittelalterlichen SchUM-Gemeinden dienen. Mit Führungen, Konzerten, Vorträgen, Filmbeiträgen, Ausstellungen sowie Gedenkveranstaltungen wird vom **4. September bis zum 1. Dezember** die lebendige jüdische Kultur in den drei Städten am Rhein erlebbar.

Seit 2021 sind die mittelalterlichen jüdischen Stätten in den drei Städten am Rhein mit ihren Synagogen, Ritualbädern und Friedhöfen UNESCO



Mikwe im Judenhof Speyer ©Klaus Venus

Weltkulturerbe. Wie sehr die mittelalterlichen SchUM-Stätten noch heute Faszination auf Künstlerinnen und Künstler ausüben, zeigen die Ergebnisse des SchUM Artists in Residence-Projekts, das dieses Jahr erstmals durchgeführt wurde. Die amerikanische Musikerin **Avery Gosfield** ließ sich von der Architektur der Mikwe im Judenhof in Speyer inspirieren und vertonte mit ihrem Ensemble mittelalterliche Texte als „Ritual Echoes“. Die US-Amerikanerin **Katya Oicherman** berief sich mit ihren handtellergroßen Stickereien auf eine Sammlung jüdischer Riten des Chronisten **Juspa Schammes** aus Worms. Derzeit weilt der argentinische Stipendiat **Germán Morales** in Mainz und setzt sich als Architekt mit den Orten jüdischen Lebens und der Architektur in den SchUM-Gemeinden auseinander.

Gelegenheit ins mittelalterliche jüdische Worms abzutauchen, gibt es bei der Lesung am 22. September um 19 Uhr in der Wormser Stadtbibliothek. Autor **Jakob Matthiessen** liest dort aus seinem historischen Roman „**Tod oder Taufe**“, der zu Beginn des Ersten Kreuzzuges im Jahre 1096 angesiedelt ist. Die Verfolgungen werden anhand eines Einzelschicksals in einer spannenden, dramatischen Handlung dargestellt.

Musikalisch wird es in Worms am 23. September. An diesem Tag lässt die israelische Band „**Shalosh**“, auf den bekanntesten Bühnen der Welt zuhause, mit der Lautstärke der Rock-

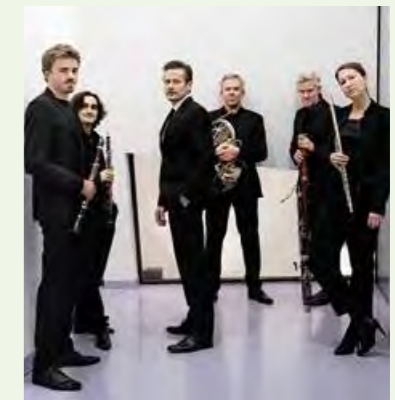


Shalosh ©Worms

musik, der Tanzbarkeit elektronischer Musik sowie der Sensibilität von Jazz ab 20 Uhr das „Wormser“ erklingen. Mehr zur jüdischen Geschichte in Speyer erfährt man am Dienstag, 11. Oktober 2022 um 18 Uhr im Historischer Ratssaal der Stadt. Dort wird das Buch „**Kehillah Schpira. Zeugnisse Jüdischen Lebens in Speyer**“ vorgestellt. Das Quellenlesebuch rundet als fünfter Band der „Beiträge zur Geschichte der Juden in Rheinland-Pfalz“ die Publikationsreihe des Instituts für Geschichtliche Landeskunde e.V. (IGL) ab. Ergänzend dazu wird das Stationentheater „**Schalom Spira**“ am 23. Oktober sowie am 25. Oktober 2022 jeweils um 16 Uhr zwischen Domplatz und der neuen Synagoge die jüdische Tradition in Speyer aufgreifen.

Cineasten aufgepasst! Am 11. Oktober um 18.30 Uhr zeigt die Kinowelt Worms die deutsch-israelische Komödie „**Am Ende ein Fest**“. Darin versucht der 72-jährige **Yehezkel** zusammen mit ein paar Freunden aus dem Altersheim seinem schwerkranken Freund **Max** das Sterben zu erleichtern. Doch wegen ethischer Vorbehalte erfindet **Yehezkel** eine Maschine, mit der **Max** sich selbst töten kann. Ganze Heerscharen von Menschen aus Jerusalem überzeugt die Methode. Am Sonntag, 30. Oktober 2022 um 16 Uhr präsentiert das gebürtig aus Jerusalem stammende Duo **Noga-Sarai Bruckstein & Yoed Sorek** eine Mischung aus jüdischer Gebetslyrik, Klassik und Klezmer. Zwei Wochen später, am Sonntag, 13. November 2022 um 16 Uhr nehmen **Violinistin Maria Azova** und **Pianist Adi Bar** in der Synagoge Beith Schalom das Publikum unter dem Titel „**Lyrische Romanzen – Klang der jüdischen Seele**“ mit auf eine musikalisch-literarische Reise ..

In Mainz versucht **Andreas Berg** (SWR) am 17. November um 18.30 Uhr mit einem filmischen Porträt **Anna Seghers – Mainzer Ehrenbürgerin** der bedeutende deutschsprachige Erzählerin des 20. Jahrhunderts gerecht zu werden. Eine anschließende Diskussionsrunde mit dem Zeitzeugen **Dr. Jörg Bilke** im Synagogenzentrum Mainz ist der spannende Abschluss.



Ensemble OPUS 45  
© Daniel Haeker Photography.

Dem Thema Antisemitismus nähert sich auf ungewöhnliche Art das Bläserquintett **OPUS 45** in Kombination mit einer Lesung des renommierten Schauspielers **Roman Knižka** am 23. November um 18 Uhr im Synagogenzentrum Mainz. Dem Thema Antisemitismus widmet sich dort auch die Autorin und Journalistin **Gunda Trepp** und beschließt mit ihrer Buchvorstellung „**Gebrauchsanweisung gegen Antisemitismus**“ am 1. Dezember um 18 Uhr die SchUM-Kulturtag.

### Hintergrund

Bereits im 10. Jahrhundert begann die Blütezeit der in Speyer (Schpira), Worms (Warmaisa) und in Mainz (Magenza) ansässigen jüdischen Gemeinden, die sich nach ihren hebräischen Anfangsbuchstaben zum „SchUM“-Gemeindeverbund zusammenschlossen. Die Architektur der Synagogen und Ritualbäder sowie die Grabkultur waren prägend für das mitteleuropäische Judentum. Darüber hinaus etablierten sie mit ihren Gelehrten liturgische Gesänge und Gebete, die heute noch für Juden und Jüdinnen weltweit Relevanz haben. *Programme zu den SchUM-Kulturtagen unter [www.schumstaedte.de](http://www.schumstaedte.de)*



## EXPRESSIS VERBIS

# Jenseits von Fatih verzaubert Sakarya

Die feuilleton-Kolumne von Dorothee Baer-Bogenschütz



Architektonisches Kleinod: Moschee aus dem 16. Jahrhundert in Tarakli



Die ausgedehnten Feuchtgebiete Acarlar Longozu erinnern an Claude Monets Seerosengarten in Giverny

Alle Fotos: ©Dorothee Baer-Bogenschütz, baerbog@aol.com

Alzey darf sich rühmen, Geburtsort des türkischen Superstars Tarkan zu sein, der im Oktober seinen 50. Geburtstag feiert. Mainz ist stolz auf den Firmensitz von Biontech, das gefeierte Unternehmen des türkisch-stämmigen Ehe- und Forscherpaares Uğur Şahin und Özlem Türeci, deren Vater – wie auch Tarkans Familie – von der Schwarzmeerküste nach Deutschland gekommen war. Als Kleinkind lebte die in Mainz habilitierte herausragende Wissenschaftlerin allerdings im Sehnsuchtsort vieler Deutscher: Istanbul. Derweil bleibt der Bezug zum Bosphorus in Rheinland-Pfalz indirekt. Die hessische Landeshauptstadt dagegen hat innige Bande geknüpft und den direkten Draht zu den größten Kulturschätzen. Nur: Kaum einer weiß es. Jetzt ist der Moment, dies zu ändern. Im September feiert die Partnerschaft zwischen Wiesbaden und Fatih in Istanbul, eine der fraglos schönsten Städte der Welt, zehnjähriges Bestehen.

Fatih erstreckt sich auf der historischen Halbinsel im europäischen Teil der pulsierenden Metropole. Niemals freilich erforscht man diesen ausgedehnten Stadtbezirk mit rund 400.000 Einwohnern so ganz. Dort erheben sich nicht nur der Topkapi-Palast, die Hagia Sophia oder Blaue Moschee, sondern auch das fantastische, soeben generalsanierte und als perfekte Schatztruhe für die Funde der Antike neu konzipierte Archäologische Museum. Die Präsentation ist state-of-the-art, die Atmosphäre betörend, die Lichtregie optimal und die Exponate ohnedies

zum Niederknien, was buchstäblich gemeint ist – so man die Vielansichtigkeit der vollplastischen Figuren auskosten möchte bis in die feinste Chitonfalte. Nicht zuletzt deutsche Gegenwartskünstler reizen inzwischen türkische Altertümer. In der Ausstellung „Chronostasis“ zeigte Axel Hütte, der sich fotografisch auch schon dem Rheingau genähert hat, soeben bei Borusan Contemporary in Istanbul Fotografien antiker Stätten in der Türkei.

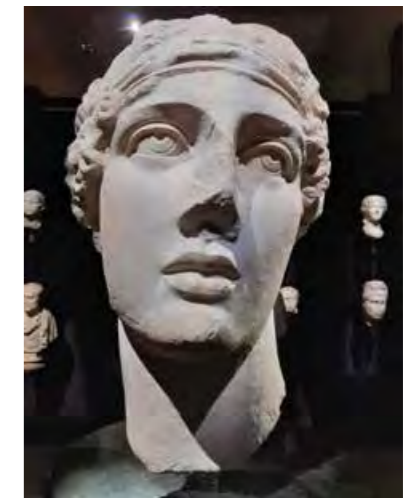
Ins Leben gerufen wurde das Archäologische Museum in Fatih, das die legendärsten Funde – Troja! – schlechthin hütet, vom Maler und Archäologen Osman Hamdi Bey im Jahr 1891. Damals verschrieb sich ein kleiner Ort in Richtung Schwarzes Meer, herausragender Architektur. In Tarakli – von der UN-Weltpolitikorganisation

(UNWTO) zu einem der attraktivsten Tourismusdörfer weltweit gekürt – entstanden prächtige Wohngebäude aus heimischem Holz, in denen man inzwischen teilweise nächtigen kann und bei Tage entschleunigen. Konağı werden sie genannt. Am schönsten gelegen ist – errichtet 1880, unlängst liebevoll aufgemöbelt – , das Haci Rifatlar Konağı mit seinem großen Gastgarten, in dem die köstlichen Mahlzeiten serviert werden. Tarakli liegt in der ehemaligen römischen Provinz Bithynien, versteht sich als authentisches ottomanisches Dorf. An jeder Ecke wird nunmehr restauriert. Die architektonische Perle ist die feinfühlig proportionierte Yunus Paşa Moschee von 1517. Auf also zur Landpartie!

Zu Seen, ausgedehnten Wäldern, Feuchtgebieten und dem Orangenmond: Manchmal steht er Reisenden im sanfthügeligen Hinterland, knapp drei Autostunden südöstlich von Istanbul nächtens fürwahr vor Augen wie ein entrückter Apfelsinenschnitt. Jenseits von Fatih verzaubert Sakarya. Wer sich in Istanbul mit Kultur vollgesogen hat, durstet nach Natur und der einladenden Weite anmutiger Landschaft, um die Flut der Eindrücke zu verarbeiten. Istanbul lässt Besucher ohnedies nie mehr los und die Fahrt von den ikonischen Bosphorusbrücken zur Sakarya-Brücke das Reiseland in völlig neuem Licht erscheinen. Hier, in der Provinz, ließ Kaiser Justinian, der mit der Hagia Sophia im 6. Jahrhundert die – hinsichtlich der Ziegelkuppelspannweite von 33 Metern bei nur vier Tragepunkten – bis heute unübertroffene Kuppelbasilika errichten ließ, die berühmte, nach ihm benannte Kalksteinbrücke erbauen. Immer stärker interessiert sich die Türkei für ihre vorislamische Geschichte; die Konstruktion – bekannt als Justiniansbrücke oder Sangariusbrücke – wird zurzeit saniert. Einst sollte das beeindruckende Bauwerk, mehr als 400 Meter lang und auf formschönen Bögen ruhend, die Verbindung zwischen Konstantinopel – dem späteren Istanbul – und den Ostprovinzen in Justinians Reichs erleichtern. Ironie der



Kaiser Justinians Brücke in Sakarya wird saniert und soll Besuchermagnet werden



In Istanbul Stadtviertel Fatih liegt das neu konzipierte Archäologische Museum mit herausragenden antiken Büsten

Geschichte: Der so aufwendig überspannte Fluss Sangarius (heute: Sakarya) – drittlängster im Land nach Euphrat und Kızılırmak: dem Hällys der Antike, spielte nicht mit und suchte sich ein anderes Bett. Da an seiner Stelle mittlerweile ein kleiner Bach die Brücke zum Narren hält, können Besucher das erhabene Monument, das Künstler und Dichter beschäftigte, aus nächster Nähe bewundern und die Baukunst in Augenschein nehmen.

Sakarya ist nicht nur der Name eines Flusses, sondern bezeichnet darüber hinaus einen mehr als tausend 1000 Meter hoch gelegenen, frischluftbegünstigten Landkreis sowie den Hauptort. Das Sakarya Museum beherbergt archäologische und ethnografische Sammlungen. Atatürk verbrachte einige Nächte in dem Gebäude während des Befreiungskrieges. Es bereichert den Reiseplan von Altertums- und Naturfans ebenso wie die Römer-Brücke, die seit rund 1500 Jahren gewissermaßen die geistige Verbindung zum Westen herstellt, worüber man beim exquisiten tür-

kischen Frühstück im auf Bio bedachten Laden-Restaurant Günaydin Kahvalti lange philosophieren kann.

Ein wenig wie Aspen zu Denver steht zur Bosphorus-Metropole die Region Sakarya, wo Istanbuler Sommerhäuser haben. Sie harrt der Entdeckung durch Liebhaber der langsameren Gangarten. Dörfer mit kaum mehr als 200 Einwohnern gruppieren sich in der Gegend. Highlight ist das weltweit größte ununterbrochen bewaldete Feuchtgebiet Acarlar Longozu. Eschenwald herrscht vor. Soeben wurde das Naturdenkmal nahe dem Mündungsgebiet des Sakarya an der Schwarzmeerküste nach zeitgemäßen Kriterien neu erschlossen und infrastrukturell aufgewertet. Die zentrale Achse bildet ein Boardwalk mit Aussichtsplattformen, den man kaum bis zum Ende schafft, weil sich rechts und links so viele Fotomotive aufdrängen: Der Tomaten- und Gemüsebauer mit improvisiertem Verkaufsstand reicht seine leuchtend roten Früchte den Besuchern vom Feld direkt in die Handtasche. Die Wasserlandschaft entzückt mit zahllosen Grünvaledurs. „Land natürlicher Schönheit in allen Grünschattierungen!“ lautet der Claim von Sakarya zu Recht. In Acarlar fühlt man sich, angesichts der Brücken und Vegetation wie in Claude Monets Prachtgarten Giverny. Seerosen, die der impressionistische Maler so liebte, blühen hier; über und über ist das Wasser mit den charakteristischen Blättern bedeckt. Bei den Vogelspezies scheint Unklarheit zu herrschen, es kursiert die Zahl 180, doch auch 240. 1998 stellte das Bursa Cultural and Natural Heritage Conservation Board die einzigartigen Feuchtgebiete unter Schutz.

Wasser in allen Erscheinungsformen bestimmt den Zauber der Region mit. Für Wasserport und Entspannung stehen Seen, für Tiefenrausch der Wasserfall Doğançay. Bukolisch breitet sich das Karaköl Hochplateau vor den Wanderern aus. Flankiert von Kuh- und Schafherden ist

der tiefblaue Karaköl-See mit Campingmöglichkeiten und Picknicktischen das Juwel schlechthin im erweiterten Einzugsgebiet von Tarakli.

Auf dem zentralen Platz des Ortes stehen (etwas überdimensionierte) Stahltafeln – man denkt an Richard Serra – mit Informationen zu den verschiedenen Auszeichnungen, die Tarakli bekam. Auf einem Sockel schimmert golden die Büste von Atatürk, dem Begründer der Republik, deren Ausrufung sich 2023 zum hundertsten Mal jährt. Man wird Köfte, Kebab, Ayran, Tomaten, Gurken, Oliven und Baklava in Fülle auf dem Tisch haben neben türkischem Käse und anderen Köstlichkeiten – in Sakarya werden viele Speisen mit Walnüssen zubereitet – und vielleicht den delikaten Weißwein Kavaklıdere Çankaya aus den Rebsorten Narince, Emir und Sultaniye genießen, deren Namen schon appetitanregend klingen. Die Zeugnisse der Antike werden in Anatolien immer akribischer aufbereitet und Bacchus göttliche Gaben zunehmend verfeinert. Scherefe!

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Leander Rubrecht, 0176 81665031, post@feuilleton-online.de

Ullrich Knapp, 0151 15314633, post@feuilleton-online.de

**Redaktion:** Ullrich Knapp, Dr. Andreas Lukas, Leander Rubrecht, Janine Seitz

**Grafik + Fotografie, Produktion:** Ullrich Knapp, 0151 15334633, knapp@k-2-o.de

**Autoren dieser Ausgabe:** Dorothee Baer-Bogenschütz, Gudrun Rothaug, Gerrit von Velsen, Justus Jonas, Janine Seitz, Yvonne Kirchdorfer, Shirin Sojitrawalla, Jan-Geert Wolff, Manuel Wenda, Dr. Andreas Lukas, Dr. Viola Bolduan

**Marketing-Kommunikation:** Leander Rubrecht

**Druck:** AC medienhaus GmbH, 65205 Wiesbaden-Nordenstadt, Auflage 6.000

**V.i.S.d.P. und Postanschrift feuilleton:** Verein zur Förderung von Kunst und Kultur der Region MainzWiesbaden e.V. Büdingenstraße 4-6, 65183 Wiesbaden

**UVP** € 12,00

**Förder-ABO** zweimal im Jahr frei Haus oder digital auf Anfrage

Nachdruck von Artikeln und Bildern ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

feuilleton im Internet: [www.feuilleton-online.de](http://www.feuilleton-online.de) // [www.facebook.com/deinfeuilleton](https://www.facebook.com/deinfeuilleton)